



Bayern in Zahlen

Ausgabe 2 | 2012



- Unternehmensstrukturen aus bayerischer Perspektive
- Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2012
- Einsatz von Standardwerkzeugen mit Schwerpunkt „Datengewinnung“

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 143. (66.)

Artikel-Nr. Z10001
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Ab April 2012:
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
Zuzüglich Versandkosten

Bildnachweis

© Fotolia

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2012

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

56 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

76 Unternehmensstrukturen aus bayerischer
Perspektive

86 Gemeinde- und Landkreisschlüssel-
zuweisungen in Bayern für das Jahr 2012

91 Einsatz von Standardwerkzeugen mit
Schwerpunkt „Datengewinnung“

Bayerischer Zahlenspiegel

97 Tabellen

106 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Einwohnerzahl Bayerns stieg von Januar bis September 2011 um fast 45 000 Personen

Am 30. September 2011 hatte der Freistaat Bayern 12 583 538 Einwohner, 44 842 mehr als zu Jahresbeginn (+0,4%). Die Bevölkerungsentwicklung der ersten drei Quartale 2011 war geprägt von einem moderaten Wanderungsplus gegenüber den anderen Bundesländern und einer erneut angestiegenen Nettozuwanderung aus dem Ausland. So zogen zwischen Anfang Januar und Ende September 2011 aus dem übrigen Bundesgebiet gut 93 900 Bürger nach Bayern und rund 82 600 wanderten dorthin ab, so dass gegenüber den anderen Bundesländern ein Wanderungsplus von rund 11 300 Personen (2010: 7 300) zu verzeichnen war. Aus dem Ausland zogen in den ersten neun Monaten 2011 über 135 800 Personen (darunter knapp 87% Ausländer) in bayerische Gemeinden zu, etwa 88 600 (Ausländeranteil: 77%) wanderten ins Ausland ab, so dass gegenüber dem Ausland ein Wanderungsüberschuss von gut 47 200 Personen (2010: 27 800) resultierte.

Bevölkerung Bayerns am 1. Januar 2011 und am 30. September 2011 nach Regierungsbezirken				
Gebiet	Bevölkerungsstand am ...		Bevölkerungsveränderung	
	1. Januar 2011	30. Sept. 2011	Personen	%
Oberbayern	4 382 325	4 418 828	36 503	0,8
Niederbayern	1 189 384	1 192 641	3 257	0,3
Oberpfalz	1 081 120	1 081 800	680	0,1
Oberfranken	1 071 306	1 067 988	- 3 318	-0,3
Mittelfranken	1 711 566	1 717 670	6 104	0,4
Unterfranken	1 318 076	1 315 882	- 2 194	-0,2
Schwaben	1 784 919	1 788 729	3 810	0,2
Bayern	12 538 696	12 583 538	44 842	0,4

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung verschlechterte sich im Neunmonatsvergleich gegenüber dem Vorjahr 2010 geringfügig. So kamen von Anfang Januar bis Ende September 2011 in Bayern 75 788 Babys zur Welt, um 0,8% weniger als in den ersten neun Monaten des Vorjahres (76 433). Die Zahl der Sterbefälle lag für diesen Zeitraum im Jahr 2011 bei 89 876 Personen (2010: 90 312), woraus sich ein Geburtendefizit von 14 088 Personen (2010: - 13 879) ergab.

Auf Ebene der Regierungsbezirke verlief die Bevölkerungsentwick-

lung in den ersten drei Quartalen des Jahres 2011 recht unterschiedlich. Mit einer Zunahme um 36 503 Personen verbuchte Oberbayern den höchsten Bevölkerungsgewinn, gefolgt von Mittelfranken (+6 104 Personen), Schwaben (+3 810 Personen), Niederbayern (+3 257 Personen) und der Oberpfalz (+680 Personen). Bevölkerungsverluste ergaben sich für die beiden übrigen Regierungsbezirke. Dabei nahm die Bevölkerungszahl im Regierungsbezirk Oberfranken mit 3 318 Personen am stärksten ab, gefolgt von Unterfranken mit einem Rückgang um 2 194 Personen.

Rund ein Viertel der Bayern führt ein Single-Dasein

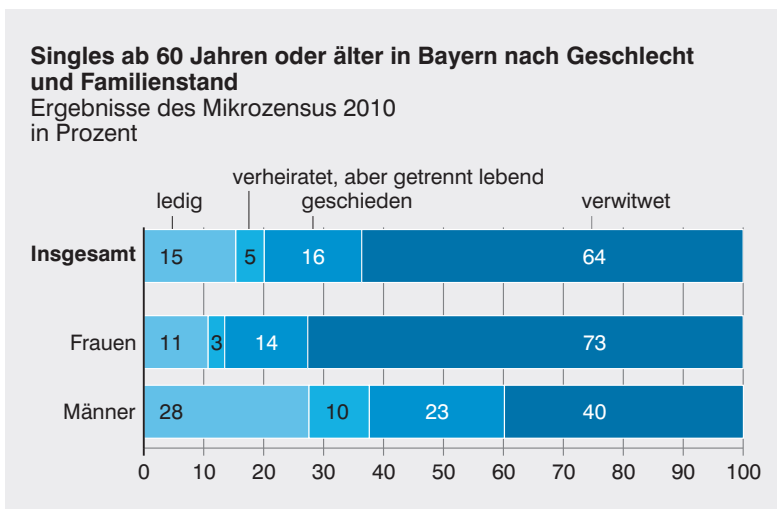
Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, waren im Freistaat im Jahr 2010 rund 2,53 Millionen Menschen im Alter ab 18 Jahren alleinstehend. Damit war ein Viertel (25%) aller volljährigen Bürger Bayerns single, lebte also nicht mit einem Partner zusammen und nicht im Haushalt der Eltern.

Die überwiegende Mehrheit der Singles (90% bzw. 2,27 Millionen Personen) führte einen Ein-Personen-Haushalt. Etwa 10% hatten sich für eine Wohnform gemeinsam mit anderen Personen entschieden, das heißt, sie lebten zum Beispiel mit Freunden bzw. in Gemeinschaftsunterkünften wie Studenten- oder Altenwohnheimen.

Bei den Alleinstehenden in Bayern sind bestimmte geschlechts- und alterstypische Muster festzustellen. Im Vergleich zum Frauenanteil an der erwachsenen Bevölkerung, der bei 51% liegt, waren bei den alleinstehenden Personen insgesamt Frauen etwas häufiger vertreten (54%). Dies liegt vor allem daran, dass die Gruppe der 60 Jahre oder älteren Frauen ohne Partner

relativ groß war: Während nur rund jeder fünfte Mann (20%) in diesem Alter Single war, traf dies auf knapp 44% der Frauen dieses Alters zu. Fast drei Viertel (73% bzw. 723 000 Personen) der 60 Jahre oder älteren Singles waren weiblich. Bei den Alleinstehenden im Alter zwischen 25 und 54 Jahren gab es hingegen deutlich mehr Männer als Frauen (720 000 gegenüber 445 000 Personen). Erst in der Altersgruppe ab 55 Jahren dreht sich das Verhältnis um.

Im Zeitvergleich wird deutlich, dass die Singles im Vergleich zu den anderen Lebensformen an Bedeutung gewinnen. Gegenüber dem Jahr 2005 stieg die Zahl der Alleinstehenden insgesamt um rund 284 000 Personen an, während für die erwachsene Bevölkerung im selben Zeitraum ein Zuwachs von 263 000 Personen zu verzeichnen



war. Die Zunahme der Alleinstehenden resultierte dabei überwiegend aus Personen der Altersklasse zwischen 18 und unter 60 Jahren (+236 000 Personen). Die Single-Quote der erwachsenen Bevölkerung erhöhte sich somit im Zeitraum 2005 bis 2010 von gut 22% auf knapp 25%.

Rund vier von zehn bayerischen Singles (39%) hatten das 60. Lebensjahr bereits vollendet. Von den älteren Alleinstehenden waren fast zwei Drittel (64%) verwitwet, wobei dies auf Frauen deutlich häufiger zutraf als auf Männer (73% gegenüber 40%).

25 711 Prüfungen an Bayerns Hochschulen erfolgreich abgeschlossen

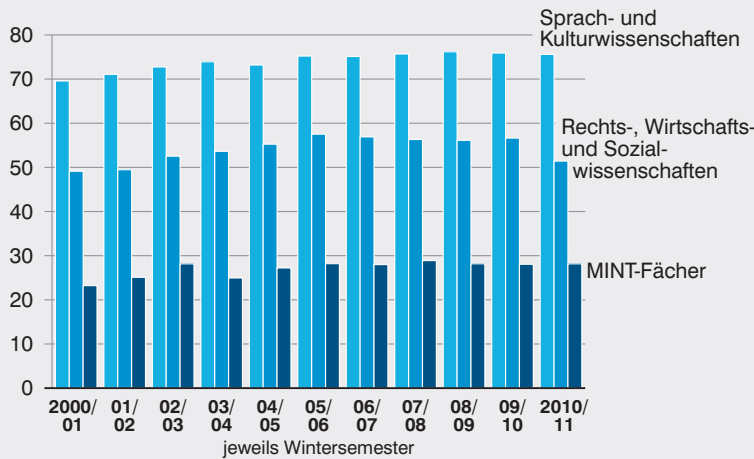
Im Wintersemester 2010/2011 wurden nach vorläufigen Angaben der Prüfungsämter an den Bayerischen Hochschulen insgesamt 25 711 erfolgreiche Prüfungen abgelegt. Damit wurden 1 888 oder 7,9% mehr Hochschulabschlüsse erreicht als im vorangegangenen Wintersemester. Im Wintersemester 2000/2001 waren erst 14 151 bestandene Hochschulprüfungen zu verzeichnen. Damit war die Zahl der Hochschulabschlüsse in Bayern um 81,7% höher als zehn Jahre zuvor.

Im Wintersemester 2010/2011 wurden an Bayerns Universitäten 2 809 Lehramtsprüfungen bestanden, was einer Steigerung von

7,2 % im Vergleich zum Wintersemester 2009/2010 entspricht. Die Lehramtsprüfungen machten damit einen Anteil von 10,9% an den erfolgreichen Abschlüssen aus. 47,4% (12 180 Abschlüsse; +5,0%) der bestandenen Examina führten zu einem universitären Abschluss und 31,1% (7 995; +14,3%) zu einem Fachhochschulabschluss. 2 405 Promotionsverfahren (9,4%; +6,0%) wurden mit der Verleihung des Dokortitels abgeschlossen. Künstlerische und sonstige Abschlüsse fielen mit 322 bestandenen Prüfungen zahlenmäßig kaum ins Gewicht. 12 532 der erfolgreichen Hochschulprüfungen wurden 2010/2011 von Frauen abge-

legt. Der Frauenanteil (48,7%) lag damit zwar etwas unter dem im vorangegangenen Wintersemester (49,3%), aber immer noch deutlich über dem Niveau vom Wintersemester vor zehn Jahren, als ein Wert von 44,4% zu verzeichnen war. Im Fächerbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, den sogenannten MINT-Fächern, wurden im Wintersemester 2010/2011 in Bayern 9 285 Hochschulabschlüsse erworben, was einem Anteil von 36,1% der erfolgreichen Hochschulabschlüsse entspricht. Das waren 15,7% mehr Abschlüsse als im vorangegangenen Wintersemester. Im Wintersemester 2000/2001 waren zum

Frauenanteil bei den erfolgreich abgelegten Abschlussprüfungen an bayerischen Hochschulen seit dem Wintersemester 2000/2001 nach ausgewählten Fächergruppen in Prozent



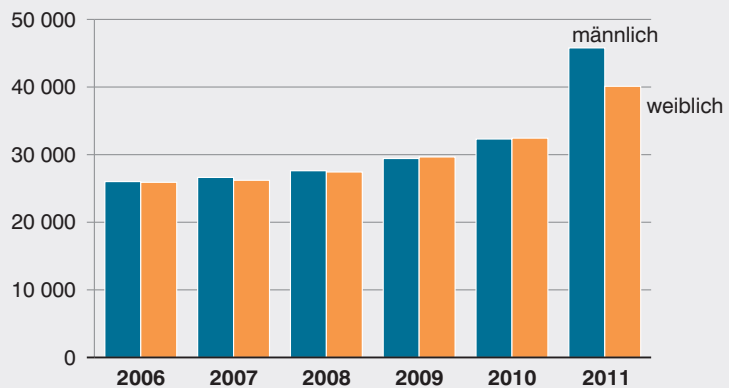
Vergleich erst 4 320 bestandene Prüfungen in diesem Fächerbereich zu verzeichnen. Damals wurden 1 003 oder 23,2% dieser Prüfungen von Frauen absolviert. Der Frauenanteil bei Abschlüssen in MINT-Fächern stieg dann bis zum Wintersemester 2007/2008 auf 28,9% an, und schwächte sich danach wieder leicht ab. Für das Wintersemester 2010/2011 zeigt sich ein Wert von 28,2%.

320 327 Studierende an Bayerns Hochschulen

Für das Wintersemester 2011/2012 waren an den Hochschulen in Bayern 320 327 Studierende eingeschrieben. Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester (287 432 Studierende) stieg nach den noch vorläufigen Meldungen der Studentenkazzeien die Studierendenzahl damit um 11,4%. Nachdem die Zahl der Studienanfänger (Studenten im 1. Hochschulsemester) bereits im Sommersemester 2011 mit 13 147 um ein Mehrfaches über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresesemesters (4 937) lag, war nun auch im Wintersemester (72 746 Erstimmatrikulierte) ein starker Anstieg um 21,6% zu verzeichnen. Im gesamten Studienjahr 2011 begannen 85 893 junge Menschen in Bayern erstmals ein Studium. Das waren 32,7% mehr als im vorangegangenen Studienjahr (64 749 Ersteinschreibungen).

Von den Studienanfängern (1. Hochschulsemester) des Stu-

Studienanfänger (1. Hochschulsemester) in Bayern seit 2006 nach Geschlecht



dienjahres 2011 begannen 55 449 (+37,1%) ihr Studium an Universitäten und 28 533 (+26,5%) an Fachhochschulen; 1 156 (+3,4%) schrieben sich erstmals an der Fachhochschule für Verwaltung und Recht ein und 755 (+17,4%) fingen ein Studium an Kunsthochschulen oder theologischen Hochschulen an.

45 787 oder 53,3% aller Erstimmatrikulierten waren Männer. Während sich in den vorangegangenen Jahren die Zahl der jungen Frauen und Männer, die ein Studium aufnahmen, in etwa in gleichem Umfang erhöhte, nahm im Studienjahr 2011 – auch bedingt durch die Aussetzung der Wehrpflicht – die Zahl der männlichen Studienanfänger mit 41,7% deutlich stärker zu

als die der weiblichen (+23,6%). Etwa ein Drittel aller Studienanfänger (28 235 oder 32,9%) begannen 2011 ein Studium in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften, 19 846 (23,1%) nahmen ein ingenieurwissenschaftliches Studium auf und 16 173 (18,8%) schrieben sich in

mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen ein. In den MINT-Fächern (Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften/Technik) fiel der Anstieg der Anfängerzahlen (44,0% bzw. 40,1%) gegenüber dem vergangenen Studienjahr überdurchschnittlich hoch aus.

Die Ergebnisse für die einzelnen Hochschulen können im Internetangebot des Landesamts unter <https://www.statistik.bayern.de/statistik/hochschulen/> heruntergeladen werden.

Weitere Beschäftigungszunahme in Bayern

In Bayern erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2011 erneut. Mit einer Zunahme von 1,9% lag Bayern vor Niedersachsen und Baden-Württemberg (jeweils +1,6%) und Hessen (+1,5%) an der Spitze aller Bundesländer.

Bundesweit stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 1,3%. Dabei blieben die neuen Bundesländer (einschließlich Berlin) mit einer Zunahme von 0,5% deutlich hinter den alten Bundesländern (ohne Berlin) zurück, deren Erwerbstätigenzahl sich um 1,5% erhöhte. Abgesehen von Mecklenburg-Vorpommern (-0,8%) war die Beschäftigungsentwicklung in allen Bundesländern positiv.

Die Zunahme der Erwerbstätigenzahl beruht überwiegend auf dem Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Deren Zahl erhöhte sich in Bayern im Jahr 2011 um 3,0%, während die marginale Beschäftigung (geringfügig entlohnte und kurzfristig Beschäftigte sowie Ein-Euro-Jobs) eher rückläufig war.

In den letzten drei Jahren verlief die bayerische Beschäftigungsentwicklung stets positiv. Selbst im Jahr 2009 gab es trotz der welt-

weiten Rezession eine leichte Zunahme der Erwerbstätigenzahl von 0,3%. Im Jahr 2010 lag der Anstieg mit 0,9% um einen Prozentpunkt niedriger als 2011. Das lag daran, dass nach dem Ende der Rezession in der Regel zunächst die Kurzarbeit abgebaut wurde, ehe Neueinstellungen vorgenommen wurden.

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um erste, vorläufig revidierte Ergebnisse des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweigsysteme (WZ) 2008. Berechnungsstand ist der Januar 2012. Revisionsbedingt können derzeit nur Angaben zur Veränderung der Erwerbstätigen insgesamt, nicht aber zu den Wirtschaftszweigen erfolgen. Weitere Informationen erhalten Sie unter http://aketr.de/index.php/id_330.html

Erwerbstätige in den Bundesländern			
Entwicklung 2008 bis 2011			
Land	2009	2010	2011
Gebiet	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent		
Baden-Württemberg	-0,7	0,1	1,6
Bayern	0,3	0,9	1,9
Berlin	1,6	1,2	1,3
Brandenburg	1,2	0,6	0,5
Bremen	-0,4	0,1	1,0
Hamburg	1,4	0,6	1,1
Hessen	0,1	0,4	1,5
Mecklenburg-Vorpommern	0,2	-0,8	-0,8
Niedersachsen	0,6	0,7	1,6
Nordrhein-Westfalen	-0,2	0,4	1,4
Rheinland-Pfalz	-0,1	0,4	1,2
Saarland	-0,8	0,7	1,4
Sachsen	-0,5	0,6	0,4
Sachsen-Anhalt	-0,4	0,1	0,0
Schleswig-Holstein	0,6	0,1	1,0
Thüringen	-1,2	0,3	0,5
Deutschland	0,0	0,5	1,3
und zwar (nachrichtlich)			
Alte Bundesländer			
ohne Berlin	0,0	0,5	1,5
einschl. Berlin	0,1	0,5	1,5
Neue Bundesländer			
ohne Berlin	-0,2	0,3	0,2
einschl. Berlin	0,2	0,5	0,5

Quelle: Vorläufig revidierte Ergebnisse des Arbeitskreises "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" auf Basis WZ 2008; Berechnungsstand: Januar 2012.

„Arbeitsmärkte im Wandel“ – Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erschienen

Nichts ist auf dem Arbeitsmarkt so sicher wie der beständige Wandel. Diese Erkenntnis ist auch das Ergebnis einer kürzlich erschienenen Gemeinschaftspublikation von Statistischem Bundesamt und mehreren Statistischen Landesämtern, darunter dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen. Die Erwerbstätigenzahl als grundlegender Arbeitsmarktindikator und ihr Pendant, die Erwerbslosenzahl, waren seit der deutschen Wiedervereinigung durch variierende Entwicklungen – mit jeweils Rekordniveaus in unterschiedlichen Jahren – gekennzeichnet. Beispielsweise erreichte die Erwerbstätigenzahl im Jahre 2008 ihren bisherigen Höchststand von 40,3 Millionen bei gleichzeitig niedrigster Erwerbslosenzahl von 3,1 Millionen. Die Mobilität der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – nach wie vor die dominierende Gruppe unter den Erwerbs-

tätigen – nahm gegenüber 2000 faktisch durchgängig zu. Dabei bringen sich beispielsweise Frauen oder ältere Personen heute vielfach stärker ins Arbeitsleben ein, als dies früher der Fall war. Auch gewinnen Teilzeittätigkeit, marginale Beschäftigung und Zeitarbeit, als bisher eher atypische Beschäftigungsverhältnisse, immer mehr an Bedeutung.

Deutliche Unterschiede in Entwicklung und Struktur der verschiedenen Arbeitsmarktindikatoren zeigen sich zwischen den Stadtstaaten und den Flächenländern, zwischen nördlichen und südlichen Ländern sowie insbesondere zwischen Ost und West. So sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus den neuen Ländern im Mittel älter als ihre Kollegen im früheren Bundesgebiet. Hier wiederum liegt der Durchschnittsverdienst weitaus höher.

Diese und zahlreiche weitere Aspekte zum deutschen Arbeitsmarkt hält die oben genannte Gemeinschaftsveröffentlichung bereit, die im Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zum kostenfreien Download unter <http://www.statistikportal.de> angeboten wird.



Erwerbstätigkeit 2010 wichtigste Einkommensquelle für 46 % der Bayern

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, finanzierten im Jahr 2010 rund 5,78 Millionen Menschen in Bayern ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Einkommen aus einer eigenen Erwerbs- bzw. Berufstätigkeit. Das waren rund 46 % der Bevölkerung aller Altersgruppen. Gut 27 % der Bevölkerung waren auf die Unterstützung durch Angehörige angewiesen und für weitere rund 21 % waren Renten und Pensionen die Hauptquelle für den Lebensunter-

halt. Knapp 3 % lebten überwiegend von Arbeitslosengeld I bzw. Leistungen nach Hartz IV und gut 2 % von sonstigen Einnahmequellen wie z. B. eigenem Vermögen, Vermietung, Zinsen, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Elterngeld oder BAföG.

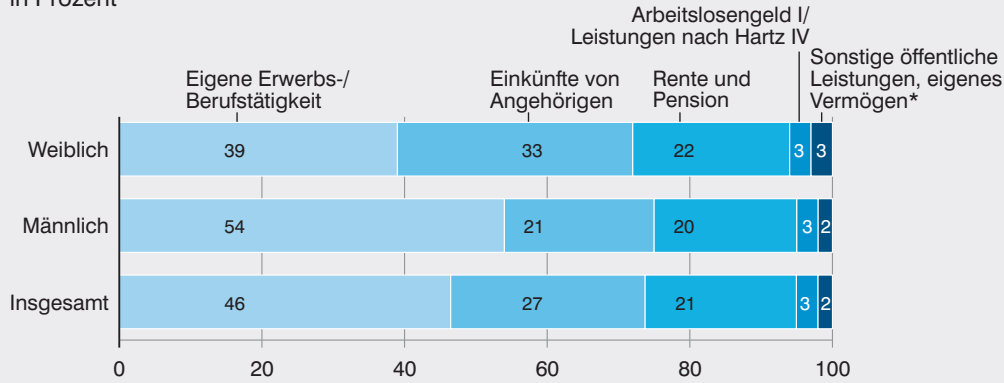
Für die Mehrheit der Männer (54 %) war die eigene Erwerbstätigkeit die wichtigste Unterhaltsquelle. Bei den Frauen belief sich der entsprechende Anteil auf 39 %. Bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren

lagen die Anteile erwartungsgemäß wesentlich höher. In dieser Altersgruppe bestritten rund 82 % der Männer und 63 % der Frauen ihren Lebensunterhalt durch ihre Berufstätigkeit.

Auf die Unterstützung durch Angehörige waren 27 % der Bevölkerung angewiesen, unterteilt nach dem Geschlecht zeigt sich, dass Frauen mit 33 % etwas mehr als die Männer mit 21 % dies als überwiegende Quelle ihres Lebensunterhaltes angaben. Bei rund 64 % der Personen, die auf diese Unterstüt-

Bevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt und Geschlecht

Ergebnisse des Mikrozensus 2010
in Prozent



* Darin enthalten sind Vermögen einschließlich Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, andere Hilfen in besonderen Lebenslagen, Elterngeld sowie sonstige Unterstützungen (z. B. BAföG).

zung angewiesen waren, handelte es sich allerdings um Mädchen und Jungen im Alter von unter 20 Jahren.

Renten- und Pensionszahlungen stellten für 20% der männlichen und über 22% der weiblichen Bevölkerung Bayerns das Gros des

Lebensunterhalts dar. Bei Bürgern, die 65 Jahre oder älter waren, zeigte sich, dass die überwiegende Mehrheit mit 89% diese Zahlungen als wichtigste Einkommensquelle angaben. Demgegenüber erwiesen sich Renten- bzw. Pensionsbezüge für knapp 5% der unter 65-Jährigen als Haupteinnahmequelle.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2010“ (Bestellnummer: A6201C 201000, nur noch als Datei).*

Endgültige Ergebnisse der Schweinebestandserhebung im November 2011

Es gab nach den endgültigen Ergebnissen der Schweinebestands-erhebung zum 3. November 2011 rund 7 100 Schweine haltende Betriebe, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder 10 Zucht-sauen aufwiesen. Von diesen Betrieben wurden bayernweit rund 3 488 400 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung im Vorjahr ist damit ein Rückgang bei

den Halterzahlen von 6,7% und bei der Zahl der Schweine von 1,7% zu verzeichnen.

Mit Blick auf die einzelnen Schweine-kategorien zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. So nahm die Zahl der Ferkel um 2,0% (+20 400 Tiere) auf 1 022 600 Tiere zu, während bei den Zucht-sauen eine Abnahme von 1,4%

(- 4 500 Tiere) auf 309 400 Tiere er-fasst wurde. Ein besonders deut-licher Rückgang zeigte sich bei der Zahl der Jungschweine in Hö-he von 10,1% (-75 200 Tiere) auf 670 700 Tiere. Die Zahl der Mast-schweine mit 1 482 000 Tieren blieb hingegen nahezu unverän- dert.

Endgültige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. November 2011				
Merkmal	Ergebnisse der		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Schweinebestands- erhebung am 3. November 2011 (endgültig)	Schweinebestands- erhebung am 3. November 2010 (endgültig)		
	Anzahl in 1 000		%	
Schweinehalter insgesamt	7,1	7,6	-0,5	-6,7
und zwar Mastschweinehalter	5,6	6,4	-0,8	-12,4
Zuchtschweinehalter	3,9	4,3	-0,4	-9,8
Schweine insgesamt	3 488,4	3 549,9	-61,4	-1,7
davon Ferkel	1 022,6	1 002,2	20,4	2,0
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	670,7	745,9	-75,2	-10,1
Mastschweine ¹	1 482,0	1 484,0	-2,0	-0,1
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	708,3	741,1	-32,8	-4,4
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	636,9	631,9	5,1	0,8
110 kg oder mehr Lebendgewicht	136,8	111,1	25,7	23,2
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	309,4	313,9	-4,5	-1,4
davon trächtige Sauen	214,0	221,8	-7,8	-3,5
davon Jungsauen ²	29,3	30,8	-1,5	-4,8
andere Sauen	184,7	191,0	-6,3	-3,3
nicht trächtige Sauen	95,4	92,1	3,3	3,5
davon Jungsauen	34,6	33,7	0,9	2,8
andere Sauen	60,8	58,4	2,3	4,0
Eber zur Zucht	/	3,9	/	/

1 Einschl. ausgemerzte Zuchttiere.

2 Zum ersten Mal trächtig.

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes steigen in Bayern um 6,6%

Im Jahr 2011 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 6,6% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Von den 315,8 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 167,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+6,6%) und darunter 61,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+6,3%). Der Anteil der

Auslandsumsätze betrug 52,3% und die Umsätze mit den Eurozonenländern machten einen Anteil von 19,4% am Gesamtumsatz aus.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Dezember 2011 um 3,0% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes legten in Bayern 2011 gegen-

über dem Vorjahr um 6,2% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 6,3%, die aus dem Ausland um 6,0%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Dezember 2011“ (Bestellnummer: E11013 201112, Preis der Druckausgabe: 5,50 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2011“ (Bestellnummer: E1300C 201112, nur noch als Datei).*

Bayerisches Gastgewerbe erzielte 2011 fast fünf Prozent mehr Umsatz

Der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) stieg im Jahr 2011 im Vergleich zu 2010 nominal um 4,9% und real (nach Preisbereini-

gung) um 3,4%. In der Beherbergung erhöhte sich der Umsatz nominal um 4,8% (real: +3,4%) und in der Gastronomie um 5,1% (+3,5%). Die höchsten Umsatz-

zuwächse (nominal und real) unter den Wirtschaftszweigen des Gastgewerbes verzeichneten 2011 die Campingplätze (nominal: +8,3%; real: +5,4%). Mit Ausnahme des

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes 2011					
Vorläufige Daten					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent					
Dezember					
Beherbergung	3,9	2,1	3,3	2,3	4,5
dav. Hotellerie	4,4	2,6	3,3	2,2	4,4
Ferienunterkünfte u. Ä.	-14,8	-15,3	2,4	3,4	1,8
Campingplätze	-21,8	-23,3	11,1	13,1	9,5
Sonstige Beherbergungsstätten	6,4	4,6	10,7	-3,2	21,5
Gastronomie	4,5	2,6	2,8	1,1	3,7
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	4,4	2,6	2,6	1,6	3,2
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	1,7	-0,5	4,9	2,5	7,0
Ausschank von Getränken	10,7	9,5	1,6	-10,0	4,3
Gastgewerbe insgesamt	4,2	2,4	3,0	1,7	3,9
Januar bis Dezember					
Beherbergung	4,8	3,4	2,1	0,8	3,4
dav. Hotellerie	4,8	3,4	2,1	0,9	3,4
Ferienunterkünfte u. Ä.	2,3	0,8	0,2	-1,3	1,1
Campingplätze	8,3	5,4	0,4	1,1	-0,2
Sonstige Beherbergungsstätten	-0,7	-2,1	16,7	-5,2	35,3
Gastronomie	5,1	3,5	0,8	1,3	0,4
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	4,9	3,3	0,5	1,5	0,0
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	5,8	4,0	4,5	4,1	4,8
Ausschank von Getränken	5,8	4,7	-1,2	-7,1	0,2
Gastgewerbe insgesamt	4,9	3,4	1,2	1,1	1,3

relativ kleinen Bereichs der „Sonstigen Beherbergungsstätten“ lag der Umsatz in allen Wirtschaftszweigen über dem Vorjahresniveau.

Die Zahl der Beschäftigten stieg 2011 im Bereich Beherbergung um 2,1% und in der Gastronomie um 0,8%.

Im Dezember 2011 erhöhte sich der Umsatz des bayerischen Gast-

gewerbes im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 4,2% und real um 2,4%. In der Beherbergung wuchs er nominal um 3,9% (real: +2,1%) und in der Gastronomie um 4,5% (+2,6%). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes insgesamt nahm um 3,0% zu, wobei das Plus in der Beherbergung mit 3,3% etwas größer war als in der Gastronomie mit +2,8%.

Die hier ausgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmontat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Die Abschneidegrenze für die Auskunftspflichtigen zur monatlichen Erhebung im Gastgewerbe wurde im September 2011 von 50 000 € auf 150 000 € Jahresumsatz erhöht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2011“ (Bestellnummer: G4300C 201112, nur noch als Datei).*

Umsatz des bayerischen Bauhauptgewerbes stieg im Dezember 2011 um fast ein Viertel

Der baugewerbliche Umsatz der Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe in Bayern betrug im Dezember 2011 insgesamt 1,20 Milliarden Euro. Der baugewerb-

liche Umsatz lag damit um 227,5 Millionen Euro (+23,4%) über dem Wert vom Dezember 2010. Maßgeblich für diese Umsatzsteigerung war einerseits der Bereich gewerblicher und industrieller Bau,

in dem im Berichtsmontat ein baugewerblicher Umsatz in Höhe von 522,2 Millionen Euro (+26,7%) erzielt wurde, andererseits der Wohnungsbau mit einem Umsatzanstieg um 26,1% auf 302,6 Millionen

Baugewerblicher Umsatz von Betrieben des Bauhauptgewerbes in Bayern im Dezember 2011							
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten							
Regierungs- bezirk	Bau- gewerb- licher Umsatz insgesamt	davon					darunter Straßenbau
		Wohnungs- bau	Gewerbl. und industrieller Bau	davon		Öffentl. und Verkehrs- bau	
				Hoch- bau	Tief- bau		
Dezember 2011 (1 000 Euro)							
Oberbayern	314 458	86 731	146 078	73 452	72 626	81 649	30 161
Niederbayern	176 904	39 153	77 708	54 120	23 588	60 043	18 580
Oberpfalz	189 797	34 297	94 705	81 367	13 338	60 795	17 063
Oberfranken	94 207	27 975	33 800	26 790	7 010	32 432	8 113
Mittelfranken	100 218	30 912	34 735	22 036	12 699	34 571	7 248
Unterfranken	119 596	17 089	54 278	34 841	19 437	48 229	11 914
Schwaben	206 042	66 484	80 948	57 099	23 849	58 610	25 546
Bayern	1 201 219	302 639	522 249	349 703	172 546	376 331	118 625
Dezember 2010 (1 000 Euro)							
Oberbayern	255 882	67 908	125 713	62 887	62 826	62 261	21 145
Niederbayern	122 232	30 463	43 105	37 939	5 166	48 664	13 182
Oberpfalz	142 398	28 965	67 735	54 408	13 327	45 698	13 172
Oberfranken	73 993	16 128	35 244	29 067	6 177	22 621	5 423
Mittelfranken	99 876	34 268	29 563	17 981	11 582	36 045	5 757
Unterfranken	106 271	13 041	45 269	31 857	13 412	47 961	13 552
Schwaben	173 065	49 171	65 528	45 570	19 958	58 366	25 552
Bayern	973 724	239 943	412 163	279 709	132 454	321 618	97 783
Veränderung Dezember 2011 ggü. Dezember 2010 in Prozent							
Oberbayern	22,9	27,7	16,2	16,8	15,6	31,1	42,6
Niederbayern	44,7	28,5	80,3	42,7	356,6	23,4	40,9
Oberpfalz	33,3	18,4	39,8	49,5	0,1	33,0	29,5
Oberfranken	27,3	73,5	-4,1	-7,8	13,5	43,4	49,6
Mittelfranken	0,3	-9,8	17,5	22,6	9,6	-4,1	25,9
Unterfranken	12,5	31,0	19,9	9,4	44,9	0,6	-12,1
Schwaben	19,1	35,2	23,5	25,3	19,5	0,4	0,0
Bayern	23,4	26,1	26,7	25,0	30,3	17,0	21,3

Euro. Der Bereich Öffentlicher und Verkehrsbau verzeichnete ebenfalls ein Umsatzplus von 17,0% (auf 376,3 Millionen Euro im Dezember 2011).

Die Auftragseingänge dieser Betriebe betragen im Dezember 2011 insgesamt 757,9 Millionen Euro und überstiegen damit die des Vorjahresmonats um 47,1%. Deutlich erhöhte Auftragseingänge gab es dabei im gewerblichen und industriellen Bau (335,4 Mill. Euro; +73,4%) und im Wohnungsbau (234,0 Millionen Euro; +71,0%).

Im Öffentlichen und Verkehrsbau erhöhten sich die Auftragseingänge um lediglich 2,0% (188,5 Millionen Euro). Rückläufig waren dagegen die Auftragseingänge in der Sparte Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (59,8 Millionen Euro im Dezember 2011; -14,7%) sowie im Bereich Straßenbau (58,6 Millionen Euro; -10,6%).

Ende Dezember 2011 waren insgesamt 72 933 Beschäftigte in den genannten Betrieben tätig. Dies sind 3,1% mehr als vor einem

Jahr. Die Anzahl der in diesen Betrieben des Bauhauptgewerbes geleisteten Arbeitsstunden lag im Dezember 2011 bei 5,5 Millionen Stunden und somit um 35,9% über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Dezember 2011“ (Bestellnummer: E21003 201112, Preis der Druckausgabe: 6,50 €).*

2011 brachte Bayerns Einzelhandel Umsatzzuwächse

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) stieg im Jahr 2011 im Vergleich zu 2010 in aktuellen Preisen um 3,9% und in bereinigten Preisen um 2,0%. Nach vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 1,5%; dabei nahm die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,2% zu, die der Teilzeitbeschäftigten um 1,8%.

Der Umsatz im Einzelhandel mit Lebensmitteln lag 2011 nominal um 3,2% über dem Vorjahresstand (real: +1,1%), im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel waren es nominal um 4,3% und preisbereinigt um 2,6% mehr. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich 2011 im Lebensmittel-Einzelhandel um 1,3% und im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel um 1,6%.

In der Untergliederung nach Wirtschaftszweigen zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Die höchsten Umsatzzuwächse, gemessen in aktuellen Preisen, verzeichneten die „Tankstellen“ (+9,6%) und der „sonstige Einzelhandel“ (+9,1%), wozu bei letztgenannten insbesondere der „Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen“ (+18,2%) beitrug.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern 2011					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent					
Dezember					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	-0,3	-2,2	1,5	1,6	1,4
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	2,6	1,3	2,0	1,7	2,2
Einzelhandel insgesamt*	1,5	0,1	1,8	1,6	1,9
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	-0,2	-2,0	0,5	1,1	0,2
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	0,9	-1,2	2,2	-2,1	5,5
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	7,2	2,3	0,7	3,2	-0,8
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-1,5	3,3	-2,5	-2,8	-1,5
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	9,2	7,9	0,5	0,0	1,2
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	-6,5	-7,1	1,3	1,5	1,1
mit sonstigen Gütern	2,0	0,6	3,2	3,0	3,4
an Verkaufsständen und auf Märkten	-1,4	-1,8	-6,0	-1,6	-8,3
sonstiger Einzelhandel	2,9	-1,5	9,5	9,4	9,7
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	-1,3	-2,4	10,6	10,6	10,6
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	17,7	2,4	1,3	-0,4	4,2
Januar bis Dezember					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,2	1,1	1,3	1,7	1,1
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	4,3	2,6	1,6	0,9	2,2
Einzelhandel insgesamt*	3,9	2,0	1,5	1,2	1,8
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	3,0	0,9	0,1	0,6	-0,1
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,9	1,0	1,3	-1,2	3,2
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	9,6	-0,6	0,2	0,6	0,0
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	0,4	6,7	-1,5	-1,7	-0,6
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	3,8	2,6	-1,0	-1,4	-0,4
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	1,3	0,5	2,3	1,6	3,1
mit sonstigen Gütern	3,7	2,6	3,5	2,8	4,0
an Verkaufsständen und auf Märkten	-0,6	-2,2	-2,7	-5,5	-1,2
sonstiger Einzelhandel	9,1	3,2	8,7	8,4	9,2
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	5,4	4,4	9,0	8,0	10,5
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	18,2	-1,3	8,4	12,4	2,1

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Wegen der 2011 stark gestiegenen Preise im Energiebereich (+14,8%) bedeutet dies sowohl für die „Tankstellen“ als auch den „Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen“ real betrachtet allerdings leichtere Umsatzeinbußen. Unter dem Vorjahresniveau lag der Umsatz generell nur im „Einzelhandel an Verkaufsständen und auf

Märkten“. Das höchste preisbereinigte Umsatzwachstum verzeichnete der „Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (+6,7%); hier lag der nominale Umsatz jedoch nur leicht über dem Stand des Vorjahres. Im Dezember 2011 erhöhte sich der Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vor-

jahreszeitraum nominal um 1,5% und real um 0,1%, die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,8%.

Die hier ausgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2011“ (Bestellnummer: G1100C 201112, nur noch als Datei).*

Bayerns Großhandel legte 2011 um 6,7% zu

Der bayerische Großhandel (einschl. der Handelsvermittlung) erzielte im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr eine nominale Umsatzsteigerung um 6,7% (real: +2,3%).

Im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen (Produktionsverbindungshandel) wuchs der Umsatz nominal um 10,5% und real um 4,4%. Im Großhandel mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel) waren die Zuwächse deutlich geringer (nominal: +3,0%; real: +0,2%).

Die Sparten des Produktionsverbindungshandels erzielten teilweise zweistellige Umsatzzuwächse. Zum Produktionsverbindungshandel gehören der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren, der Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik, der Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (landwirtschaftliche Maschinen, Werkzeugmaschinen, Baumaschinen, Büromaschinen etc.) und der sonstige Großhandel (mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen, mit Erzen, Metallen und

Metallhalbzeug, mit Materialien für Bauzwecke, mit chemischen Erzeugnissen, mit Halbwaren etc.) sowie Bereiche des Großhandels ohne ausgeprägten Schwerpunkt. Hierbei lagen die Umsätze des Großhandels mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (nominal: +14,1%; real: +10,9%) und des sonstigen Großhandels (nominal: +14,6%; real: +3,6%) deutlich über dem Vorjahresniveau. Im Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren stieg der Umsatz in aktuellen Preisen zwar deutlich (+9,0%), in bereinigten Prei-

Umsatz und Beschäftigte der Handelsvermittlung und des Großhandels in Bayern im Jahr 2011					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Januar bis Dezember				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent					
Handelsvermittlung und Großhandel insgesamt	6,7	2,3	2,3	2,1	3,1
dav. Handelsvermittlung	-7,0	-8,7	1,4	-0,4	3,9
Großhandel (mit)					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	9,0	-9,6	2,0	3,6	-0,6
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	4,3	-0,3	-2,3	-3,0	-0,2
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2,2	0,5	4,8	4,2	6,6
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-2,1	7,2	3,4	3,4	3,4
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	14,1	10,9	2,2	2,7	0,2
Sonstiger Großhandel	14,6	3,6	1,7	2,1	0,1
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	8,1	-4,8	2,1	1,4	4,3
Großhandel zusammen (ohne Handelsvermittlung)	6,9	2,4	2,4	2,2	3,0
dav. mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen*	10,5	4,4	2,1	2,3	0,9
mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel)	3,0	0,2	2,7	2,1	4,5

* Produktionsverbindungshandel.

sen fiel er aber gegenüber dem Vorjahr stark zurück (-9,6%). Ganz anders dagegen der Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik: hier stieg der preisbereinigte Umsatz (+7,2%), während der nominale Umsatz zurückging (-2,1%).

Weniger markant zeigte sich der Großhandel mit Konsumgütern: Im Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren war die Entwicklung leicht entgegengesetzt (nominal: +4,3%; real: -0,3%), im Groß-

handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern stieg der Umsatz nominal um 2,2% und real um 0,5%.

Der Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt, dessen Untergruppen teils zum Produktionsverbindungshandel, teils zum Konsumtionsverbindungshandel gerechnet werden, zeichnete sich durch ein relativ hohes nominales Umsatzwachstum bei niedrigerem realem Umsatz aus. In der Handelsvermittlung lagen nominaler (-7,0%) und realer Umsatz (-8,7%)

2011 unter dem des Vorjahres. Die Zahl der Beschäftigten im Großhandel nahm 2011 um 2,3% zu, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten mit +2,1% etwas weniger als die der Teilzeitbeschäftigten (+3,1%) anstieg.

Die ausgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden laufend aktualisiert. Diese Revisionen entstehen durch statistische Informationen aus verspäteten Mitteilungen der befragten Unternehmen.

Die Monatsstatistik im Großhandel und in der Handelsvermittlung wird zentral beim Statistischen Bundesamt durchgeführt.

Bayerns Außenhandel auch im November mit Zuwachs

Der Wert der bayerischen Ausfuhren stieg im November 2011 um 3,4% auf gut 13,9 Milliarden Euro; 54,0% der Exporte gingen in EU-Mitgliedsstaaten, wobei 36,9% aller Exporte die Länder der Euro-

Der Außenhandel Bayerns im November 2011 und von Januar bis November 2011					
Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuß
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%	
November					
Europa	8 932 843	2,0	9 252 135	14,3	- 319 292
dar. EU-Länder (EU 27)	7 508 469	0,3	7 322 318	13,8	186 151
dar. Euro-Länder	5 129 011	0,9	4 686 238	11,7	442 773
dar. Italien	1 009 734	- 0,6	890 199	12,7	119 535
Österreich	1 181 623	3,6	1 307 823	8,2	- 126 200
Russische Föderation	381 335	21,7	914 670	44,5	- 533 335
Afrika	228 494	6,7	415 141	- 23,2	- 186 647
Amerika	1 934 173	3,8	1 197 042	20,5	737 131
dar. USA	1 461 670	3,9	901 604	7,4	560 066
Asien	2 696 204	8,4	2 280 251	- 1,8	415 953
dar. Volksrepublik China	1 288 420	9,3	1 220 195	2,7	68 225
Australien-Ozeanien	118 558	- 6,1	13 597	- 5,7	104 961
Verschiedenes*	2 491	49,7	-	x	2 491
Insgesamt	13 912 762	3,4	13 158 166	10,0	754 596
Januar bis November					
Europa	95 794 071	10,2	94 724 966	15,5	1 069 105
dar. EU-Länder (EU 27)	81 228 602	8,2	75 674 192	14,6	5 554 410
dar. Euro-Länder	55 302 752	7,9	49 062 709	13,4	6 240 043
dar. Italien	10 696 427	4,0	9 511 351	13,5	1 185 076
Österreich	12 799 267	11,3	13 907 701	13,0	-1 108 434
Russische Föderation	3 714 282	43,0	7 643 667	18,9	-3 929 385
Afrika	2 673 723	4,3	4 652 715	26,6	-1 978 992
Amerika	19 084 358	12,5	11 025 104	14,2	8 059 254
dar. USA	14 086 350	12,0	9 055 388	13,9	5 030 962
Asien	28 404 795	17,9	24 343 920	6,2	4 060 875
dar. Volksrepublik China	13 079 926	24,1	12 622 614	10,3	457 312
Australien-Ozeanien	1 372 056	3,9	201 828	- 0,8	1 170 228
Verschiedenes*	23 590	- 6,0	-	x	23 590
Insgesamt	147 352 593	11,7	134 948 532	13,9	12 404 061

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Zone zum Ziel hatten. Im Gegenzug importierte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von nahezu 13,2 Milliarden Euro (+10,0%). 55,6% der Importe kamen aus den Ländern der Europäischen Union, wobei 35,6% aus einem der Euro-Länder stammten. Im November 2011 erzielte der bayerische Außenhandel einen Exportüberschuss von knapp 0,8 Milliarden Euro.

Bei den Ausfuhrländern lagen die USA (1,5 Milliarden Euro; +3,9%) vor China (1,3 Milliarden Euro;

+9,3%), Österreich (1,2 Milliarden Euro; +3,6%) und Italien (1,0 Milliarden Euro; -0,6%). Die wichtigsten Einfuhrländer waren Österreich (1,3 Milliarden Euro; +8,2%), China (1,2 Milliarden Euro; +2,7%), die Russische Föderation (0,9 Milliarden Euro; +44,5%) und die USA (0,9 Milliarden Euro; +7,4%).

Die wichtigsten Ausfuhrüter der bayerischen Wirtschaft waren auch im November 2011, trotz eines Rückgangs um 5,8%, mit einem Exportwert von fast 2,7 Milli-

arden Euro Personenkraftwagen und Wohnmobile; auf der Einfuhrseite dominierten Erdöl und Erdgas mit knapp 1,8 Milliarden Euro (+14,9%).

Die bayerischen Ausfuhren stiegen in den ersten elf Monaten 2011 um 11,7% auf fast 147,4 Milliarden Euro und die Importe um 13,9% auf über 134,9 Milliarden Euro.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2011“ (Bestellnummer: G3000C 201111, nur noch als Datei)*

2011 ein neues Rekordjahr im bayerischen Fremdenverkehr

Im vergangenen Jahr 2011 konnten im bayerischen Fremdenverkehr gleich mehrere neue Rekordwerte erzielt werden. Allen voran stieg nach vorläufigen Ergebnissen

die Zahl der Gästeankünfte in den rund 13 000 Beherbergungsbetrieben im Freistaat mit neun oder mehr Gästebetten (einschl. der Campingplätze) gegenüber dem

Vorjahr um 5,6% auf einen neuen Rekordwert von gut 29,8 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 4,0% auf rund 81,0 Millionen. In der fast 30-jährigen

Bayerns Fremdenverkehr im Dezember und von Januar bis Dezember 2011								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Dezember				Januar bis Dezember			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 072 873	5,1	2 236 135	5,2	14 632 208	4,7	31 366 711	4,4
Hotels garnis	363 368	13,2	785 096	12,4	5 085 179	10,3	12 196 018	7,4
Gasthöfe	199 281	4,7	445 922	7,1	3 479 526	3,9	7 486 353	4,7
Pensionen	78 167	4,6	234 047	4,9	1 349 969	6,9	4 250 408	4,4
Hotellerie zusammen	1 713 689	6,6	3 701 200	6,8	24 546 882	5,8	55 299 490	5,1
Jugendherbergen und Hütten	38 128	-5,2	90 687	2,5	960 757	2,4	2 210 213	0,7
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	88 641	2,9	260 142	3,8	1 572 939	0,7	4 847 619	0,9
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen ..	70 013	8,1	347 997	1,4	1 070 021	3,9	6 870 915	0,6
Campingplätze	13 518	13,3	80 342	25,5	1 286 912	13,5	4 337 098	11,1
Vorsorge- und Reha-Kliniken	26 049	4,0	524 251	5,9	400 311	-3,1	7 391 282	-1,1
Insgesamt	1 950 038	6,3	5 004 619	6,4	29 837 822	5,6	80 956 617	4,0
davon aus dem								
Inland	1 487 984	5,5	4 027 896	5,6	23 104 980	6,1	66 872 484	3,9
Ausland	462 054	8,6	976 723	9,7	6 732 842	3,7	14 084 133	4,6
davon								
Oberbayern	929 481	6,6	2 141 352	6,8	13 479 185	5,2	32 971 502	3,8
dar. München	474 762	7,1	931 103	10,5	5 931 052	6,5	11 738 112	5,9
Niederbayern	162 421	7,7	640 901	5,2	2 758 123	5,1	11 584 428	1,9
Oberpfalz	118 043	8,9	292 387	8,4	1 774 746	6,4	4 687 925	4,5
Oberfranken	101 157	2,4	281 825	3,7	1 773 196	4,3	4 626 905	3,6
Mittelfranken	260 714	3,7	504 822	5,8	3 393 397	4,3	7 061 146	4,9
dar. Nürnberg	133 436	-0,5	226 594	1,8	1 403 945	5,1	2 518 490	4,5
Unterfranken	143 262	6,5	397 950	6,9	2 476 628	6,6	6 539 991	6,2
Schwaben	234 960	7,1	745 382	6,2	4 182 547	7,8	13 484 720	4,9

Geschichte der Beherbergungsstatistik (in der jetzigen Form) ist dies der dritthöchste Wert, nur in den Jahren 1991 und 1992 wurden mehr Übernachtungen gezählt als 2011. Die Zahl der Gästeankünfte aus Deutschland wuchs um 6,1 % auf rund 23,1 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 3,9 % auf nahezu 66,9 Millionen. Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Ausland stieg um 3,7 % auf über 6,7 Millionen, die Übernachtungen aus dem Ausland nahmen um 4,6 % auf knapp 14,1 Millionen zu. Damit gab es noch nie so viele ausländische Gäste und Übernachtungen in Bayern wie 2011.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste lag 2011 bei 2,7 Tagen, die durchschnittliche Bettenauslastung bei 38,2 %.

Über zweistellige Zuwächse gegenüber dem Vorjahr bei Gästeankünften (+13,5 %) und Übernach-

tungen (+11,1 %) können sich die Campingplätze freuen. Innerhalb der Betriebsarten der Hotellerie (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen) erzielten die Hotels garnis (+10,3 %; +7,4 %) das beste Ergebnis. Mit Ausnahme der Vorsorge- und Reha-Kliniken (-3,1 %; -1,1 %) nahmen alle Betriebsarten am Aufschwung teil.

Alle sieben bayerischen Regierungsbezirke wiesen 2011 deutlich mehr Gäste und Übernachtungen auf als im Vorjahr. Bei den Gästeankünften fiel der Zuwachs in Schwaben (+7,8 %) am höchsten und in Ober- und Mittelfranken (jeweils +4,3 %) am geringsten aus. Bei den Übernachtungen lag Unterfranken (+6,2 %) vor Schwaben und Mittelfranken (jeweils +4,9 %), der Oberpfalz (+4,5 %), Oberbayern (+3,8 %), Oberfranken (+3,6 %) und Niederbayern (+1,9 %).

Mit einem Zuwachs bei den Gästeankünften von 6,5 % auf gut 5,9

Millionen und bei den Übernachtungen mit 5,9 % auf mehr als 11,7 Millionen, konnte die bayerische Landeshauptstadt München ihr letztjähriges Spitzenergebnis noch übertreffen. Auch die Frankenmetropole Nürnberg lag mit rund 1,4 Millionen Gästeankünften (+5,1 %) und über 2,5 Millionen Übernachtungen (+4,5 %) deutlich über dem Vorjahresergebnis.

Zum Jahresabschluss nahm im Dezember 2011 die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,3 % auf knapp 2,0 Millionen zu, die Übernachtungen stiegen um 6,4 % auf rund 5,0 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Dezember und im Jahr 2011“ (Bestellnummer: G41003 201112, Preis der Druckausgabe: 20,50 €).*

14,7% mehr neue Kraftfahrzeuge in Bayern

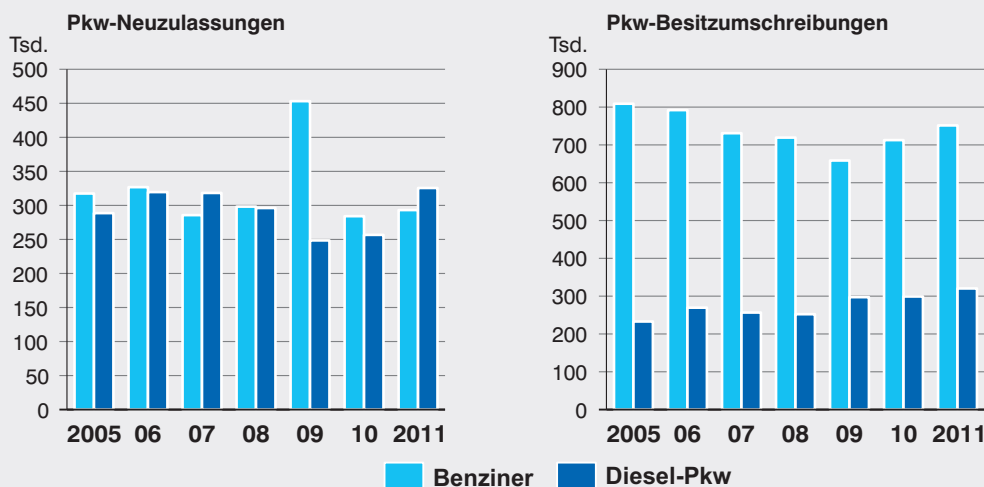
Wie das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung nach den Ergebnissen der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes mitteilt, wurden im Jahr 2011 in Bayern 726 385 Kraftfahrzeuge (Kfz) neu zugelassen, 14,7 % mehr als im Jahr 2010. Die Zahl der umgeschriebenen Kfz stieg um 5,7 % auf 1 245 687. Der Großteil der Kfz-Neuzulassungen (85,8 %) und -Besitzumschreibungen (86,9 %) betraf Personenkraftwagen (Pkw). Die Neuzulassungen von Pkw stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14,4 %, die Halterwechsel um 6,0 %.

Im Jahr 2011 nahmen auch die Neuzulassungen aller anderen Fahrzeugklassen (Krafräder, Kraftomnibusse, Lastkraftwagen, Zugmaschinen und sonstige Kfz) sowie der Kraftfahrzeuganhänger zu; auf dem Kfz-Gebrauchmarkt verringerte sich nur die Zahl der Besitzumschreibungen von Lastkraftwagen und von sonstigen Kfz. 52,3 % der 2011 neu zugelassenen Pkw fuhren mit Diesel und 47,1 % mit Benzin. Die Neuzulassungen von Diesel-Pkw stiegen um 26,8 % auf 325 606, die von Benzinern um 3,2 % auf 293 155. Die Neuzulassungen von Pkw, die mit Alternativkraftstoffen angetrieben wurden,

erhöhten sich um 10,2 % auf 4 156; dies entspricht einem Anteil der Alternativ-Kraftstoffe an den Pkw-Neuzulassungen von 0,7 %.

Von den 1 081 925 Pkw-Besitzumschreibungen im Jahr 2011 betrafen 69,5 % Benziner und 29,6 % Diesel-Pkw. Die Zahl der Besitzumschreibungen von Benzinern stieg gegenüber 2010 um 5,4 %, die der Diesel-Fahrzeuge um 7,1 %. 10 019 bzw. 0,9 % der umgeschriebenen Pkw fuhren mit Alternativkraftstoffen (+19,2 % gegenüber 2010).

Pkw-Neuzulassungen und -Besitzumschreibungen in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten



Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern im Jahr 2011

Fahrzeugklasse Kraftstoffart	Neuzulassungen			Besitzumschreibungen		
	Januar bis Dezember			Januar bis Dezember		
	2010	2011	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	2010	2011	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	insgesamt		in %	insgesamt		in %
Krafträder	33 025	34 477	4,4	80 859	87 190	7,8
Personenkraftwagen	544 668	622 917	14,4	1 020 213	1 081 925	6,0
davon angetrieben mit						
Benzin	284 175	293 155	3,2	712 713	751 549	5,4
Diesel	256 720	325 606	26,8	299 093	320 357	7,1
anderen Kraftstoffarten	3 773	4 156	10,2	8 407	10 019	19,2
Kraftomnibusse	981	1 156	17,8	1 034	1 106	7,0
Lastkraftwagen	38 792	47 983	23,7	43 998	43 130	-2,0
Zugmaschinen	13 369	17 405	30,2	29 347	29 909	1,9
Sonstige Kfz	2 356	2 447	3,9	2 850	2 427	-14,8
Kraftfahrzeuge insgesamt	633 191	726 385	14,7	1 178 301	1 245 687	5,7
Kraftfahrzeuganhänger	45 478	47 972	5,5	48 056	50 047	4,1

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Ihr zentraler Informationsdienstleister rund um das Kraftfahrzeug und seine Nutzer – Statistik-, Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Monatsergebnisse Januar 2010 – Dezember 2010 und Januar 2011 – Dezember 2011 (<http://www.kbashop.de/>) .

2011 – ein gutes Jahr für Bayerns Kfz-Handel

Der bayerische Kraftfahrzeughandel kann auf ein gutes Jahr 2011 zurückblicken: Nach vorläufigen Ergebnissen setzte er in diesem Jahr nominal um 5,1 % und real um 3,9 % mehr um als 2010. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 3,1 %,

wobei die Zahl der Teilzeitbeschäftigten (+8,5%) deutlich stärker zunahm als die der Vollzeitbeschäftigten (+1,9%).

Der „Handel mit Kraftwagen“ erzielte ein nominales Umsatzwachs-

tum von 4,5% (real: +3,7%). Den stärksten Zuwachs unter den Zweigen des Kfz-Handels verzeichnete die „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ (nominal: +6,8%; real: +6,0%).

Umsatz und Beschäftigte des Kraftfahrzeughandels in Bayern im Jahr 2011					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Januar bis Dezember				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit-	Teilzeit-
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent				
Handel mit Kraftwagen	4,5	3,7	2,9	1,9	7,8
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	6,8	6,0	3,1	1,3	9,1
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	6,6	2,5	3,8	2,5	9,5
Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	6,2	4,8	3,6	2,2	7,8
Kraftfahrzeughandel insgesamt*	5,1	3,9	3,1	1,9	8,5

* Ohne Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen).

Der „Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör“ erwirtschaftete ein nominales Umsatzwachstum von 6,6%, und ein reales von 2,5%. Der vierte Zweig des Kfz-Handels, der „Handel mit Krafträdern, Kraft- radteilen und -zubehör; Instand-

haltung und Reparatur von Krafträ- dern“ verbuchte Umsatzzuwächse von nominal 6,2% und real 4,8%. Die hier ausgewiesenen vorläufigen Ergeb- nisse werden anhand zu diesem Berichts- monat verspätet eingehender Mitteilun- gen von befragten Unternehmen in den nachfol- genden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statis- tische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2011“ (Bestellnummer: G1100C 201112, nur noch als Datei).*

11 % mehr Verkehrstote in Bayern im Jahr 2011

Nach vorläufigen Ergebnissen er- fasste die bayerische Polizei im vergangenen Jahr 349 788 Stra- ßenverkehrsunfälle, 7 078 oder zwei Prozent weniger als im Jahr 2010. Von diesen Unfällen waren 52 990 Unfälle mit Personenschaden (+4,0%), bei denen 70 873 Personen verunglückten; das wa- ren 2 509 Personen oder 3,7% mehr als im Jahr davor. Von diesen wurden 774 getötet (+77 oder +11%), 12 091 schwer verletzt (+759) und 58 008 leicht verletzt (+1 673).

Bei 10 947 (-1 883) der 296 798 Straßenverkehrsunfälle mit „nur“ Sachschaden lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden, bei 2 125 weiteren Sach- schadensunfällen (+192) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbe-

reit, aber mindestens ein Unfallbe- teiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen be- rauschenden Mitteln. Die verblei- benden 283 726 Sachschadensun- fälle (-7 408) waren so genannte „Bagatellunfälle“, d. h. Sachscha- densunfälle, bei denen keine der zuvor genannten Bedingungen zu- traf.

Die Zahl der Verunglückten nahm 2011 mit Ausnahme von Mittelfran- ken (-85 bzw. -0,9%) in allen Re- gierungsbezirken Bayerns zu. Die Zahl der im Straßenverkehr ge- töteten Personen stieg am stärk- sten in Schwaben (+33; +39,8%), der Oberpfalz (+15; +20,0%) und in Niederbayern (+13; +13,8%), während in Oberfranken (-2; -2,8%) und Mittelfranken (-10; -11,4%) im Jahr 2011 weniger Personen im Straßenverkehr starben als 2010. Auffallend an den 2011er Verkehrs-

unfallzahlen ist die Zunahme der auf den Straßen außerorts (ohne Autobahnen) Verunglückten und hier insbesondere der Getöteten: auf Bundes-, Staats-, Kreis- und anderen Straßen verloren 542 Men- schen ihr Leben, 107 (+24,6%) mehr als 2010. Auf den Auto- bahnen verunglückten 2011 dage- gen 6 013 Personen – 304 bzw. 4,8% weniger als im Vorjahr – von denen 79 (-14 bzw. -15,1%) star- ben. Innerhalb von Ortschaften nahm zwar die Zahl der Verun- glückten zu, die Zahl der Getöteten ging aber auch hier um 16 auf 153 zurück (-9,5%).

Deutlich mehr Personen als im Vor- jahr verunglückten 2011 mit dem Fahrrad (+1 775 bzw. +15,7%) oder dem Motorrad (+848 bzw. 17,1%), während die Zahl der mit einem Pkw verunglückten Perso- nen sogar leicht (um 0,7%) zurück-

Verunglückte in Bayern im Jahr 2011 Vorläufige Ergebnisse				
Gebiet —— Ortslage —— Verkehrsbeteiligung —— Alter	Verunglückte			
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	darunter	
			Getötete	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Oberbayern	24 867	3,4	236	9,3
Niederbayern	7 158	3,4	107	13,8
Oberpfalz	6 335	2,4	90	20,0
Oberfranken	5 855	4,1	69	-2,8
Mittelfranken	9 256	-0,9	78	-11,4
Unterfranken	6 888	4,5	78	11,4
Schwaben	10 514	9,0	116	39,8
Bayern insgesamt	70 873	3,7	774	11,0
dav. kreisfreie Städte	21 377	6,8	69	7,8
Landkreise	49 496	2,4	705	11,4
dav. innerorts	39 539	3,5	153	-9,5
außerorts (ohne Autobahnen)	25 321	6,2	542	24,6
Autobahnen	6 013	-4,8	79	-15,1
dar. als Fahrer und Mitfahrer von				
Mofas, Mopeds	2 983	6,4	10	-37,5
Motorrädern	5 807	17,1	149	26,3
Personenkraftwagen	41 150	-0,7	408	14,0
Fahrrädern	13 066	15,7	74	13,8
als Fußgänger	4 297	4,2	83	-5,7
dar. im Alter von				
unter 15 Jahren	4 676	5,6	16	14,3
15 bis unter 18 Jahre	3 964	3,0	26	4,0
18 bis unter 21 Jahre	7 470	-2,5	75	13,6
75 Jahren oder älter	3 497	15,2	130	22,6

ging. Von den im Straßenverkehr Getöteten war gut jeder zweite Fahrer oder Mitfahrer in einem Personenkraftwagen, knapp jeder Fünfte war mit einem Motorrad unterwegs und in etwa jeder Zehnte nahm als Fußgänger oder Fahrradfahrer am Verkehr teil. Erfreulich ist, dass die Zahl der bei einem Verkehrsunfall getöteten Fahrer oder Beifahrer eines Mofas oder Mopeds um fast 40% gesunken ist, wobei deren Anteil an den Verkehrstoten mit 1,3% deutlich

unter ihrem Anteil an allen Verunglückten von 4,2% liegt. Deutlich, und zwar um 461 bzw. 15,2% zugenommen, hat die Zahl der Verunglückten in der Altersgruppe ab 75 Jahren (3 497 Personen). Die Zahl der Getöteten dieser Altersgruppe stieg im Jahr 2011 sogar um 24 auf 130 Personen (+22,6%). Dagegen ging die Zahl der verunglückten jungen Erwachsenen (Altersgruppe 18 bis 21 Jahre) um 194 bzw. 2,5% auf 7 470 zurück, von denen 75 (+9 bzw. +13,6%) starben.

Im Dezember 2011 registrierte die Polizei im Freistaat 30 842 Straßenverkehrsunfälle (-5 281 weniger als im Vorjahresmonat), darunter 3 839 Unfälle mit Personenschaden (+674); bei diesen wurden 76 Personen getötet (+29), 797 schwer verletzt (+268) und 4 393 leicht verletzt (+572).

Ausführliche endgültige Ergebnisse enthält der Mitte 2012 erscheinende Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern 2011“ (Bestellnummer: H1100D 201100, nur noch als Datei).*

Mehr ambulant betreute Wohngemeinschaften in Bayern

Mit Inkrafttreten der Föderalismusreform ging die Gesetzgebungskompetenz für das Heimrecht auf die Länder über. Somit obliegt es jedem Bundesland selbst, die Rah-

menbedingungen zur Sicherung und Stärkung der Lebensqualität älterer und/oder dementer Menschen sowie von Menschen mit Behinderung aktiv zu gestalten. In

Bayern wurde dies mit der Verabschiedung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes (PfleWoqG) zum 01.08.2008 getan. Die Einbeziehung neuer Wohnformen in den

Gesetzesentwurf markiert einen klaren Paradigmenwechsel im Vergleich zum Bundesheimgesetz. Eine dieser neuen Wohnformen sind die ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Sie sind als alternative Wohnform zwischen einem Leben mit Betreuung und Pflege in der angestammten Wohnung und einem Leben in einer stationären Einrichtung einzuordnen. Es gab im Dezember 2011 in Bayern 135 ambulant betreute Wohngemeinschaften (+39% gegenüber Ende 2010) mit 1 004 Plätzen (+22%) in 944 Zimmern (+25%). 905 Menschen und somit 26% mehr als 2010 lebten in diesen Wohnge-

Regierungsbezirk	Wohn- gemeinschaften	Zimmer	Plätze	Bewohner
Oberbayern	55	324	332	313
Niederbayern	14	128	134	117
Oberpfalz	17	93	106	80
Oberfranken	3	18	19	19
Mittelfranken	14	117	127	107
Unterfranken	10	71	75	67
Schwaben	22	193	211	202
Bayern	135	944	1 004	905

meinschaften, was einer Auslastung von rund 90% entsprach.

Verglichen mit den insgesamt 107 507 Personen, die zum 15.12.2009 in einer stationären Pflegeeinrichtung betreut wurden und den insgesamt 73 286 Personen, welche Leistungen eines

ambulanten Pflegedienstes in Anspruch nahmen, handelt es sich zwar auch 2011 bei den Personen in ambulanten Wohngemeinschaften um einen eher kleinen Kreis, doch ist dies angesichts des noch relativ „neuen“ Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes nicht weiter verwunderlich.

Rund 22% mehr Asylbewerber-Regelleistungsempfänger im Jahr 2010

In Bayern gab es am Jahresende 2010 insgesamt 10 724 Empfänger von Asylbewerber-Regelleistungen, 22,4% mehr als 2009. Zu den Regelleistungen gehören Grundleistungen nach § 3 Asylbewerberleistungsgesetz, wie zum Beispiel die Bereitstellung einer Unterkunft, von Heizung, Kleidung sowie Mittel zur Gesundheits- und Körperpflege, die vorrangig in Form von Sachleistungen bereitgestellt werden, aber auch ein monatlicher Geldbetrag, der zur Deckung der persönlichen Bedürfnisse dienen soll. Anstelle

von Grundleistungen kann, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen, auch Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) gewährt werden. Ende 2010 erhielten in Bayern 9 922 Personen Grundleistungen in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen und 802 Personen erhielten Hilfe zum Lebensunterhalt. Weiterhin wurden im Jahr 2010 an 3 586 Personen besondere Leistungen gewährt. Im Fall der besonderen Leistungen handelt es

sich um Geld- und Sachleistungen, die nur in besonderen Bedarfssituationen wie beispielsweise bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt bewilligt werden.

Von den Regelleistungsempfängern waren 67% (7 167 Personen) männlich und 33% (3 557 Personen) weiblich. Verglichen mit dem Vorjahr stieg die Zahl der männlichen Empfänger um 26% und die der weiblichen Empfänger um 15% (insgesamt: +22,4%) an. Die größte Gruppe der Asylbewer-

Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am 31.12.2010 in Bayern nach Regierungsbezirken, Geschlecht und Altersgruppen

Regierungsbezirk (Wohnort)	Insgesamt	davon		im Alter von ... Jahren		
		männlich	weiblich	unter 18	18 bis unter 49	50 oder mehr
Oberbayern	2 873	1 843	1 030	829	1 835	209
Niederbayern	1 076	751	325	230	802	44
Oberpfalz	882	626	256	190	640	52
Oberfranken	898	623	275	171	652	75
Mittelfranken	2 118	1 392	726	604	1 360	154
Unterfranken	1 344	860	484	341	912	91
Schwaben	1 533	1 072	461	306	1 142	85
Bayern	10 724	7 167	3 557	2 671	7 343	710
davon kreisfreie Städte	10 414	7 012	3 402	2 574	7 193	647
Landkreise	310	155	155	97	150	63

ber-Leistungsempfänger (2 136 Personen) kam aus dem Irak. Auffällig waren Steigerungsraten aus den Ländern Afghanistan (+ 97%) auf 1 345 Personen, Somalia (+ 329%) auf 958 Personen und dem Iran (+ 47%) auf 436 Personen am Jahresende 2010.

8 401 Personen (78%) lebten in Gemeinschaftsunterkünften, 1 386

Personen (13%) lebten dezentral in einer Wohnung und 937 Personen (9%) in einer Aufnahmeeinrichtung.

97% der Empfänger von Asylbewerberregelleistungen lebten in den kreisfreien Städten Bayerns. Die Ausgaben für Asylbewerberleistungen beliefen sich im Jahr 2010 auf 85,2 Millionen Euro. Nach

Abzug der Einnahmen von rund 1,7 Millionen Euro verblieben Nettoaufgaben in Höhe von 83,5 Millionen Euro. Davon wurden 34,4 Millionen durch örtliche Träger und 49,1 Millionen durch die überörtlichen Träger verausgabt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Asylbewerber und Leistungen in Bayern“ (Bestellnummer: K6101C 201000, nur noch als Datei).*

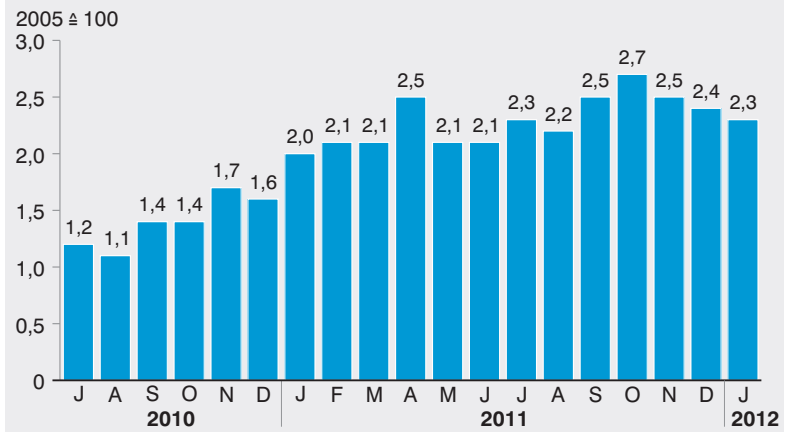
Inflationsrate in Bayern im Januar bei 2,3%

Im Januar lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, in Bayern bei +2,3%; im vorangegangenen Dezember hatte sie +2,4% betragen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im Januar gegenüber dem Vorjahr um nur 1,9% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem Januar des Vorjahres um 2,6% erhöht. Kräftig gestiegen sind, wie schon in den vorangegangenen Monaten, die Preise für Speisefette und -öle (+16,4%), wobei Butter um 8,6% und Margarine um 33,5% teurer war als im Januar des Vorjahres. Spürbare Preiserhöhungen waren auch bei Kaffee (+17,5%) zu beobachten. Überdurchschnittlich gestiegen sind die Preise für Fleisch und Fleischwaren (+5,3%) sowie Fisch und Fischwaren (+6,6%), während Gemüse (-10,3%) deutlich günstiger war als im Vorjahr.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl im Januar 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat um 17,9% erhöht. Kraftstoffe waren im Durchschnitt um 6,5% teurer als im Vorjahr. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein Preisanstieg von

Verbraucherpreisindex für Bayern von Juli 2010 bis Januar 2012
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent



6,6% zu verzeichnen; Strom verteuerte sich gegenüber dem Vorjahr hingegen nur um 1,5%. Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Januar des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,4%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Januar auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Fernsehgeräte (-8,5%), Notebooks (-18,2%), Personalcomputer (-20,9%) und digitale Kameras (-10,7%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Verbraucherpreise im Gesamtdurchschnitt um 0,4% verringert. Dabei sind aus saisonalen

Gründen die Preise für Pauschalreisen (-16,8%) und Beherbergungsdienstleistungen (-15,3%) spürbar zurückgegangen. Demgegenüber haben sich die Preise für Kraftstoffe (+2,7%) und Heizöl (+3,6%) weiter erhöht. Auch Gemüse (+6,2%) war deutlich teurer als im Vormonat.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Januar 2012 mit Jahreswerten von 2007 bis 2011 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201201, nur noch als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2005 bis Januar 2012 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201201, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

Energie- und Wasserversorgungsbranche im Dezember 2011

Im Dezember 2011 waren in den 258 befragten Betrieben der Energie- und Wasserversorgung insgesamt 30 185 Personen tätig. Damit hat sich der Personalstand binnen Jahresfrist um 0,9% bzw. 269 Beschäftigte erhöht.

Neun von zehn Beschäftigten (27 047 Personen) der Energie- und Wasserversorgungsbranche arbeiteten im Dezember 2011 in den 200 Betrieben mit Tätigkeitsschwerpunkt in der Elektrizitätsversorgung. Jeder Mitarbeiter leistete dort im Schnitt 120 Arbeitsstunden. Der durchschnittliche Monatsverdienst lag in diesem Bereich bei 3 631 Euro.

Die 32 befragten Betriebe, die überwiegend im Bereich der Gasversorgung tätig waren, hatten

im Dezember 2011 mit 2 058 Personen um 246 Beschäftigte (13,6%) mehr zu verzeichnen als ein Jahr zuvor. Diese arbeiteten im Berichtsmonat im Schnitt eine halbe Stunde mehr als Kollegen in der Elektrizitätsversorgung. Der Durchschnittsverdienst fiel hier mit 4 250 Euro allerdings deutlich höher aus. In den 20 Betrieben, deren Tätigkeitsschwerpunkt in der Wasserversorgung lag, waren im Dezember 2011 insgesamt 1 048 Mitarbeiter beschäftigt (Dezember 2010: 1 034). Hier wurden im selben Monat pro Person im Schnitt 114 Arbeitsstunden geleistet und ein Monatsverdienst von 2 779 Euro erzielt.

In den sechs befragten Betrieben, die dem Wirtschaftszweig Wärme- und Kälteversorgung zugeordnet

waren, arbeiteten im selben Monat 32 Personen im Schnitt je 149 Stunden. Der durchschnittliche Monatsverdienst lag in diesen Betrieben im Dezember 2011 bei 4 640 Euro.

Bei den dargestellten Ergebnissen handelt es sich um vorläufige Daten. Sie basieren auf Angaben des „Monatsberichts bei Betrieben der Energie- und Wasserversorgung“, der für Dezember 2011 erstellt wird. Diese Erhebung wird monatlich bei allen Betrieben von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit 20 oder mehr tätigen Personen sowie bei Betrieben der Energie- und Wasserversorgung mit 20 oder mehr tätigen Personen von Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes durchgeführt.

* Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich.
Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Unternehmensstrukturen aus bayerischer Perspektive

Bundeslandübergreifende Auswertungen aus dem statistischen Unternehmensregister zum Stand 30.04.2011

Dipl.-Kfm. Mirco Wipke

Das statistische Unternehmensregister ist eine Datenbank, in der Unternehmen und deren Betriebe zum Zwecke der Erhebungsunterstützung und zur statistischen Analyse geführt werden. Dadurch lassen sich Strukturdaten über nahezu alle Wirtschaftsbereiche sowohl eingegrenzt auf Bayern als auch bundeslandübergreifend auswerten. Zum Stand 30.04.2011 werden insgesamt 632 121 bayerische Unternehmen nachgewiesen, in denen 4 226 862 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig sind. Zu 98,1 % handelt es sich dabei um Unternehmen mit lediglich einem Betrieb, und solche Einbetriebsunternehmen stellen mit 52,6 % die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Gerade einmal 0,6% der bayerischen Unternehmen verfügen über Betriebe in anderen Bundesländern, diese sogenannten Mehrländerunternehmen machen jedoch fast ein Drittel (31,4%) der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung aus. Die genannten Beschäftigtenzahlen resultieren aus einer Aufsummierung über alle Betriebe und lassen sich auf Betriebsebene regional abgrenzen. In Bayern werden von 670 922 Betrieben 2,4% durch außerbayerische Unternehmen kontrolliert, und es sind dort mit 443 294 Menschen 10,5% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Umgekehrt verfügen bayerische Unternehmen über 15 906 Niederlassungen in anderen Bundesländern und geben dort 495 096 Menschen Arbeit. Die skizzierten Größenordnungen spiegeln sich in der Rechtsformenverteilung wider, denn über zwei Drittel der Unternehmen im Freistaat werden durch lediglich einen Inhaber als Einzelunternehmen (67,9%) geführt, während die Rechtsformen Kapitalgesellschaften (16,3%), Personengesellschaften (11,9%) und sonstige Rechtsformen (3,9%) eine untergeordnete Rolle spielen. Bei den bayerischen Mehrländerunternehmen hingegen dominieren mit 70,9% die Kapitalgesellschaften über Personengesellschaften (19,8%) und Einzelunternehmen (7,0%).

Einführung zum statistischen Unternehmensregister und der vorliegenden Auswertung

Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind kraft EU-Verordnung¹ zur Führung von statistischen Unternehmensregistern verpflichtet. Als Zwecke benennt die Registerverordnung u. a. die Unterstützung der Vorbereitung und Koordinierung von Erhebungen sowie die statistische Analyse der Unternehmenspopulation und ihrer Demografie. Das Unternehmensregistersystem (URS) wird in Deutschland als ein dezentrales, auf Einzelregister in den statistischen Landesämtern verteiltes Datenbanksystem betrieben. Gemäß Registerverordnung sind Unternehmen², deren rechtliche Einheiten³ und wiederum deren örtliche Einheiten⁴ zu führen. Die Definitionen der Erfassungsbegriffe ergeben aus der

sogenannten Einheitenverordnung⁵ und sollen eine EU-weit harmonisierte Erfassung und Auswertung sicherstellen. In Deutschland sind die Begriffe „Unternehmen“ und „Rechtliche Einheit“ derzeit gleichgesetzt, und für Unternehmen im URS gilt die Definition „kleinste rechtlich selbständige Einheit, die aus handels- und/ oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt“. Als örtliche Einheiten werden die Betriebe dieser Unternehmen erfasst. Der Begriff Betrieb ist außerdem ebenfalls gleichzusetzen mit der Benennung Niederlassung.

Das URS wird aus zwei Arten von Quellen gespeist, nämlich zum einen aus bereits vorliegenden Verwaltungsdaten, zum anderen aus Ergebnissen primärstatistischer Erhebungen⁶. Die Verwaltungsdaten

1 Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates (Amtsbl. der EU Nr. L 61, S. 6).

2 Definition „Unternehmen“: Kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt.

3 Definition „Rechtliche Einheit“: Juristische Personen, die als solche vom Gesetz anerkannt sind, unabhängig davon, welche Personen oder Einrichtungen ihre Besitzer oder ihre Mitglieder sind, oder natürliche Personen, die eine Wirtschaftstätigkeit selbständig ausüben. Die Rechtliche Einheit ist stets, alleine oder zuweilen auch zusammen mit anderen rechtlichen Einheiten, der rechtliche Träger der statistischen Einheit „Unternehmen“.

4 Definition „Örtliche Einheit“: Ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegenes Unternehmen oder Teil eines Unternehmens.

5 Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (Amtsbl. der EG Nr. L 76 vom 30. März 1993, S. 1).

6 Mit Primärstatistiken werden Daten direkt und für einen gezielten statistischen Zweck (zum Beispiel Volkszählungen, Konjunkturstatistiken) erhoben, im Gegensatz zu Sekundärstatistiken, in denen bereits vorliegendes Material (beispielsweise die administrativen Quellen für Steuerstatistiken oder das Unternehmensregister) genutzt wird.

stellen die hauptsächliche Quelle dar und umfassen Lieferungen der Bundesagentur für Arbeit (hier insbesondere sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), der Finanzverwaltungen (vor allem steuerbare Umsätze aus Lieferungen und Leistungen⁷), der Handwerks- sowie der Industrie- und Handelskammern. Diese Daten umfassen ein komplettes Berichtsjahr, liegen erst zur Mitte des Folgejahres vollständig vor und müssen mangels behördenübergreifender einheitlicher Wirtschafts-ID⁸ aufwändig zusammengeführt werden. Eine Verarbeitung eines kompletten Berichtsjahres schließt mit der Erstellung von Zeitscheiben (in den Registern der Länder) ab, die zu einer Bundeskopie zusammengefasst werden. Aufgrund der skizzierten Verarbeitungsumstände vergehen derzeit zwischen dem Ende eines Berichtsjahrs und einer Zeitscheibenerstellung ca. 1,5 Jahre. Es lassen sich aus dem Unternehmensregister nahezu alle Wirtschaftsbereiche⁹ auswerten. Aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige fehlen lediglich die Abschnitte „A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sowie „O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“.

Für die vorliegenden Auswertungen hat das bisher Geschilderte mehrere Auswirkungen. Erstens wird die zum 30.04.2011 erstellte Zeitscheibe des Berichtsjahres 2009 für den Abruf der aktuellsten Daten genutzt. Es wird also keine stichtagsbezogene Auswertung aller aktiven Einheiten bspw. zum 30.11.2011 vorgenommen, sondern eine berichtszeitraumbezogene Auswertung aller Unternehmen bzw. Betriebe, die im Berichtsjahr 2009 eine Verwaltungsdatenbelieferung erhalten haben, d.h. von denen zu mindestens einem Quartalsstichtag sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und/ oder steuerbare Umsätze aus Lieferungen und Leistungen gemeldet wurden. Dementsprechend sind in diesem Bestand auch Einheiten enthalten, die inzwischen nicht mehr wirtschaftlich aktiv sind. Zweitens müssen Daten zu außerbayerischen Betrieben aus anderen Länderregistern angefordert werden. Drittens resultiert u. a. aus der Aufteilung in Länderregister eine Einteilung der Unternehmen nach der sogenannten „Art der Einheit“ in Mehrländerunternehmen (Unternehmen mit Betrieben in mehreren Bundesländern), Mehrbetriebsunternehmen (Unternehmen mit mehreren Betrieben im eigenen Bundesland), Einbe-

triebsunternehmen (Unternehmen mit lediglich einem Betrieb) und Arbeitsgemeinschaften (Zusammenschluss mehrerer Unternehmen zur gemeinschaftlichen Durchführung großer Bauvorhaben). Letztere werden aufgrund der geringen Anzahl in diesem Artikel nicht näher betrachtet.

Grundzüge der Auswertung

Die Arbeitsteilung der statistischen Ämter sieht vor, dass Veröffentlichungen der Landesämter die Daten ihres Landes behandeln, Veröffentlichungen des Bundesamtes das Bundesergebnis und vergleichende Länderergebnisse. Entsprechend wurde bislang durch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung über bayerische Daten berichtet, also zu Betrieben in Bayern oder zu bayerischen Unternehmen.

Die Zielsetzung der vorliegenden Auswertungen ist, Aussagen aus bereits veröffentlichten Analysen und Resultaten, die auch für die jüngste Zeitscheibe anhaltend gültig sind, aufzugreifen, darauf aufbauend wechselseitige Ländereinflüsse zu behandeln sowie an Letzteres anknüpfend eine Rechtsformendarstellung zu ergänzen. Bisherige Veröffentlichungen¹⁰ zu Auswertungen aus dem bayerischen Unternehmensregister besagen, dass grundsätzlich Kleinst- und Kleineinheiten¹¹ (sowohl Unternehmen als auch Betriebe) aufgrund ihrer hohen Anzahl das Gesamtbild prägen, während mittlere und große Einheiten trotz deutlich geringerer Anzahl einen signifikanten Anteil zur Beschäftigung beisteuern. Diese Aussagen gelten generell auch für die anderen Bundesländer¹² und somit ebenso für das Bundesergebnis¹³. Um die Fragestellung zu behandeln, inwieweit sich länderübergreifende Strukturen anders darstellen, ob beispielsweise größere Einheiten eine Rolle spielen, werden diese Strukturen anhand der Unternehmens- bzw. Betriebszahlen und der Anzahl ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (im nachfolgenden nur noch als „Beschäftigte“ bezeichnet) beleuchtet.

Der vorliegende Aufsatz behandelt für einen ersten Überblick zunächst die bayerischen Unternehmen rein aus Unternehmensperspektive heraus. Im Anschluss bezieht er die Betriebe bayerischer und außerbayerischer Unternehmen in Bayern nach Wirtschaftsabschnitten in die Betrachtung ein, danach

7 Das Liefermaterial enthält umsatzsteuerpflichtige Unternehmen, die im jeweiligen Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Deutschland abgegeben haben und deren Jahresumsatz aus Lieferungen und Leistungen im Berichtsjahr mindestens 17 500 Euro beträgt.

8 Ein eindeutiger, zumindest für Steuerzwecke einheitlicher Identifikator (ähnlich der Einkommenssteuer-ID für natürliche Personen) auf Grundlage von § 139c AO ist in Vorbereitung.

9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

10 Vgl. Köhne, K.: „Das statistikinterne Unternehmensregister (Teil 2)“, in Bayern in Zahlen, 9/2005, S. 358 ff., Martin-Jarow, M.: „Ergebnisse aus dem statistischen Unternehmensregister zum Stand 31. Dezember 2008“, in Bayern in Zahlen, 7/2009, S. 279 ff.

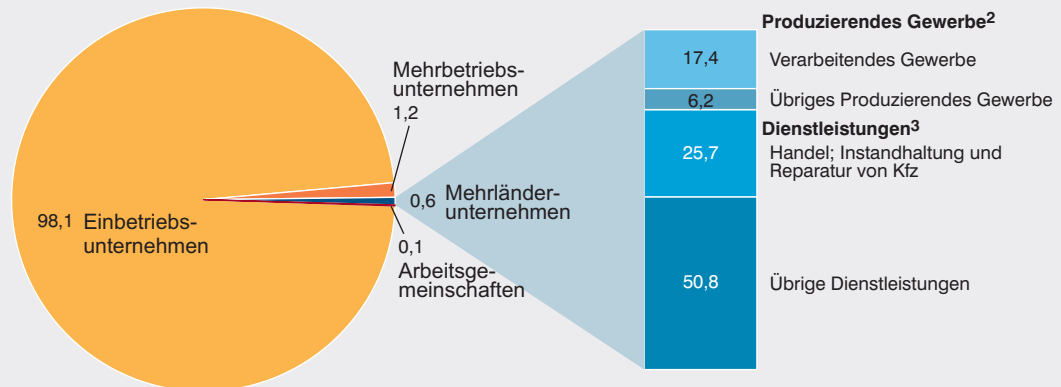
11 Begriffsdefinitionen gem. Amtsbl. der EU, Nr. L 124 vom 20. Mai 2003, S. 36, Anhang, Titel II, Artikel 7 (KMU-Definition der EU). Kleinstunternehmen (Unternehmen oder Betriebe) verfügen demnach über weniger als zehn, Kleineinheiten über 10 bis 49, mittlere Einheiten über 50 bis 249 und große Einheiten über 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

12 Vgl. „Statistikportal“ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter <http://www.statistikportal.de> sowie die Datenbank „GENESIS Online“ des Statistischen Bundesamtes unter <https://www-genesis.destatis.de>.

13 Vgl. Mödinger, P./Philipp, K.: „Erweiterte Auswertungen mit dem Unternehmensregister“, in WiSta 4/2007, S. 345.

Bayerische Unternehmen 2009 nach der Art der Einheit sowie bayerische Mehrländerunternehmen nach Wirtschaftsbereichen¹
Anteile in Prozent

Abb. 1



1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Zusammenfassung der Wirtschaftsabschnitte B-F.

3 Zusammenfassung der Wirtschaftsabschnitte G-S (ohne Abschnitt O).

Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

die Betriebe bayerischer Unternehmen außerhalb Bayerns. Darauf folgend wird – weiterhin auf Betriebsebene – eine Darstellung nach Bundesländern vorgenommen. Zum Abschluss kehrt der Aufsatz zur Unternehmensperspektive zurück und stellt die bayerischen Unternehmen nach Rechtsformen dar.

Bayerische Unternehmensstrukturen

Das Kreisdiagramm in der Abbildung 1 zeigt eine Aufteilung der bayerischen Unternehmenszahlen nach der Art der Einheit, das in Abbildung 2 die Aufteilung der (über alle Betriebe aufsummierten) Beschäftigten bayerischer Unternehmen auf diese Einheitenarten. Im Berichtsjahr 2009 waren von insgesamt 632 121 bayerischen Unternehmen 98,1% Einbetriebsunternehmen, die mit 52,6% etwas mehr als die Hälfte an den insgesamt 4 226 862 Beschäftigten aller bayerischen Unternehmen stellten. Hingegen liegt der Anteil der Mehrländerunternehmen an der Unternehmenszahl bei 0,6%, sie vereinigen jedoch 31,4% der Beschäftigung auf sich und sind in dieser Hinsicht schwergewichtiger als Mehrbetriebsunternehmen, die 1,2% der bayerischen Unternehmen und 16,0% der Beschäftigten ausmachen.

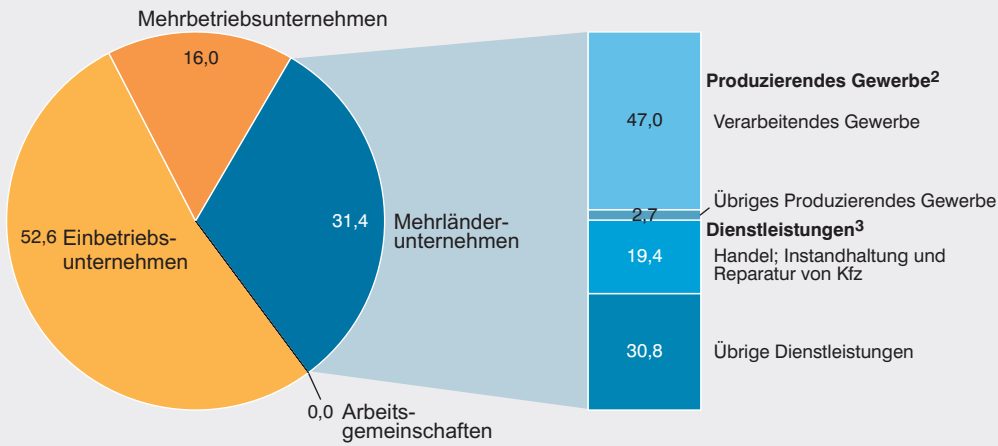
Für eine erste Betrachtung länderübergreifender Strukturen werden die Mehrländerunternehmen nach Wirtschaftsbereichen differenziert. Die nach Unternehmenszahlen am stärksten vertretenen Wirt-

schaftszweige sind die Abschnitte „G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ mit 25,7% und „C Verarbeitendes Gewerbe“ mit 17,4% (vgl. Säulendiagramm in Abbildung 1). Bei den Beschäftigten (Säulendiagramm Abbildung 2) dreht sich das Verhältnis um, denn hier verfügt Abschnitt C über 47,0%, Abschnitt G über 19,4%. Unter Zusammenfassung der Abschnitte B–F zum Produzierenden Gewerbe und der Abschnitte G–S (ohne Abschnitt O) zum Dienstleistungssektor ergibt sich, dass das Produzierende Gewerbe insgesamt etwas weniger als ein Viertel (23,5%) der Mehrländerunternehmen sowie knapp die Hälfte (49,8%) der hier Beschäftigten ausmacht, im Dienstleistungssektor hingegen etwas mehr als drei Viertel (76,5%) der Mehrländerunternehmen nebst 50,2% Beschäftigungsanteil ausgewiesen werden.

Durch eine Differenzierung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen lassen sich sowohl landesinterne als auch länderübergreifende Aussagen ableiten. So handelt es sich bei den rund 98% Einbetriebsunternehmen im Freistaat überwiegend (93,2%) um Kleinunternehmen (vgl. Tabelle 1). Und obschon der Begriff Einbetriebsunternehmen zunächst nur besagt, dass diese Unternehmen lediglich aus einem Betrieb bestehen, was noch keine Aussage zur Betriebsgröße beinhaltet, wird deutlich, dass hier selten mittlere (0,9%) oder gar große Un-

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der bayerischen Unternehmen 2009 nach der Art der Einheit sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bayerischer Mehrländerunternehmen nach Wirtschaftsbereichen¹
Anteile in Prozent

Abb. 2



1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
2 Zusammenfassung der Wirtschaftsabschnitte B-F.
3 Zusammenfassung der Wirtschaftsabschnitte G-S (ohne Abschnitt O).
Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

ternehmen (0,1 %) auftreten. Bei den Mehrbetriebsunternehmen jedoch verschiebt sich das Spektrum schon zu größeren Strukturen, denn der Anteil mittlerer und großer Unternehmen beträgt zusammen bereits 25,1 %. Bei Mehrländerunternehmen sind mit zusammen 54,9% immerhin noch etwas über die Hälfte Kleinst- und Kleinunternehmen, aber der Anteil ist nicht mehr so deutlich überragend wie bei den anderen Einheitenarten.

triebe ist, muss eine regional abgegrenzte Betrachtung nach Bundesländern auf die Betriebsebene abstellen. Durch die damit verbundene bundeslandspezifische Auswertungsperspektive entstehen unterschiedliche Fallkonstellationen:

- Betriebe bayerischer Unternehmen in Bayern
- Betriebe außerbayerischer Unternehmen in Bayern
- Betriebe bayerischer Unternehmen außerhalb Bayerns

Länderübergreifende Differenzierung auf Betriebsebene nach Wirtschaftsabschnitten

Da die Beschäftigtenzahl der Unternehmen eine Zusammenfassung über alle (auch landesfremde) Be-

Nachfolgend wird zunächst die Situation in Bayern (Betriebe bayerischer und außerbayerischer Unternehmen) und anschließend die Situation baye-

Tab. 1 Bayerische Unternehmen und deren sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 nach der Art der Einheit

Art der Einheit	Bayerische Unternehmen ¹						
	mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten				insgesamt		sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in %
	unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr	Anzahl	Anteil in %	
Anteil in %							
Einbetriebsunternehmen	93,2	5,8	0,9	0,1	619 886	98,1	52,6
Mehrbetriebsunternehmen	41,3	33,5	18,1	7,0	7 728	1,2	16,0
Mehrländerunternehmen	27,5	27,4	27,1	18,0	3 989	0,6	31,4
Arbeitsgemeinschaft	99,8	0,2	-	-	518	0,1	0,0
Insgesamt	92,1	6,3	1,3	0,3	632 121	100	100

1 Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2009.

Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

Tab. 2 **Betriebe von bayerischen und außerbayerischen Unternehmen in Bayern 2009 nach Beschäftig-**

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsabschnitt	Betriebe ² in Bayern					
		von bayerischen Unternehmen					
		mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten				zusammen	
		unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr	Anzahl	Anteil in %
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	593	116	25	1	735	0,1
C	Verarbeitendes Gewerbe	39 872	7 555	2 566	695	50 688	7,7
D	Energieversorgung	9 696	219	93	21	10 029	1,5
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 879	429	119	8	2 435	0,4
F	Baugewerbe	58 584	4 897	444	41	63 966	9,8
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	115 941	10 122	1 493	169	127 725	19,5
H	Verkehr und Lagerei	18 797	2 152	388	40	21 377	3,3
I	Gastgewerbe	43 281	2 725	241	15	46 262	7,1
J	Information und Kommunikation	23 670	1 534	387	64	25 655	3,9
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	13 737	1 079	382	108	15 306	2,3
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	54 179	432	54	4	54 669	8,3
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	81 519	3 724	458	67	85 768	13,1
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	26 314	1 827	749	85	28 975	4,4
P	Erziehung und Unterricht	12 468	2 910	315	38	15 731	2,4
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	32 385	4 045	1 512	252	38 194	5,8
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	17 635	395	65	14	18 109	2,8
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	47 714	1 282	247	43	49 286	7,5
B-N, P-S	Insgesamt	598 264	45 443	9 538	1 665	654 910	100
B-N, P-S	in %	91,4	6,9	1,5	0,3	100	x

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie Einbetriebsunternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und/oder steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen im Berichtsjahr 2009.

Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

rischer Unternehmen (mit Betrieben in Bayern sowie außerhalb Bayerns) wirtschaftsfachlich behandelt.

In Bayern gehören von insgesamt 670 922 Betrieben 16 012 bzw. 2,4% zu außerbayerischen Unternehmen, deren Anteil an den insgesamt 4 239 339 Beschäftigten aller Betriebe im Freistaat jedoch 10,5% beträgt. Beim Vergleich der Größenklassenstrukturen zeigt sich, dass die Abfolge „Kleinst-, Klein-, mittlere und große Betriebe“ auch bei einer nach innerbayerischem/außerbayerischem Unternehmenssitz differenzierten Betrachtung als Rangfolge der Betriebsanzahlverteilung erhalten bleibt (vgl. Tabelle 2), was zumindest für die Betriebe bayerischer Unternehmen aufgrund der hohen Anzahl an Einbetriebsunternehmen zu erwarten war. Indes dominieren

auch bei den in Bayern ansässigen Betrieben außerbayerischer Unternehmen mit 63,0% klar die Kleinstbetriebe. Allerdings ist die Dominanz nicht so ausgeprägt wie bei den Niederlassungen der bayerischen Unternehmen, wo Kleinstbetriebe 91,4% der Gesamtzahl ausmachen. Mit 26,7% Klein-, 8,6% mittleren und 1,6% Großbetrieben der außerbayerischen Unternehmen zeichnet sich im Vergleich zu den bayerischen Unternehmen mit 6,9% Klein-, 1,5% mittleren und 0,3% Großbetrieben eine Verschiebung zu größeren Strukturen ab. Das Ergebnis ist somit zweigeteilt: Einerseits herrschen, wie bereits zuvor auf Unternehmensebene festgestellt, auch bei den Betrieben in Bayern Kleinststrukturen vor, und zwar nicht nur bei den Betrieben bayerischer Unternehmen, sondern auch bei den außerbayerisch kontrollierten; andererseits liegt bei den Niederlassungen außerbayerischer Unternehmen eine Verschiebung zu größeren Einheiten vor.

	In Bayern 2009 ansässige...			
	Kleinst-	Klein-	Mittlere	Große
	Betriebe (Anteile in Prozent)			
bayerischer Unternehmen ...	91,4	6,9	1,5	0,3
außerbayerischer Unternehmen ...	63,0	26,7	8,6	1,6

Im Folgenden wird verglichen, auf welche Wirtschaftszweige sich die Betriebe in Bayern hauptsächlich verteilen. Für Niederlassungen bayerischer Unternehmen sind der Handel (Abschnitt G; 19,5%),

tengrößenklassen und Wirtschaftsabschnitten						
Betriebe ² in Bayern						
von außerbayerischen Unternehmen						
mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten				zusammen		insgesamt
unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr	Anzahl	Anteil in %	
11	2	-	-	13	0,1	748
321	217	176	96	810	5,1	51 498
27	16	3	2	48	0,3	10 077
17	21	4	-	42	0,3	2 477
100	97	36	3	236	1,5	64 202
5 128	1 612	440	43	7 223	45,1	134 948
859	589	164	41	1 653	10,3	23 030
291	242	47	2	582	3,6	46 844
482	218	69	10	779	4,9	26 434
593	251	63	15	922	5,8	16 228
103	24	5	1	133	0,8	54 802
609	297	80	16	1 002	6,3	86 770
578	315	162	20	1 075	6,7	30 050
131	47	19	2	199	1,2	15 930
138	151	84	6	379	2,4	38 573
207	55	4	-	266	1,7	18 375
492	128	27	3	650	4,1	49 936
10 087	4 282	1 383	260	16 012	100	670 922
63,0	26,7	8,6	1,6	100	x	x

freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (Abschnitt M; 13,1%), das Baugewerbe (Abschnitt F; 9,8%), die Immobilienbranche (Abschnitt L; 8,3%) und das Verarbeitende Gewerbe (Abschnitt C; 7,7%) die Top 5 der Wirtschaftsbereiche (gemessen in Betriebszahlen). Außerbayerische Unternehmen sind ebenfalls im Handel (Abschnitt G) mit 45,1% bzw. 7 223 Betrieben sowie im Verkehr und der Lagerei (Abschnitt H) mit 10,3% bzw. 1 653 Betrieben relativ stark vertreten; ferner bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitt N; 6,7%), freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen

Tab. 3 **Außerbayerische Betriebe von bayerischen Unternehmen 2009 nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsabschnitten**

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsabschnitt	Außerbayerische Betriebe ² von bayerischen Unternehmen					
		mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten				insgesamt	
		unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr	Anzahl	Anteil in %
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6	5	3	-	14	0,1
C	Verarbeitendes Gewerbe	345	321	246	117	1 029	6,5
D	Energieversorgung	30	13	7	-	50	0,3
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	20	23	10	-	53	0,3
F	Baugewerbe	103	75	38	1	217	1,4
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	5 445	2 770	347	67	8 629	54,2
H	Verkehr und Lagerei	287	217	80	14	598	3,8
I	Gastgewerbe	158	367	106	7	638	4,0
J	Information und Kommunikation	346	166	74	10	596	3,7
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	468	223	131	19	841	5,3
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	165	45	2	-	212	1,3
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	738	277	99	21	1 135	7,1
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	609	436	256	20	1 321	8,3
P	Erziehung und Unterricht	60	52	5	-	117	0,7
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	56	72	48	3	179	1,1
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	33	5	2	-	40	0,3
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	170	51	14	2	237	1,5
B-N, P-S	Insgesamt	9 039	5 118	1 468	281	15 906	100
B-N, P-S	in %	56,8	32,2	9,2	1,8	100	x

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
 2 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2009.

Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

Tab. 4 Außerhalb Bayerns ansässige Betriebe von bayerischen Unternehmen sowie in Bayern ansässige Betriebe von außerbayerischen Unternehmen 2009 nach Beschäftigtengrößenklassen und Bundesland des Betriebsstandortes bzw. Unternehmenssitzes

Betriebsstandort bzw. Unternehmenssitz	Außerhalb Bayerns ansässige Betriebe ¹ von bayerischen Unternehmen mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten							In Bayern ansässige Betriebe ¹ von außerbayerischen Unternehmen mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						
	unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr	insgesamt			unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr	insgesamt		
					Anzahl	Anteil in %	je 100 000 Einwohner ²					Anzahl	Anteil in %	
Baden-Württemberg	1 764	935	263	50	3 012	18,9	28	2 499	912	308	53	3 772	23,6	
Berlin	357	218	105	23	703	4,4	20	387	203	86	20	696	4,3	
Brandenburg	402	189	43	6	640	4,0	25	77	22	4	1	104	0,6	
Bremen	67	52	14	6	139	0,9	21	84	67	19	2	172	1,1	
Hamburg	166	131	58	18	373	2,3	21	454	237	76	10	777	4,9	
Hessen	915	527	158	30	1 630	10,2	27	1 420	698	247	62	2 427	15,2	
Mecklenburg-Vorpommern	176	93	23	4	296	1,9	18	13	8	1	-	22	0,1	
Niedersachsen	567	406	106	25	1 104	6,9	14	636	199	70	14	919	5,7	
Nordrhein-Westfalen	1 545	993	295	65	2 898	18,2	16	3 589	1 611	407	81	5 688	35,5	
Rheinland-Pfalz	471	253	41	7	772	4,9	19	324	151	100	8	583	3,6	
Saarland	83	43	11	4	141	0,9	14	26	36	22	4	88	0,5	
Sachsen	1 257	619	188	26	2 090	13,1	50	228	57	19	-	304	1,9	
Sachsen-Anhalt	338	181	43	5	567	3,6	24	42	8	3	1	54	0,3	
Schleswig-Holstein	207	115	25	2	349	2,2	12	218	49	12	2	281	1,8	
Thüringen	724	363	95	10	1 192	7,5	53	90	24	9	2	125	0,8	
Insgesamt	9 039	5 118	1 468	281	15 906	100	23	10 087	4 282	1 383	260	16 012	100	
in %	56,8	32,2	9,2	1,8	100	x	x	63,0	26,7	8,6	1,6	100	x	

1 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2009.

2 Einwohnerzahlen zum Stand 31.12.2009, Quelle: <https://www.genesis.destatis.de>.

Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

Dienstleistungen (Abschnitt M; 6,3%) und im Verarbeitenden Gewerbe (Abschnitt C; 5,1%).

Nach der Betrachtung der Verhältnisse innerhalb Bayerns erlaubt Tabelle 3 einen Blick auf die 15 906 außerbayerischen Betriebe bayerischer Unternehmen, in denen 495 096 Beschäftigte tätig sind. Das Größenklassenspektrum der Betriebe bayerischer Unternehmen in anderen Bundesländern ähnelt mit 56,8% Kleinst-, 32,2% Klein-, 9,2% mittleren und 1,8% großen Betrieben der Verteilung der Betriebe außerbayerischer Unternehmen in Bayern. Der (gemessen an der Betriebszahl) am stärksten besetzte Wirtschaftszweig ist hier erneut der Handel (Abschnitt G) mit 54,2% bzw. 8 629 Betrieben. Neben sonstigen wirtschaftlichen

Dienstleistungen (Abschnitt N, 8,3%) und freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M, 7,1%) gehören das Verarbeitende Gewerbe (Abschnitt C, 6,5%) und die Finanz- und Versicherungsbranche (Abschnitt K, 5,3%) zu den Top 5.

Länderübergreifende Differenzierung auf Betriebsebene nach Betriebsstandort bzw. Unternehmenssitz

Nahezu drei Viertel der außerbayerisch gesteuerten Betriebe werden durch Unternehmen aus lediglich drei Bundesländern – Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen – kontrolliert (vgl. Tabelle 4).

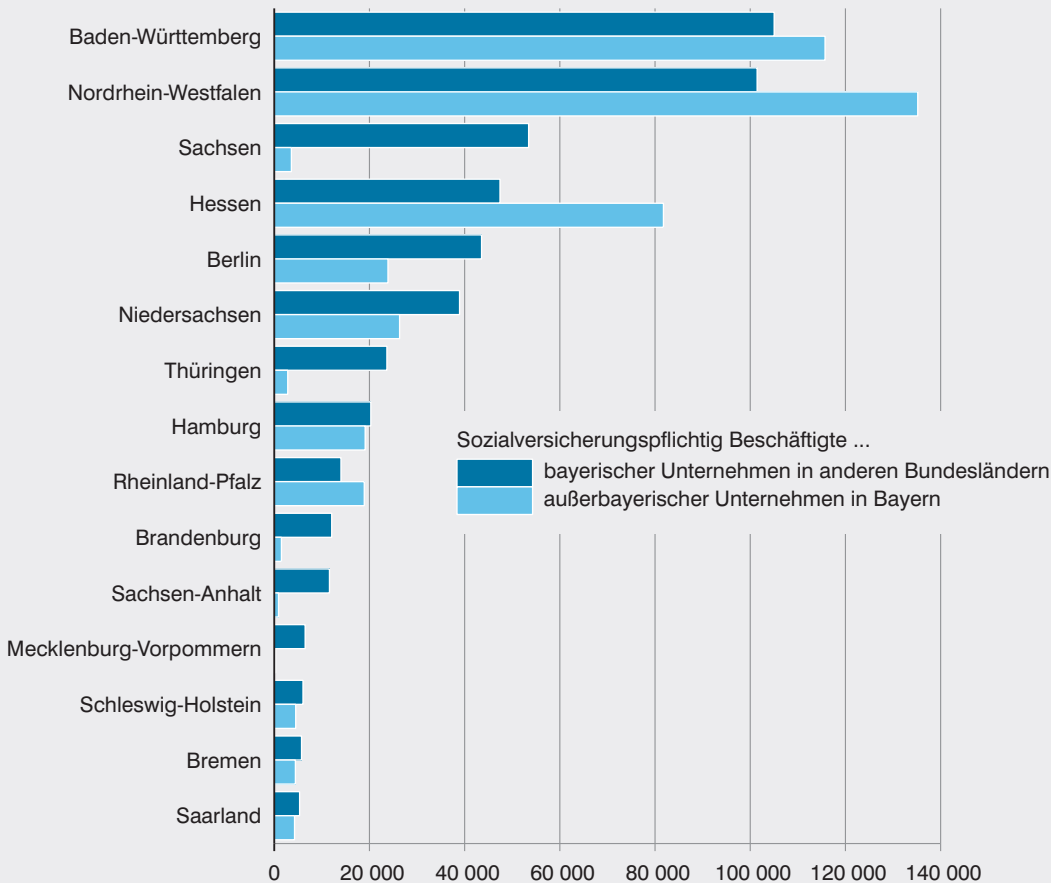
Bayerische Unternehmen sind mit 3 012 Betrieben am stärksten in Baden-Württemberg sowie in Nordrhein-Westfalen mit 2 898 Betrieben vertreten. Möglicherweise lässt sich eine Parallele zu einer Auswertung der Bundeskopie für das Berichtsjahr 2004¹⁴ ziehen, bei der festgestellt wurde, dass die meisten Unternehmen in Deutschland ihren Sitz in Flächenstaaten haben, wobei Fläche und Bevölkerungszahl korrespondieren. Eine Verallgemeinerung die-

	Kleinst-	Klein-	Mittlere	Große
	Betriebe bayerischer Unternehmen 2009 (Anteile in Prozent)			
innerhalb Bayerns ...	91,4	6,9	1,5	0,3
außerhalb Bayerns ...	56,8	32,2	9,2	1,8

14 Mödinger, P./ Philipp, K.: „Erweiterte Auswertungen mit dem Unternehmensregister“, in WiSta 4/2007, S. 347.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bayerischer Unternehmen in anderen Bundesländern sowie außerbayerischer Unternehmen in Bayern 2009 nach Betriebsstandort bzw. Unternehmenssitz

Abb. 3



Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

ser Aussage bestünde darin, dass Flächenstaaten generell mehr Betriebe (nicht nur Unternehmenssitze) aufweisen, wie es hier für Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen der Fall ist. Nachdem allerdings Baden-Württemberg mehr außerbayerische Betriebe beheimatet als Nordrhein-Westfalen, ist neben der Größe eines Landes vermutlich ein „Nachbarschaftsfaktor“ ebenfalls in Betracht zu ziehen. Die Betriebszahl pro 100 000 Einwohner, die für Thüringen (53) und Sachsen (50) als an Bayern angrenzende Bundesländer sehr hoch ausfällt, wäre ein weiteres Indiz dafür. Denn auch die beiden nächsthöheren Werte werden für unmittelbare Nachbarn des Freistaats, Baden-Württemberg (28) und Hessen (27), verzeichnet.

Eine vergleichsweise hohe Präsenz bayerischer Unternehmen in den neuen Ländern (einschließlich Berlin) ergeht auch aus den Beschäftigtenzahlen. So lassen sich dort zusammen 150 841 Beschäftigte bayerischer Unternehmen feststellen, während es in den alten Bundesländern (ohne Bayern) zusammen 344 255 sind. Unter Bezugnahme auf die Einwohnerzahlen ergeben sich daraus für die neuen Länder (einschließlich Berlin) bei insgesamt rund 16,4 Millionen Einwohnern 921 Beschäftigte bayerischer Unternehmen auf 100 000 Einwohner, für das frühere Bundesgebiet (bei insgesamt ohne Bayern rund 52,9 Millionen Einwohnern) nur 651.

Tab. 5 Bayerische Unternehmen 2009 nach Rechtsformen, Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsabschnitten

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsabschnitt	Bayerische Unternehmen ²									
		nach Rechtsformen				insgesamt		davon mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			
		Einzelunternehmen	Personengesellschaften	Kapitalgesellschaften	sonstige Rechtsformen ³	Anzahl	Anteil in %	unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr
		Anteil in Prozent									
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	41,0	30,6	27,7	0,7	708	0,1	565	113	27	3
C	Verarbeitendes Gewerbe	57,0	11,8	30,2	1,0	49 871	7,9	39 341	7 396	2 428	706
D	Energieversorgung	63,2	29,5	6,0	1,3	9 765	1,5	9 529	144	67	25
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	30,4	12,1	29,9	27,6	2 199	0,3	1 723	366	102	8
F	Baugewerbe	68,9	8,0	21,7	1,4	63 862	10,1	58 504	4 863	445	50
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	70,7	9,0	19,3	1,0	119 208	18,9	109 875	7 729	1 351	253
H	Verkehr und Lagerei	74,1	8,2	16,7	1,0	21 000	3,3	18 541	2 029	373	57
I	Gastgewerbe	80,6	9,6	7,3	2,5	45 071	7,1	42 355	2 427	259	30
J	Information und Kommunikation	58,6	7,2	32,7	1,5	25 339	4,0	23 435	1 455	375	74
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	60,6	10,9	23,8	4,8	12 105	1,9	11 257	411	290	147
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	53,8	37,0	8,1	1,1	54 592	8,6	54 097	428	62	5
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	72,1	9,4	17,6	0,9	85 001	13,4	80 846	3 610	457	88
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	70,0	9,6	19,1	1,3	28 064	4,4	25 789	1 562	576	137
P	Erziehung und Unterricht	46,5	3,4	7,9	42,2	13 463	2,1	11 169	2 084	176	34
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	71,8	16,3	4,7	7,1	36 203	5,7	31 695	3 395	873	240
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	70,4	8,5	6,5	14,6	17 717	2,8	17 295	361	49	12
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	75,2	5,0	6,4	13,5	47 953	7,6	46 354	1 283	264	52
B-N, P-S	Insgesamt	67,9	11,9	16,3	3,9	632 121	100	582 370	39 656	8 174	1 921

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2009.

3 Sonstige private Rechtsformen, Genossenschaften, Verbände, öffentliche sowie ausländische Rechtsformen.

Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

Tab. 6 Bayerische Mehrländerunternehmen und deren sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 nach Rechtsformen

Rechtsform	Bayerische Mehrländerunternehmen ¹					
	mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten				insgesamt	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
	unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr		
	Anteil in Prozent					
Einzelunternehmen	16,9	7,1	1,3	0,4	7,0	0,3
Personengesellschaften	16,2	19,6	21,2	23,4	19,8	22,0
Kapitalgesellschaften	64,8	72,3	75,1	71,8	70,9	72,1
Sonstige Rechtsformen ²	2,1	1,0	2,4	4,5	2,3	5,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2009, die Betriebsstätten in mehreren Bundesländern unterhalten.

2 Sonstige private Rechtsformen, Genossenschaften, Verbände, öffentliche sowie ausländische Rechtsformen.

Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

15 Für eine vergleichende Darstellung aus nordrhein-westfälischer Perspektive siehe Blechinger, D.: Nordrhein-westfälische Unternehmen und ihr Einfluss auf die regionale Beschäftigung, in: Statistische Analysen und Studien NRW (Band 61/2009), S.11 ff.

In allen neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) liegt die Anzahl der dort für bayerische Unternehmen tätigen Beschäftigten über der im Gegenzug in Bayern aus diesen Ländern kontrollierten Beschäftigten¹⁵ (vgl. Abbildung 3). Insgesamt sind im Freistaat 443 294 Beschäftigte bei außerbayerischen Unternehmen tätig, während bayerische Unterneh-

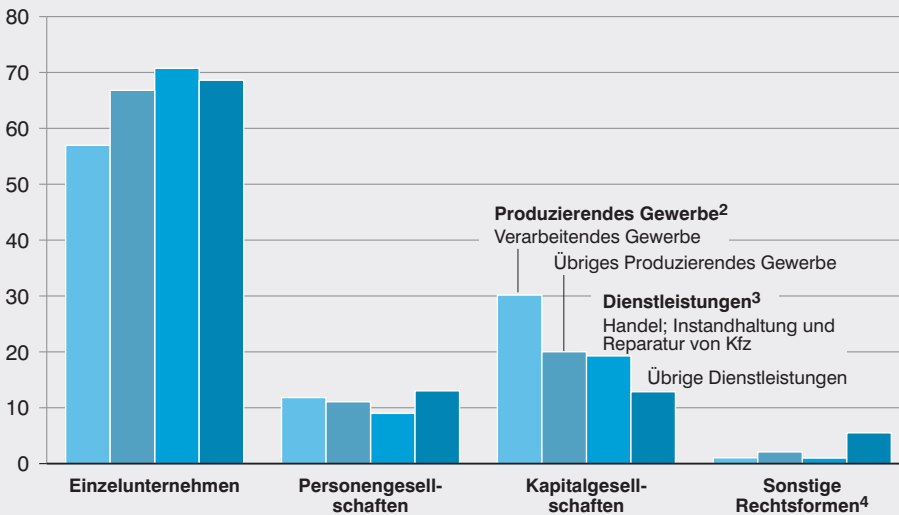
men 495 096 Menschen in anderen Bundesländern Arbeit geben.

Bayerische Unternehmen nach Rechtsformen

Die Rechtsform „Einzelunternehmen“ ist in allen Wirtschaftsabschnitten am häufigsten anzutreffen (vgl. Tabelle 5) und wird insgesamt von über zwei

Bayerische Unternehmen 2009 nach Wirtschaftsbereichen¹ und Rechtsformen
Anteile in Prozent

Abb. 4



1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Zusammenfassung der Wirtschaftsabschnitte B-F.

3 Zusammenfassung der Wirtschaftsabschnitte G-S (ohne Abschnitt O).

4 Sonstige private Rechtsformen, Genossenschaften, Verbände, öffentliche sowie ausländische Rechtsformen.

Quelle: Statistisches Unternehmensregister in Bayern, Stand 30.04.2011

Drittel (67,9%) der bayerischen Unternehmen gewählt.

Mit 16,3% kommen an zweiter Stelle die Kapitalgesellschaften, die im Bereich des Produzierenden Gewerbes (Wirtschaftsabschnitte B–F) allgemein als Rechtsform stärker vertreten sind als in der Handelsbranche (vgl. Abbildung 4). Für den Handel (Wirtschaftsabschnitt G) bzw. die Dienstleistungen (hier Wirtschaftsabschnitte H–S, ohne O) insgesamt werden die Kapitalgesellschaften zwar als Rechtsform ebenfalls der Personengesellschaft vorgezogen. Hier treten allerdings geringere Anteile auf als im Produzierenden Gewerbe, da bereits der Anteil an Einzelunternehmen höher ist.

Um zum Abschluss noch einmal eine länderübergreifende Perspektive einzunehmen, werden nachstehend die bayerischen Mehrländerunternehmen nach Rechtsformen differenziert (vgl. Tabelle 6). Bei

ihnen stellen Kapitalgesellschaften in allen Beschäftigtenengrößenklassen den bedeutendsten Anteil dar (insgesamt 70,9%). Zwar ist die Rechtsform Einzelunternehmen bei den Kleinstunternehmen zunächst mit 16,9% noch erkennbar vertreten. Ihre Bedeutung nimmt aber mit zunehmender Unternehmensgröße rapide ab. Entgegengesetzt stellt sich der Sachverhalt bei den Personengesellschaften (wie bspw. „Offene Handelsgesellschaft“ oder „GmbH & Co. KG“) dar, die bei den Kleinstunternehmen noch mit den Einzelunternehmen gleichauf liegt, jedoch anschließend zunehmend Prozentanteile auf sich vereinigt. Die Verteilung der Unternehmenszahlen auf Rechtsformen korrespondiert mit der Verteilung der Beschäftigtenzahlen nach Rechtsformen, denn 70,9% der bayerischen Mehrländerunternehmen sind Kapitalgesellschaften, die 72,1% der Beschäftigung auf sich vereinigen; ähnlich die Personengesellschaften, zu denen 19,8% der Unternehmen und 22,0% der Beschäftigten zählen.

Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2012

Dipl.-Kfm. Wilhelm Einwang

Die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise sind das Kernstück der Leistungen im kommunalen Finanzausgleich. Es handelt sich dabei um allgemeine finanzielle Zuweisungen, die vor allem dem weitgehenden Ausgleich der Unterschiede in der Höhe der Steuereinnahmen zwischen den einzelnen Gemeinden dienen. Durch die Schlüsselzuweisungen werden die Steuer- und Umlageeinnahmen ergänzt und Sonderbelastungen ausgeglichen. Die Mittel für die Schlüsselzuweisungen, die so genannte Schlüsselmasse, werden dem Kommunalanteil des allgemeinen Steuerverbundes entnommen, der in diesem Jahr 12,5% der dem Land zufließenden Gemeinschaftssteuern umfasst. Damit hängt die Höhe der insgesamt zur Verteilung vorhandenen Gelder direkt von der Höhe der Steuereinnahmen des Freistaates Bayern ab. Aus der Schlüsselmasse fließen 64% an die Gemeinden und 36% an die Landkreise. Für 2012 steht eine Schlüsselmasse von 2 681,0 Millionen Euro zur Verfügung, 3,7% mehr als im Vorjahr. 1 714,5 Millionen Euro erhalten die kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden und 966,5 Millionen Euro die Landkreise. 279 (so wie im Vorjahr) steuerstarke Gemeinden und ein Landkreis erhalten 2012 keine Schlüsselzuweisungen.

Allgemeine Anmerkungen

Gemäß Art. 106 Abs. 7 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland überlassen die Länder aus ihrem Aufkommen aus den Gemeinschaftssteuern (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer) einen von der Landesgesetzgebung zu bestimmenden Prozentsatz ihren Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden. Der Freistaat Bayern erfüllt diesen Verfassungsauftrag in Art. 1 des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) und gewährt für 2012 jetzt 12,5 v.H. (Anteilmasse) des Istaufkommens der Landesanteile an den Gemeinschaftssteuern und der Gewerbesteuerumlage (Verbundmasse) seinen Kommunen. Im Vorjahr waren es 12,2 v.H., im Jahr 2010 12,0 v.H., 11,94 v.H. im Jahr 2009 sowie 11,7 v.H. in den Jahren 2007 und 2008. Davor lag der Anteil der Kommunen am allgemeinen Steuerverbund zwei Jahre bei 11,6 v.H. und vorher jahrelang bei 11,54 v.H. Die Verbundmasse erhöht oder vermindert sich um die Einnahmen oder Ausgaben des bayerischen Staates im Länderfinanzausgleich; sie vermindert sich weiter um 26,08 v.H. jener Umsatzsteuer, die dem Land im Rahmen der Neuregelung des Familienleistungsausgleichs zusätzlich zufließt. Der Verbundmasse werden jene Landesanteile zugerechnet, die dem Freistaat Bayern zwischen dem vierten Quartal des vorvorhergehenden

Jahres und den ersten drei Quartalen des vorhergehenden Jahres zugeflossen sind. Für die Schlüsselzuweisungen 2012 ist dies also der Zeitraum vom 01.10.2010 bis zum 30.09.2011.

Ermittlung der fiktiven Einnahmemöglichkeiten und der fiktiven Ausgabebelastung

Bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen werden die fiktiven Einnahmemöglichkeiten einer Kommune (Steuerkraftmesszahl) mit der fiktiven Ausgabebelastung (Ausgangsmesszahl) verglichen. Auf der Einnahmeseite werden dabei nicht die tatsächlichen Einnahmen der Kommunen herangezogen, sondern ihre Einnahmemöglichkeiten anhand einheitlicher Nivellierungshebesätze bei den Kommunalsteuern ermittelt. Entsprechend wird bei der Ausgabebelastung nicht auf die tatsächlichen Ausgaben der Kommune zurückgegriffen, sondern ein fiktiver Bedarf auf der Grundlage verschiedener Ansätze ermittelt. Bei den Landkreisen tritt an die Stelle der Steuerkraftmesszahl die so genannte Umlagekraftmesszahl.

Weitere Erläuterungen können dem Beitrag „Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen im Jahr 2007“, veröffentlicht in Heft 5/2007 der Zeitschrift „Bayern in Zahlen“, entnommen werden.

Veränderungen bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen

Zum Ausgleich finanzieller Nachteile durch den Rückgang der Einwohnerzahl in einigen Landesteilen wird bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen seit 2006 ein so genannter Demographiefaktor angewandt. 2012 wurde der Vergleichszeitraum von bisher fünf auf jetzt zehn Jahre ausgedehnt. Die Folgen des Einwohnerrückgangs werden für betroffene Kommunen erst nach einem längeren Zeitraum spürbar. Die Ausweitung des Vergleichszeitraums bringt den Kommunen noch mehr Zeit zur Umstellung auf die durch rückläufige Einwohnerzahlen veränderte Lage. Bei den Landkreisen wurde die zeitliche Ausweitung des Demographiefaktors zusätzlich mit einer Umstellung auf die Bevölkerungsentwicklung im gesamten Landkreis verbunden. Bisher wurde bei den Landkreisen keine eigene Vergleichsberechnung hinsichtlich der Landkreisbevölkerung durchgeführt, sondern es wurde für die Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen die Summe der Einwohnerzahlen einschließlich „Demographiefaktor“ der kreisangehörigen Gemeinden herangezogen. Nachdem bisher Rückgänge bei einzelnen Landkreisgemeinden genühten, wird der Effekt des Demographiefaktors auf Landkreisebene durch die Neuerung geschärft und auf die tatsächlich von einem Bevölkerungsrückgang betroffenen Landkreise beschränkt.

Der für die Berechnung der Schlüsselzuweisungen 2012 zugrunde zu legenden Einwohnerzahl nach dem Stand vom 31. Dezember 2010, wurde eine durchschnittliche Einwohnerzahl gegenübergestellt. Diese durchschnittliche Einwohnerzahl wurde aus den Einwohnerständen der zehn vor dem maßgeblichen Stichtag liegenden Jahre (Stichtag jeweils 31.12.) ermittelt. War die durchschnittliche Einwohnerzahl höher, wurde sie sowohl bei der Berechnung der Gemeinde- als auch bei der Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen herangezogen. Im Jahr 2012 waren es 1 212 Gemeinden (2011: 1 341 Gemeinden) und 41 Landkreise (2011: alle 71 Landkreise), bei denen der Demographiefaktor zum Ansatz kam.

Entsprechendes gilt seit 2007 auch für die bei den Berechnungen zu berücksichtigende Zahl der nicht kasernierten Mitglieder der Stationierungstreitkräfte und deren Angehöriger, um die finanziellen Nachteile

durch den Abzug der Stationierungstreitkräfte abzumildern. Seit dem Jahr 2012 wird auch hier der Vergleichszeitraum von fünf auf zehn Jahre ausgedehnt.

Als weitere Änderung wird seit dem Jahr 2012 bei der Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen auf die Einbeziehung der vonseiten des Staates den Landkreisen überlassenen Anteile an der Grunderwerbsteuer verzichtet. Nach erstmaliger Einbeziehung im Jahr 1985 wurde der zu berücksichtigende Anteil zwischenzeitlich zwei Mal angehoben und lag zuletzt seit 1999 in Höhe von 50%. Der Verzicht erscheint zum Einen systematisch gerechtfertigt, da die überlassenen Grunderwerbsteuerebeträge auch bei den Gemeindeschlüsselzuweisungen nicht berücksichtigt werden. Er ist aber auch finanziell gerechtfertigt, da den höheren Grunderwerbsteuerüberlassungsbeträgen in Gegenden mit höheren Grundstückspreisen auch höhere Kosten bei Erwerb und Erschließung von Grundstücken für die öffentliche Aufgabenerfüllung gegenüberstehen. Bedingt durch die Änderungen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) ergaben sich seit 2007 zusätzlich auch Veränderungen bei der Berechnung des früheren Ansatzes für die Belastung durch Sozialhilfe. Die Sozialhilfe für Erwerbsfähige ist zwar entfallen, im Gegenzug sind aber die Leistungen der örtlichen Träger im Rahmen der Grundsicherung für Arbeit hinzugekommen. Deshalb wurden ab 2007 die Nettoaufwendungen der Landkreise und kreisfreien Städte für die Grundsicherung für Arbeitsuchende und seit 2008 abzüglich des Belastungsausgleichs zu Hartz IV in die Berechnung dieses Ansatzes mit einbezogen.

Berechnung der Schlüsselzuweisungen ausgehend von der Differenz von Ausgangsmesszahl und Steuerkraftmesszahl oder Umlagekraftmesszahl

Bei Gemeinden wird die Steuerkraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Ist bei einer Gemeinde die Ausgangsmesszahl größer als die Steuerkraftmesszahl, so erhält diese Gemeinde 55% des Unterschiedsbetrags als (allgemeine) Schlüsselzuweisung. Besonders steuerschwache Gemeinden mit einer weit unterdurchschnittlichen Steuerkraft erhalten zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen zusätzlich noch Sonderschlüsselzuweisungen. Sie betragen 15% des Unterschieds

Größenklasse	Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisungen		
	mit	ohne	Euro	Euro je Einwohner	
	Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern					
bis unter 1 000	138	6	28 057 656	233,23	244,06
1 000 bis unter 2 000	557	43	170 435 576	192,83	208,12
2 000 bis unter 3 000	312	44	143 582 844	163,91	188,25
3 000 bis unter 5 000	353	61	208 801 044	129,52	152,67
5 000 bis unter 10 000	258	68	262 032 724	116,72	147,09
10 000 bis unter 20 000	106	44	170 271 608	82,12	117,62
20 000 bis unter 50 000	28	12	77 723 740	73,69	101,81
50 000 oder mehr	1	-	5 406 568	101,05	101,05
Zusammen	1 753	278	1 066 311 760	119,55	149,97
Kreisfreie Städte mit ... Einwohnern					
bis unter 50 000	8	1	95 077 540	250,52	280,92
50 000 bis unter 100 000	8	-	89 052 728	177,40	177,40
100 000 bis unter 200 000	5	-	88 979 348	144,76	144,76
200 000 bis unter 500 000	1	-	89 275 848	337,26	337,26
500 000 oder mehr	2	-	285 739 460	153,72	153,72
Zusammen	24	1	648 124 924	179,05	181,11
Insgesamt	1 777	279	1 714 436 684	136,73	160,39

¹ Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2010.

² Berücksichtigt werden nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

zwischen der eigenen Steuerkraft und 75% des Landesdurchschnitts.

Bei Landkreisen wird die Umlagekraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Die Differenz wird in Höhe von 50% durch Schlüsselzuweisungen aufgefüllt, wenn die Ausgangsmesszahl größer als die Umlagekraftmesszahl ist.

Zur Verfügung stehende Schlüsselmasse

Aus der Anteilmasse, die im Wesentlichen der Finanzierung der Schlüsselzuweisungen dient, steht für 2012 eine Schlüsselmasse von 2 681,0 Millionen Euro zur Verfügung. Damit liegen die Schlüsselzuweisungen 3,7% über der Vorjahreshöhe von 2 585,2 Millionen Euro. 64% der Schlüsselmasse oder 1 714,5 Millionen Euro erhalten die kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden, 36% der Schlüsselmasse oder 966,5 Millionen Euro erhalten die Landkreise. Diese Schlüsselzuweisungen werden in vier Raten am 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember ausbezahlt.

Gemeindeschlüsselzuweisungen in Form von allgemeinen Schlüsselzuweisungen und Sonderschlüsselzuweisungen

Von den insgesamt 2 056 bayerischen Gemeinden erhalten im Jahr 2012 nach dem gegenwärtig gültigen Berechnungsverfahren 1 777 oder 86,4% der Gemeinden Schlüsselzuweisungen. 279 (so wie im

Vorjahr) steuerstarke Gemeinden, unter ihnen die kreisfreie Stadt Coburg, müssen 2012 auf diese staatlichen Leistungen verzichten. Allein im Regierungsbezirk Oberbayern erhalten 129 Gemeinden 2012 keine Schlüsselzuweisungen. Im Landkreis München bekommen 2012 nur zwei Gemeinden diese staatlichen Leistungen (Oberschleißheim und Schäftlarn), im Landkreis Starnberg sogar keine Gemeinde. Daten nach Einwohnergrößenklassen und Regierungsbezirken sind den Tabellen 1 und 2 zu entnehmen.

1 576,7 Millionen Euro (92,0% der Gemeindeschlüsselmasse) gehen als allgemeine Schlüsselzuweisungen (Art. 2 und 3 Abs. 1 FAG) an die Gemeinden, die restlichen 137,8 Millionen Euro (8,0% der Gemeindeschlüsselmasse) erhalten besonders steuerschwache Gemeinden zusätzlich zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen als Sonderschlüsselzuweisungen nach Art. 3 Abs. 3 FAG.

1 066,3 Millionen Euro oder 62,2% fließen zum Ausgleich niedriger Steuerkraft an die kreisangehörigen Gemeinden, 648,1 Millionen Euro oder 37,8% verbleiben den kreisfreien Städten. Während die den kreisangehörigen Gemeinden insgesamt zu gewährenden Schlüsselzuweisungen 2012 im Vorjahresvergleich um 6,0% ansteigen, bleiben die Schlüsselzuweisungen an die kreisfreien Städte auf Vorjahresniveau. Nürnberg (148,4 Millionen Euro),

Tab. 2 Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Gemeinden für 2012 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisungen		
	mit	ohne	Euro	Euro je Einwohner	
	Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²
Kreisangehörige Gemeinden					
Oberbayern	368	129	187 297 632	65,89	103,06
Niederbayern	234	21	159 413 436	154,61	176,52
Oberpfalz	209	14	150 316 344	174,81	187,02
Oberfranken	197	13	160 395 556	190,66	206,77
Mittelfranken	185	20	105 762 988	116,67	136,82
Unterfranken	274	31	158 294 752	149,03	173,16
Schwaben	286	50	144 831 052	105,31	128,94
Zusammen	1 753	278	1 066 311 760	119,55	149,97
Kreisfreie Städte					
Oberbayern	3	-	150 446 160	97,72	97,72
Niederbayern	3	-	23 567 424	148,88	148,88
Oberpfalz	3	-	28 969 716	130,94	130,94
Oberfranken	3	1	51 387 724	223,38	271,93
Mittelfranken	5	-	219 911 640	273,16	273,16
Unterfranken	3	-	53 281 788	208,22	208,22
Schwaben	4	-	120 560 472	294,31	294,31
Zusammen	24	1	648 124 924	179,05	181,11
Insgesamt	1 777	279	1 714 436 684	136,73	160,39

¹ Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2010.

² Berücksichtigt werden nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

München (137,3 Millionen Euro) und Augsburg (89,3 Millionen Euro) erhalten die höchsten Schlüsselzuweisungen.

Landkreisschlüsselzuweisungen

Von den 71 Landkreisen erhalten 54 im Vergleich zum Vorjahr höhere Schlüsselzuweisungen. Im Jahr 2011 waren es dagegen nur 43. 2012 liegt der Landkreis Ebersberg (+48,9%) beim prozentualen Zuwachs an der Spitze, weit dahinter folgen die Landkreise Fürth (+23,1%), Dachau (+19,1%) sowie Landshut und Kronach mit jeweils +17,8%. 16 Landkreise erhalten geringere Schlüsselzuweisungen. Die Landkreise mit den größten prozentualen Rückgängen gegenüber dem Vorjahr sind Dingolfing-Landau (-88,7%), Starnberg (-68,8%) und Altötting (-66,0%). Der Landkreis München erhält auch 2012 aufgrund der Steuerstärke seiner Gemeinden als einziger Landkreis Bayerns keine Landkreisschlüsselzuweisung. Die Tabellen 3 und 4

enthalten detaillierte Daten für die Landkreise Bayerns nach Einwohnergrößenklassen sowie nach Regierungsbezirken.

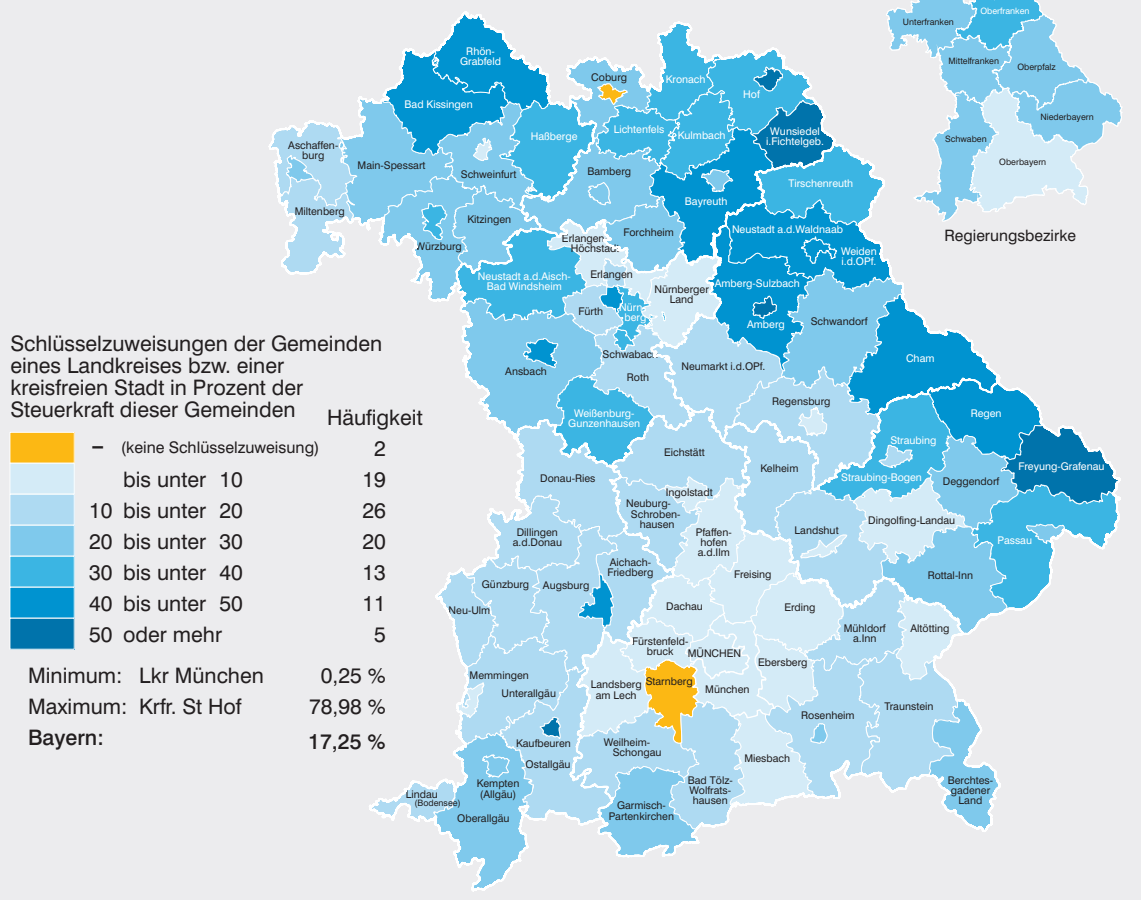
Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen je Einwohner und regionale Aufteilung

Der Freistaat gewährt den Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten, 160,39 Euro „bereinigte“ Gemeindegemeinschaftszuweisung je Einwohner (Vorjahr: 155,99 Euro je Einwohner). Brutto – d.h. unter Einschluss der Gemeinden ohne Zuweisungen – erhalten die Gemeinden eine Schlüsselzuweisung von 136,73 Euro je Einwohner (Vorjahr: 132,21 Euro je Einwohner). Die kreisangehörigen Gemeinden Bayerns gewinnen 6,0% an Schlüsselzuweisungen je Einwohner hinzu, während die kreisfreien Städte 0,8% unter dem Vorjahreswert liegen. Die Landkreise erhalten pro Einwohner 108,36 Euro (Vorjahr: 104,39 Euro je Einwohner). Im Detail siehe hierzu die Daten in den Tabellen 1 bis 4.

Tab. 3 Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Landkreise für 2012 nach Einwohnergrößenklassen

Größenklasse	Anzahl der Landkreise	Schlüsselzuweisungen	
		Euro	Euro je Einwohner
Landkreise mit ... Einwohnern			
bis unter 80 000	8	79 674 848	132,27
80 000 bis unter 90 000	5	54 488 836	126,47
90 000 bis unter 100 000	8	83 227 360	110,05
100 000 bis unter 110 000	6	74 297 512	118,70
110 000 bis unter 130 000	21	289 583 144	113,65
130 000 bis unter 160 000	11	154 413 840	99,88
160 000 oder mehr	12	230 780 588	95,77
Insgesamt	71	966 466 128	108,36

Gemeindeschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2012
Zuweisungen in Relation zur Steuerkraft dieser Gemeinden auf Kreisebene



Tab. 4 Schlüsselzuweisungen an die Landkreise Bayerns für 2012 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Landkreise		Schlüsselzuweisungen	
	mit	ohne	Euro	Euro je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	19	1	239 910 904	84,39
Niederbayern ...	9	-	117 012 352	113,48
Oberpfalz	7	-	112 706 436	131,07
Oberfranken	9	-	109 458 328	130,11
Mittelfranken	7	-	105 669 136	116,57
Unterfranken	9	-	129 406 888	121,83
Schwaben	10	-	152 302 084	110,74
Insgesamt	70	1	966 466 128	108,36

Tab. 5 Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise Bayerns für 2012 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden und Landkreise		Schlüsselzuweisungen	
	mit	ohne	Euro	Euro je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	390	130	577 654 696	131,81
Niederbayern ..	246	21	299 993 212	252,23
Oberpfalz	219	14	291 992 496	270,08
Oberfranken	209	14	321 241 608	299,86
Mittelfranken ...	197	20	431 343 764	252,02
Unterfranken ...	286	31	340 983 428	258,70
Schwaben	300	50	417 693 608	234,00
Insgesamt	1 847	280	2 680 902 812	213,81

Eine regionale Aufteilung der Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen zeigt: Nur 48,3 % der Zuweisungen fließen in die drei südbayerischen Bezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben, in denen 58,7% der Gesamtbevölkerung Bayerns leben. Die nordbayerischen Bezirke (Bevölkerungsanteil von 41,3%) erhalten dagegen aufgrund ihrer geringeren Steuerkraft 51,7%. Die höchste Pro-Kopf-Schlüsselzuweisung fließt 2012 mit 299,86 Euro erneut in den Regierungsbezirk Oberfranken. Nur 44,0% dieses Spitzenwertes erhält mit 131,81 Euro pro Kopf der steuerstarke Regierungsbezirk Oberbayern. Siehe hierzu die Daten in Tabelle 5 sowie die Darstellungen im Schaubild.

selbstzuweisung fließt 2012 mit 299,86 Euro erneut in den Regierungsbezirk Oberfranken. Nur 44,0% dieses Spitzenwertes erhält mit 131,81 Euro pro Kopf der steuerstarke Regierungsbezirk Oberbayern. Siehe hierzu die Daten in Tabelle 5 sowie die Darstellungen im Schaubild.

Einsatz von Standardwerkzeugen mit Schwerpunkt „Datengewinnung“

Dipl.-Statistiker Volker Birmann

„Die amtliche Statistik hat sich die Standardisierung und Optimierung wichtiger Teilprozesse der Statistikproduktion durch die Schaffung statistikübergreifender Verfahren und Techniken zum Ziel gesetzt. Durch die Verwendung statistikübergreifend einsetzbarer Tools in den Teilprozessen, die in vielen Statistiken in gleicher oder ähnlicher Weise ablaufen, und dem Ineinandergreifen dieser Tools mittels standardisierter Schnittstellen werden die Fachbereiche in den Statistischen Ämtern bei ihrer Arbeit langfristig optimal unterstützt und entlastet.“

Mit dieser Einschätzung wird im StaNet, dem Statistischen Wissensportal für den Statistischen Verbund (Statistische Ämter des Bundes und der Länder), in die Philosophie des Themenbereichs SteP¹ (Standardisierung der Prozesse) eingeführt. Folgender Beitrag bietet hierzu einen Überblick über die wichtigsten Quellen und Referenzen. Ein Großteil der Textpassagen wurde den jeweils angegebenen Unterlagen bzw. Internetseiten direkt entnommen. Bei dieser zusammenfassenden Darstellung veröffentlichter Inhalte, die zwischen den Statistischen Ämtern abgestimmt wurden, wurde auf eine Kennzeichnung der Zitate verzichtet.

Die angegebenen Links verweisen auf Inhalte und Unterlagen des Statistischen Verbunds. Ein externer Zugriff ist hier nicht möglich. Bei Interesse hilft Ihnen der Autor sowie der SteP-Beauftragte des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, Herr Michael Carle (E-Mail für beide: FachkoordinationStatistik@Lfstad.bayern.de) gerne weiter.

Historische Entwicklung und Philosophie

Bei der Sonder-Amtsleiterkonferenz am 20./21. Februar 2003 in Hannover haben die Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter dem Titel „Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik in Deutschland“ u. a. folgende Schritte beschlossen:

- Standardisierung der Geschäftsprozesse, Verfahren und Methoden
- Einsatz moderner Aufbereitungs- und Analysesoftware

Dies geschah vor dem Hintergrund der „Empfehlungen der Rechnungshöfe des Bundes und der Länder zur Wirtschaftlichkeit des öffentlichen Statistikwesens in Deutschland“ mit den Zielen der Effizienzsteigerung des Statistischen Systems und der Entlastung der Auskunftspflichtigen.

In der Folge ging aus der AG „Neue Programmiersprachen“ in der Sitzung vom 8./9. Mai 2003 in Wiesbaden die AG „Standardisierung der Prozesse“ (SteP) mit folgenden Aufgaben hervor:

- Standardisierung durch Erarbeitung eines Gesamtprozessmodells, Analyse der Teilprozesse, Priorisierung dieser hinsichtlich der Standardisierungsmöglichkeiten.
- Entwicklung von statistikübergreifend und verbundfähig einsetzbaren einheitlichen IT-Verfahren für einzelne Teilprozesse der Statistikproduktion.

Der historische und pragmatisch sinnvolle Weg bestand anschließend darin, die Teilprozesse zu identifizieren, Abgrenzungen immer wieder zu modifizieren und den Werkzeugeinsatz punktuell voranzubringen. Im Sinne einer Gesamtschau auf den aktuell erreichten Stand wird im Folgenden nicht auf die

¹ http://stanet-web.stba.testa-de.net/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/StaNet/Navigation/EVAS_Navi/0_Statistikuebergreifend/SteP/0_Start.psmi

schrittweise Entwicklung eingegangen, sondern mit dem umfassenden Rahmen des Geschäftsprozessmodells begonnen:

Das „Geschäftsprozessmodell Amtliche Statistik“ (GMAS)² beschreibt die Teilprozesse der Statistikerstellung. Es ist ein Leitfaden, der auf dem „Generic Statistical Business Process Modell“ (GSBPM) der United Nations Economic Commission for Europe (UNECE) aufbaut, dabei das „Vorgehensmodell Amtliche Statistik“ (VMAS)³ berücksichtigt und als Kommunikationsgrundlage für die Einheitlichkeit der Terminologie sorgt.

In der Abbildung auf der nächsten Seite sind die 9 Phasen (blau), die sich wiederum in 47 Teilprozesse (gelb) untergliedern lassen, dargestellt.

Die einzelnen Phasen und Teilprozesse, die im GMAS nacheinander beschrieben sind, müssen nicht zwangsläufig in einer vorgegebenen Reihenfolge durchlaufen werden, sondern können auch gleichzeitig erfolgen, sich wiederholen oder auch ganz ausgelassen werden.⁴ Es gilt generell, dass, falls ein Teilprozess im Rahmen der Statistikproduktion durchlaufen wird, er idealerweise so bearbeitet wird, wie im GMAS beschrieben.

Das GMAS ist ein „lebendes“ Dokument, das ständig erweitert, ergänzt und ggf. korrigiert wird. Das hängt damit zusammen, dass das GMAS kein theoretisches Modell ist, welches in die Praxis überführt wird, sondern vielmehr eine Niederschrift der bestehenden Praxis in der amtlichen Statistik, die damit festgehalten wird. Wenn sich die Praxis ändert, wird das GMAS entsprechend angepasst.

Unter dem Dach des GMAS, aber historisch bedingt in anderer Gliederung als in den oben erwähnten Phasen und Teilprozessen, wurden und werden in der AG SteP folgende – ebenfalls so genannte – 21 Teilprozesse⁵ des Statistikgeschäftsprozesses von den Statistischen Ämtern bearbeitet:

- 1 Gestaltung und Druck von Erhebungsunterlagen
- 2 Versand von Erhebungsunterlagen
- 3 Eingangskontrolle und Mahnwesen
- 4 Hilfspersonal verwalten
- 5 Dateneinzug

- 6 Pflege und Nutzung von Berichts- und Regionalkreisangaben, Schlüsselssystematiken und Leitbändern
- 7 Stichprobenziehung
- 8 Vorprüfung
- 9 Signierung
- 10 Typisierung
- 11 Plausibilisierung
- 12 Berechnungen
- 13 Hochrechnungen
- 13a Fehlerrechnung
- 14 Geheimhaltung
- 15 Tabellierung
- 16 Datenbereitstellung
- 17 Archivierung
- 18 Auswertung
- 19 Vermarktung
- 20 Arbeit mit Berichtspflichtigen und Auskunftgebenden

Entsprechend der Priorisierung der einzelnen Teilprozesse ergibt sich für die AG SteP und ihre UAGs folgendes Arbeitsprogramm:

- step 1 – Einheitlicher Fragebogen
- step 2 – Einheitliche Identifikatoren
- step 3 – Erhebungsdatenbank
- step 4 – Eingangsdatenbank
- step 5 – Eingangskontrolle und Mahnwesen
- step 6 – Leitbandpflege
- step 7 – Signierung
- step 8 – Plausibilisierung
- step 9 – Ausgangsdatenbank (Auswertungsdatenbank)
- step 10 – Archivierung
- step 11 – Geheimhaltung
- step 12 – Metadaten
- step 13 – Adressverarbeitung
- step 14 – Leitfaden Geschäftsprozessmodell

Standardwerkzeuge im Überblick

SteP-Werkzeuge sind Standardanwendungen und -komponenten, die statistikübergreifend eingesetzt werden können und nach einer ausführlichen Test- und Pilotierungsphase über die AG SteP durch den LA OPTIKO freigegeben wurden. Nach der Freigabe gelten die SteP-Werkzeuge als „produktionsreif“ und müssen bei der Planung von Fachverfahren, vor allem bei anstehenden Neuprogrammierungen,

² http://stanet-web.stba.testa-de.net/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/StaNet/Content/Bundesamt/AbtG/G1/SteP/03_Prozessmodell/GMAS.property=file.pdf

³ http://stanet-web.stba.testa-de.net/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/StaNet/Content/Bundesamt/AbtC/C3/IT_Verbundrichtlinien/VMAS/VMAS_SE_V1_14_.pdf.property=file.pdf

⁴ <http://cvs01-1.stba.testa-de.net/step/wiki/GMAS>

⁵ Kurzbeschreibung der einzelnen Teilprozesse: http://stanet-web.stba.testa-de.net/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/StaNet/Content/Bundesamt/AbtG/G1/SteP/02_Philosophie/Teilprozesse.property=file.pdf

Qualitätsmanagement / Metadatenmanagement								
1 Bedarf bestimmen	2 Konzipieren	3 Aufbauen	4 Daten gewinnen	5 Aufbereiten	6 Analysieren	7 Verbreiten	8 Archivieren	9 Evaluieren
1.1 Informationsbedarf ermitteln	2.1 Output konzipieren	3.1 Instrumente zur Datengewinnung aufbauen	4.1 Stichprobe ziehen	5.1 Daten integrieren	6.1 Ergebnisse erstellen	7.1 Outputsysteme aktualisieren	8.1 Archivierungsregeln festlegen	9.1 Material zur Evaluierung zusammenstellen
1.2 Beraten und Bedarf bestätigen	2.2 Merkmalsbeschreibungen festlegen	3.2 IT-Werkzeuge aufbauen oder weiterentwickeln	4.2 System der Datengewinnung aufbauen	5.2 Klassifizieren und Kodieren	6.2 Ergebnisse validieren	7.2 Veröffentlichungen erstellen	8.2 Archiv verwalten	9.2 Evaluierung durchführen
1.3 Outputziele festlegen	2.3 Methodik der Datengewinnung konzipieren	3.3 Arbeitsabläufe gestalten	4.3 Datengewinnung durchführen	5.3 Prüfen, Validieren und Plausibilisieren	6.3 Ergebnisse eingehend analysieren und erläutern	7.3 Veröffentlichungen herausgeben	8.3 Daten und Metadaten aufbewahren	9.3 Maßnahmen vereinbaren
1.4 Begriffsdefinitionen klären	2.4 Auswahlgrundlage und Stichprobenmethodik konzipieren	3.4 IT-Werkzeuge testen	4.4 Datengewinnung abschließen	5.4 Imputieren	6.4 Geheimhaltung durchführen	7.4 Veröffentlichungen vermarkten	8.4 Daten und Metadaten entfernen	
1.5 Datenverfügbarkeit prüfen				5.5 Neue Merkmale und statistische Einheiten ableiten	6.5 Ergebnisse fertigstellen	7.5 Nutzerservice gewährleisten		
1.6 Vorgehen beschreiben	2.5 Methodik der statistischen Aufbereitung konzipieren	3.5 Methoden und Vorgehen testen		5.6 Gewichte berechnen				
	2.6 IT-Systeme und Arbeitsabläufe konzipieren	3.6 IT-System fertigstellen		5.7 Aggregate berechnen				
				5.8 Ergebnisdateien fertigstellen				

© Statistisches Bundesamt, E2, SteP-Beauftragte des Bundes

GSBPM 4.0(dt.)
(Stand: 18.2.10)

berücksichtigt werden. Gemäß „Leitfaden zur Projektdurchführung bei der Softwareentwicklung und -pflege im Statistischen Verbund“ (VMAS-SE⁶, Version 1.14, S. 20) ist zu prüfen, welche der aufgeführten SteP-Werkzeuge und Schnittstellen an welcher Stelle im Verfahren berücksichtigt werden sollen. Sofern im Einzelfall der Einsatz von SteP-Werkzeugen oder Schnittstellen nicht möglich sein sollte, muss dies im Lastenheft begründet werden.

Der große Vorteil ist neben der Unterstützung der Fachbereiche, dass der Einsatz der Werkzeuge den Aufwand bei Neuprogrammierungen reduziert bzw. diese überflüssig macht. Werden in einem Fachverfahren SteP-Werkzeuge eingesetzt, ist daher nur ein vereinfachtes Lastenheft erforderlich.

Folgende SteP-Werkzeuge und Schnittstellen stehen derzeit zur Verfügung und sind bei der Programmierung verbindlich zu berücksichtigen:

1. Adobe-InDesign
 - * einsetzbar für SteP-Teilprozess Gestaltung und Druck von Erhebungsunterlagen
2. IDEV, eSTATISTIK.core
 - * einsetzbar für SteP-Teilprozesse Gestaltung und Druck von Erhebungsunterlagen; Versand von Erhebungsunterlagen; Dateneinzug; Vorprüfung
3. Schnittstellen zu Eingangskontrollsystemen (EKS), soweit diese von der AG SteP bestätigt wurden
 - * einsetzbar für SteP-Teilprozesse Versand von Erhebungsunterlagen; Eingangskontrolle und Mahnwesen

6 http://stanet-web.stba.testa-de.net/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Stanet/Content/Bundesamt/AbtC/C3/IT_Verbundrichtlinien/VMAS/VMAS_SE_V1_14_pdf.property=file.pdf

4. .BASE (Statspez, PL-Editor, SDF-Editor, Formulareditor)
 - * einsetzbar für SteP-Teilprozesse Gestaltung und Druck von Erhebungsunterlagen; Dateneinzug; Stichprobenziehung; Vorprüfung; Signierung; Typisierung; Plausibilisierung (PL): Berechnungen; Hochrechnung; Fehlerrechnung; Geheimhaltung; Tabellierung; Auswertung
5. SAS
 - * einsetzbar für SteP-Teilprozesse Typisierung, Berechnungen; Hochrechnung; Fehlerrechnung; Tabellierung; Auswertung
6. GENESIS
 - * einsetzbar für SteP-Teilprozess Auswertung
7. Erhebungsdatenbank
 - * einsetzbar für SteP-Teilprozesse Gestaltung und Druck von Erhebungsunterlagen; Versand von Erhebungsunterlagen; Dateneinzug; Plausibilisierung
8. Konvert-Center
 - * einsetzbar für SteP-Teilprozess Dateneinzug
9. PL-Ablaufumgebung
 - * einsetzbar für SteP-Teilprozesse Signierung; Typisierung; Plausibilisierung

Ausführlichere Hinweise zu den Werkzeugen und Schnittstellen sowie eine Kommunikationsplattform bietet der „SteP trac“: <http://cvs01-l.stba.testa-de.net/step/wiki/werkzeuge> bzw. <http://cvs01-l.stba.testa-de.net/step/wiki/DatML>.

Folgende Werkzeuge und Schnittstellen befinden sich derzeit noch in der Pilotierungsphase.

- Eingangsdatenbank:
 - * Koordination der Dateneingänge über verschiedene Meldewege, Speicherung und Verwaltung der Meldungen, Zugriff von Eingangskontrollsystem, PL-Ablaufumgebung und Fachverfahren/-anwendung.
- DatML/SET: Format für die Beschreibung plausibler statistischer Datenbestände
 - * Enthält sowohl plausibilisierte Daten als auch Informationen zum Plausibilisierungsvorgang (Art und Umfang der Plausibilisierung) und dient dem Austausch von Daten zwischen Plausibilisierungs- und Auswertungsprozess.

- DatML/ASK: Format für die Erstellung der Online-Formulare (IDEV, .CORE)
 - * Außer Informationen zu Merkmalen, die erhoben werden, enthält es auch Formatierungen und graphische Darstellungen.

Eine sehr gute Zusammenfassung des Themenkomplexes „Standardisierung“ mit Darstellungen wie „Die SteP-Werkzeuge im Überblick“ oder „Die Familie der DatML-Formate“ bietet die SteP-Broschüre⁷ des Statistischen Bundesamtes.

Datengewinnung

Zur Vorbereitung der Datengewinnung sind in einem ersten Schritt die Erhebungsunterlagen zu konzipieren. Sowohl Druckvorlagen als auch elektronische Formulare werden nach einheitlichen Regeln erstellt. Neben der klassischen Datenerfassung im Dialogsystem und der Belegung spielt die elektronische Datenübermittlung nun eine immer größere Rolle. Die Eingabe von Daten im Online-Portal IDEV durch die Auskunftspflichtigen sowie die Übermittlung von Daten, die bereits elektronisch beim Auskunftspflichtigen vorliegen, dienen der effizienten Statistikproduktion. Die beiden Verfahren IDEV und eSTATISTIK.core (kurz .CORE) und deren Datenübermittlungswege werden im Folgenden näher beschrieben.

Erstellung von Erhebungsunterlagen

Die AG Design stellt den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder in Zusammenarbeit mit der Zentralen Fragebogenerstellung des Statistischen Bundesamtes Druckvorlagen für die Erstellung von Fragebogen im Farb- und im Schwarzdruck bereit.⁸ Bei der Erstellung neuer Erhebungsbogen ist zu beachten, dass diese den Anforderungen des „Handbuchs zur Erstellung von Erhebungsunterlagen der amtlichen Statistik“⁹ der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Standardisierung von Erhebungsunterlagen“ (Version 1.6) genügen. Das Handbuch enthält aber auch Checklisten und Mustervorlagen zur Erstellung von IDEV-Formularen sowie Informationen zu druck- und belegsetechnischen Voraussetzungen.

7 http://stanet-web.stba.testa-de.net/jetspeed/portal/cms/Sites/de-statis/StaNet/Content/Bundesamt/AbtG/G1/SteP/StepBroschuere_.pdf,property=file.pdf

8 http://stanet-web.stba.testa-de.net/jetspeed/portal/cms/Sites/de-statis/StaNet/Navigation/EVAS_Navi/0_Statistikuebergreifend/StandardisierungErhebungsunterlagen/0_Start.psml

9 <http://stanet-web.stba.testa-de.net/jetspeed/portal/cms/Sites/de-statis/StaNet/Content/Bundesamt/AbtB/B2/StandErhebungsunterlagen/StandFragebogen/Handbuch,property=file.pdf>

IDEV

IDEV¹⁰ (Internet-Datenerhebung im Verbund) ist ein gemeinsam von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder entwickeltes Online-Meldevorgehen, das seit 2005 im Einsatz ist. Es ermöglicht die formularbasierte manuelle Eingabe von Daten sowie den Import von Daten aus einer CSV-Datei ins Formular. Dabei bietet IDEV viele Unterstützungsfunktionen, die den Aufwand für die Melder erheblich reduzieren. Die Datenübermittlung erfolgt über eine verschlüsselte Verbindung direkt an den IDEV-Server des jeweils zuständigen Statistischen Amtes, wo die Meldungen im DatML/RAW-Format eingehen. Jeder Melder erhält individuelle Zugangsdaten, was die Datensicherheit zusätzlich erhöht.

Alle über IDEV angebotenen Formulare haben das gleiche Layout und die gleiche einheitliche Bedienoberfläche. Die Programmierung der IDEV-Formulare erfolgt durch die IT-Entwickler im Statistischen Bundesamt oder im programmierenden Statistischen Landesamt. Dafür benötigen sie die zuvor durch den Fachbereich im PL-Editor erzeugten PL-Metadaten. Die Programmierung erfolgt dann in Abstimmung mit den Organisatoren und der Fachabteilung auf Basis der erstellten Liefervereinbarung. Abschließend werden die IDEV-Formulare durch die AG Design im Hinblick auf die einheitlichen Designvorgaben überprüft und freigegeben.

Nach der Freigabe durch die AG Design werden die fertigen Formulare auf der IDEV-Webseite des Statistischen Bundesamtes (bei zentralen Erhebungen) bzw. auf den IDEV-Webseiten der Statistischen Landesämter (bei dezentralen Erhebungen) bereitgestellt.

Im IDEV-Formular können Plausibilitätsprüfungen bereits vor der Übermittlung der Daten durchgeführt und dadurch Rückfragen vermieden werden. Aufgabe der Fachstatistik ist es, Art und Umfang dieser Plausibilitätsprüfungen festzulegen. Der Melder erhält vor der Übermittlung Hinweise über falsch bzw. unvollständig ausgefüllte Felder und kann seine Angaben entsprechend berichtigen.

Um das IDEV-Angebot zu testen, steht unter <https://idev.bayern.de/> ein Gastzugang zur Verfügung, mit

dem der volle Funktionsumfang getestet werden kann.

IDEV wird inzwischen bundesweit für mehr als 200 zentrale und dezentrale Statistiken angeboten. Mit über 400 000 Meldern, die monatlich rund 14 Millionen Datensätze mit IDEV an die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder übermitteln (Stand: März 2011), hat dieser Meldeweg bereits eine hohe Akzeptanz erreicht.

Neben der Möglichkeit der Meldung statistischer Daten bietet IDEV folgenden Service an:

- Änderungsdienste für Adresse und Ansprechpartner
- Informationen zu Schlüsselverzeichnissen und Rechtsgrundlagen
- vorausgefüllte Formularfelder für sich wiederholende Angaben
- Vorprüfungen von ausgefüllten Formularen, um spätere Rückfragen zu reduzieren
- Archivierung und/oder Ausdruck von Meldungen
- E-Mail-Erinnerungsservice zu vorgegebenen Meldeterminen
- Meldungsübersichten im Melderkonto

Weitere Informationen zu IDEV stehen im Internet unter dem Link <https://idev.bayern.de/idev/> zur Verfügung, die IDEV-Online-Hilfe (https://idev.bayern.de/idev/doc/hilfe_1_1.html) bietet zusätzliche Unterstützung.

eSTATISTIK.core

.CORE¹¹ steht für „Common Online Rawdata Entry“ und ist als Online-Meldevorgehen seit 2005 im Einsatz. Es unterstützt Melder bei der automatisierten Gewinnung der von der Statistik erfragten Daten aus Softwaresystemen oder anderen elektronisch auswertbaren Datenbeständen, deren Bündelung als Statistikmeldung sowie deren verschlüsselter Übermittlung an die amtliche Statistik. Nach erfolgreicher Übermittlung wird dem Melder ein Prüfprotokoll zur Verfügung gestellt.

Ebenso wie bei IDEV werden die Daten im einheitlichen Lieferformat der amtlichen Statistik DatML/RAW übermittelt. Individuelle Zugangsdaten (Kenn- und Passwort) erhöhen die Datensicherheit zusätzlich.

¹⁰ <http://cvs01-l.stba.testa-de.net/step/wiki/IDEV>

¹¹ <http://cvs01-l.stba.testa-de.net/step/wiki/STATISTIK.core>

Für die Datenübermittlung können Melder drei Wege nutzen:

1. CORE.connect

Um .CORE-Meldungen zu übermitteln, benötigen Melder ein Statistikmodul, das sie bei der Gewinnung und Übermittlung der erfragten Daten unterstützt. Diese Module werden von Softwareherstellern für ihre Produkte entwickelt. Sie steuern die korrekte Auswahl der Daten für die gewählte Statistik und wandeln die gewonnenen Daten in das DatML/RAW-Format um. Zur Übermittlung der Daten stellt das Statistische Bundesamt die Kommunikationsschnittstelle CORE.connect kostenlos zur Verfügung, welche in die Module eingebunden wird. Grundlage für die Entwicklung der Module ist die Erhebungsbeschreibung. Nach der Übermittlung gelangen .CORE-Meldungen zunächst ins Konvert-Center des Statistischen Bundesamtes. Dort werden sie formal geprüft und an das zuständige Statistische Amt weitergeleitet.

2. Datenübermittlung über die Homepage von eSTATISTIK.core

Melder, die mit Hilfe eines Statistikmoduls Meldungen im DatML/RAW-Format erzeugen, welches nicht über die Kommunikationsschnittstelle CORE.connect verfügt, können ihre Meldung über <http://www.statspez.de/core/uebermitteln.html> auf sicherem Weg an die amtliche Statistik übermitteln.

3. CORE.reporter

Melder, die keine Software mit Statistikmodul einsetzen, können die Anwendung CORE.reporter nutzen. Hier können die Daten entweder manuell in ein Formular eingegeben, über eine CSV-Datei zur Bearbeitung in das Formular importiert oder direkt übertragen werden. Wie bei IDEV besteht die Möglichkeit, bereits vor der Datenübermittlung Plausibilitätsprüfungen im Formular durchzuführen. Im Unterschied zu IDEV eignet sich der CORE.reporter auch, um Daten und Meldungen zu speichern, kontinuierlich zu bearbeiten und zu archivieren.

Informationen für Anwender und Entwickler über das Online-Meldeverfahren eSTATISTIK.core sind <http://www.statspez.de/core/> zu entnehmen.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2010			2011																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3; zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 510	12 539	12 525	12 527	12 532	12 560	12 570	12 574	12 584																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 901	4 924	7 509	6 817	6 161	7 257	7 496	6 644	6 662																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	7,1	6	6	7	7	6	6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 643	8 771	9 208	9 529	9 238	8 470	9 316	9 960	9 250																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,3	8,4	8,7	9	9	8	9	9	9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Gestorbene ³	Anzahl	10 208	10 258	9 857	10 083	9 618	9 500	8 933	10 648	9 267																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,8	9,3	9,5	9,3	9,2	8,4	10,0	9,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	25	20	27	28	35	26	26	29																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,2	2,9	2,2	2,8	3,0	4,1	2,8	2,6	3,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	14	9	15	13	20	17	14	15																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,6	1,0	1,6	1,4	2,4	1,8	1,4	1,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 565	-1 487	-649	-554	-380	-1 030	383	-688	-17																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	-1,5	-1,4	-0,6	-0,5	-0,4	-1,0	0,4	-0,6	0,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Totgeborene ²	Anzahl	28	30	34	29	24	25	31	20	17																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 339	21 526	24 641	27 074	29 307	23 599	29 707	31 418	34 764																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 178	11 652	14 086	13 943	16 014	14 941	19 051	17 510	20 364																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 576	17 725	18 368	24 669	23 829	16 069	19 572	26 859	25 449																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 717	8 746	9 609	11 890	12 364	8 170	11 098	14 002	13 133																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 162	9 875	10 555	13 131	13 293	8 658	10 656	13 908	14 400																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 859	8 979	8 759	12 779	11 465	7 899	8 474	12 857	12 316																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	763	3 801	6 273	2 405	5 478	7 530	10 135	4 559	9 315																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 499	40 124	39 551	50 342	51 153	37 039	38 972	51 732	52 607																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2009</th> <th colspan="3">2010</th> <th colspan="3">2011</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Jahresdurchschn.</th> <th></th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Arbeitsmarkt⁵</td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 513,5</td> <td>4 581,5</td> <td>4 497,1</td> <td>4 495,6</td> <td>4 568,0</td> <td>4 657,4</td> <td>4 604,8</td> <td>4 638,0</td> <td>4 703,3</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>2 052,0</td> <td>2 091,2</td> <td>2 058,5</td> <td>2 061,0</td> <td>2 077,3</td> <td>2 116,2</td> <td>2 110,5</td> <td>2 119,3</td> <td>2 136,6</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>358,7</td> <td>371,6</td> <td>350,4</td> <td>358,3</td> <td>372,9</td> <td>382,4</td> <td>373,0</td> <td>384,9</td> <td>405,4</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>843,3</td> <td>878,0</td> <td>849,7</td> <td>859,3</td> <td>877,9</td> <td>884,0</td> <td>890,8</td> <td>906,6</td> <td>929,1</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>714,4</td> <td>741,6</td> <td>720,2</td> <td>727,8</td> <td>740,3</td> <td>746,0</td> <td>752,3</td> <td>764,2</td> <td>779,3</td> </tr> <tr> <td colspan="11">nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)</td> </tr> <tr> <td>* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>21,5</td> <td>21,8</td> <td>19,3</td> <td>21,0</td> <td>23,4</td> <td>23,7</td> <td>19,2</td> <td>22,0</td> <td>24,1</td> </tr> <tr> <td>* B-F Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 599,8</td> <td>1 580,5</td> <td>1 566,3</td> <td>1 554,9</td> <td>1 580,0</td> <td>1 610,0</td> <td>1 577,1</td> <td>1 583,6</td> <td>1 609,9</td> </tr> <tr> <td>* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 346,3</td> <td>1 321,1</td> <td>1 319,3</td> <td>1 309,9</td> <td>1 314,7</td> <td>1 335,9</td> <td>1 324,1</td> <td>1 325,6</td> <td>1 338,3</td> </tr> <tr> <td>* C Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 271,7</td> <td>1 246,5</td> <td>1 244,7</td> <td>1 235,4</td> <td>1 238,7</td> <td>1 259,1</td> <td>1 257,7</td> <td>1 258,7</td> <td>1 270,6</td> </tr> <tr> <td>* F Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>253,5</td> <td>259,3</td> <td>247,0</td> <td>245,0</td> <td>265,3</td> <td>274,1</td> <td>253,0</td> <td>258,0</td> <td>271,6</td> </tr> <tr> <td>* G-U Dienstleistungsbereiche</td> <td>1 000</td> <td>2 891,8</td> <td>2 978,8</td> <td>2 911,1</td> <td>2 919,3</td> <td>2 964,2</td> <td>3 023,5</td> <td>3 008,3</td> <td>3 032,1</td> <td>3 069</td> </tr> <tr> <td>* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 012,8</td> <td>1 019,9</td> <td>1 008,4</td> <td>1 001,8</td> <td>1 014,2</td> <td>1 036,5</td> <td>1 027,0</td> <td>1 027,0</td> <td>1 040,3</td> </tr> <tr> <td>* J Information und Kommunikation</td> <td>1 000</td> <td>148,4</td> <td>151,6</td> <td>148,0</td> <td>149,4</td> <td>150,1</td> <td>152,2</td> <td>154,9</td> <td>159,3</td> <td>161,2</td> </tr> <tr> <td>* K Finanz- und Versicherungsdienstleister</td> <td>1 000</td> <td>186,1</td> <td>185,4</td> <td>186,4</td> <td>184,7</td> <td>184,0</td> <td>186,8</td> <td>185,9</td> <td>184,6</td> <td>183,9</td> </tr> <tr> <td>* L Grundstücks- und Wohnungswesen</td> <td>1 000</td> <td>25,7</td> <td>26,4</td> <td>25,8</td> <td>25,9</td> <td>26,3</td> <td>26,5</td> <td>26,8</td> <td>26,8</td> <td>27</td> </tr> <tr> <td>* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>458,5</td> <td>508,1</td> <td>469,4</td> <td>480,7</td> <td>507,5</td> <td>525,8</td> <td>518,4</td> <td>535,8</td> <td>552,4</td> </tr> <tr> <td>* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen</td> <td>1 000</td> <td>892,0</td> <td>917,9</td> <td>904,4</td> <td>908,6</td> <td>912,2</td> <td>923,8</td> <td>927,1</td> <td>929,6</td> <td>932,7</td> </tr> <tr> <td>* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften</td> <td>1 000</td> <td>168,4</td> <td>169,5</td> <td>168,8</td> <td>168,1</td> <td>169,9</td> <td>171,9</td> <td>168,2</td> <td>169,0</td> <td>171,5</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2010</th> <th colspan="3">2011</th> <th>2012</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Jahresdurchschnitt</th> <th></th> <th></th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>319,5</td> <td>299,6</td> <td>254,3</td> <td>269,9</td> <td>321,8</td> <td>221,4</td> <td>229,8</td> <td>281,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>145,6</td> <td>138,8</td> <td>122,3</td> <td>127,7</td> <td>137,9</td> <td>112,8</td> <td>111,4</td> <td>122,4</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{7, 8}</td> <td>%</td> <td>4,8</td> <td>4,5</td> <td>3,8</td> <td>4,0</td> <td>4,8</td> <td>3,3</td> <td>3,4</td> <td>4,2</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>4,7</td> <td>4,4</td> <td>3,9</td> <td>4,0</td> <td>4,4</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>4,9</td> <td>4,5</td> <td>3,7</td> <td>4,0</td> <td>5,2</td> <td>3,0</td> <td>3,3</td> <td>4,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>10,9</td> <td>10,0</td> <td>8,7</td> <td>9,2</td> <td>10,3</td> <td>7,9</td> <td>8,2</td> <td>9,4</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>4,6</td> <td>3,7</td> <td>3,0</td> <td>2,9</td> <td>3,6</td> <td>2,4</td> <td>2,3</td> <td>3,2</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁹</td> <td>1 000</td> <td>...</td> <td>89,5</td> <td>...</td> <td>44,8</td> <td>53,4</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>55,1</td> <td>50,6</td> <td>67,5</td> <td>53,5</td> <td>51,8</td> <td>71,9</td> <td>68,7</td> <td>66,0</td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>												2009	2010	2009	2010			2011				Jahresdurchschn.		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Arbeitsmarkt⁵											* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	4 581,5	4 497,1	4 495,6	4 568,0	4 657,4	4 604,8	4 638,0	4 703,3	* Frauen	1 000	2 052,0	2 091,2	2 058,5	2 061,0	2 077,3	2 116,2	2 110,5	2 119,3	2 136,6	* Ausländer	1 000	358,7	371,6	350,4	358,3	372,9	382,4	373,0	384,9	405,4	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	843,3	878,0	849,7	859,3	877,9	884,0	890,8	906,6	929,1	* darunter Frauen	1 000	714,4	741,6	720,2	727,8	740,3	746,0	752,3	764,2	779,3	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	21,8	19,3	21,0	23,4	23,7	19,2	22,0	24,1	* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	1 580,5	1 566,3	1 554,9	1 580,0	1 610,0	1 577,1	1 583,6	1 609,9	* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	1 321,1	1 319,3	1 309,9	1 314,7	1 335,9	1 324,1	1 325,6	1 338,3	* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	1 246,5	1 244,7	1 235,4	1 238,7	1 259,1	1 257,7	1 258,7	1 270,6	* F Baugewerbe	1 000	253,5	259,3	247,0	245,0	265,3	274,1	253,0	258,0	271,6	* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	2 978,8	2 911,1	2 919,3	2 964,2	3 023,5	3 008,3	3 032,1	3 069	* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	1 019,9	1 008,4	1 001,8	1 014,2	1 036,5	1 027,0	1 027,0	1 040,3	* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	151,6	148,0	149,4	150,1	152,2	154,9	159,3	161,2	* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	185,4	186,4	184,7	184,0	186,8	185,9	184,6	183,9	* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	26,4	25,8	25,9	26,3	26,5	26,8	26,8	27	* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	508,1	469,4	480,7	507,5	525,8	518,4	535,8	552,4	* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	917,9	904,4	908,6	912,2	923,8	927,1	929,6	932,7	* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	169,5	168,8	168,1	169,9	171,9	168,2	169,0	171,5	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2010</th> <th colspan="3">2011</th> <th>2012</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Jahresdurchschnitt</th> <th></th> <th></th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>319,5</td> <td>299,6</td> <td>254,3</td> <td>269,9</td> <td>321,8</td> <td>221,4</td> <td>229,8</td> <td>281,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>145,6</td> <td>138,8</td> <td>122,3</td> <td>127,7</td> <td>137,9</td> <td>112,8</td> <td>111,4</td> <td>122,4</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{7, 8}</td> <td>%</td> <td>4,8</td> <td>4,5</td> <td>3,8</td> <td>4,0</td> <td>4,8</td> <td>3,3</td> <td>3,4</td> <td>4,2</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>4,7</td> <td>4,4</td> <td>3,9</td> <td>4,0</td> <td>4,4</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>4,9</td> <td>4,5</td> <td>3,7</td> <td>4,0</td> <td>5,2</td> <td>3,0</td> <td>3,3</td> <td>4,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>10,9</td> <td>10,0</td> <td>8,7</td> <td>9,2</td> <td>10,3</td> <td>7,9</td> <td>8,2</td> <td>9,4</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>4,6</td> <td>3,7</td> <td>3,0</td> <td>2,9</td> <td>3,6</td> <td>2,4</td> <td>2,3</td> <td>3,2</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁹</td> <td>1 000</td> <td>...</td> <td>89,5</td> <td>...</td> <td>44,8</td> <td>53,4</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>55,1</td> <td>50,6</td> <td>67,5</td> <td>53,5</td> <td>51,8</td> <td>71,9</td> <td>68,7</td> <td>66,0</td> </tr> </tbody> </table>												2009	2010	2011	2010	2011			2012		Jahresdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	* Arbeitslose	1 000	319,5	299,6	254,3	269,9	321,8	221,4	229,8	281,7	* darunter Frauen	1 000	145,6	138,8	122,3	127,7	137,9	112,8	111,4	122,4	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	4,8	4,5	3,8	4,0	4,8	3,3	3,4	4,2	* Frauen	%	4,7	4,4	3,9	4,0	4,4	3,6	3,5	3,9	* Männer	%	4,9	4,5	3,7	4,0	5,2	3,0	3,3	4,5	* Ausländer	%	10,9	10,0	8,7	9,2	10,3	7,9	8,2	9,4	* Jugendliche	%	4,6	3,7	3,0	2,9	3,6	2,4	2,3	3,2	* Kurzarbeiter ⁹	1 000	...	89,5	...	44,8	53,4	* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	55,1	50,6	67,5	53,5	51,8	71,9	68,7	66,0
	2009	2010	2009	2010			2011																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
	Jahresdurchschn.		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
Arbeitsmarkt⁵																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	4 581,5	4 497,1	4 495,6	4 568,0	4 657,4	4 604,8	4 638,0	4 703,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Frauen	1 000	2 052,0	2 091,2	2 058,5	2 061,0	2 077,3	2 116,2	2 110,5	2 119,3	2 136,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Ausländer	1 000	358,7	371,6	350,4	358,3	372,9	382,4	373,0	384,9	405,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	843,3	878,0	849,7	859,3	877,9	884,0	890,8	906,6	929,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* darunter Frauen	1 000	714,4	741,6	720,2	727,8	740,3	746,0	752,3	764,2	779,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	21,8	19,3	21,0	23,4	23,7	19,2	22,0	24,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	1 580,5	1 566,3	1 554,9	1 580,0	1 610,0	1 577,1	1 583,6	1 609,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	1 321,1	1 319,3	1 309,9	1 314,7	1 335,9	1 324,1	1 325,6	1 338,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	1 246,5	1 244,7	1 235,4	1 238,7	1 259,1	1 257,7	1 258,7	1 270,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* F Baugewerbe	1 000	253,5	259,3	247,0	245,0	265,3	274,1	253,0	258,0	271,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	2 978,8	2 911,1	2 919,3	2 964,2	3 023,5	3 008,3	3 032,1	3 069																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	1 019,9	1 008,4	1 001,8	1 014,2	1 036,5	1 027,0	1 027,0	1 040,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	151,6	148,0	149,4	150,1	152,2	154,9	159,3	161,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	185,4	186,4	184,7	184,0	186,8	185,9	184,6	183,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	26,4	25,8	25,9	26,3	26,5	26,8	26,8	27																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	508,1	469,4	480,7	507,5	525,8	518,4	535,8	552,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	917,9	904,4	908,6	912,2	923,8	927,1	929,6	932,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	169,5	168,8	168,1	169,9	171,9	168,2	169,0	171,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2010</th> <th colspan="3">2011</th> <th>2012</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Jahresdurchschnitt</th> <th></th> <th></th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>319,5</td> <td>299,6</td> <td>254,3</td> <td>269,9</td> <td>321,8</td> <td>221,4</td> <td>229,8</td> <td>281,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>145,6</td> <td>138,8</td> <td>122,3</td> <td>127,7</td> <td>137,9</td> <td>112,8</td> <td>111,4</td> <td>122,4</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{7, 8}</td> <td>%</td> <td>4,8</td> <td>4,5</td> <td>3,8</td> <td>4,0</td> <td>4,8</td> <td>3,3</td> <td>3,4</td> <td>4,2</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>4,7</td> <td>4,4</td> <td>3,9</td> <td>4,0</td> <td>4,4</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>4,9</td> <td>4,5</td> <td>3,7</td> <td>4,0</td> <td>5,2</td> <td>3,0</td> <td>3,3</td> <td>4,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>10,9</td> <td>10,0</td> <td>8,7</td> <td>9,2</td> <td>10,3</td> <td>7,9</td> <td>8,2</td> <td>9,4</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>4,6</td> <td>3,7</td> <td>3,0</td> <td>2,9</td> <td>3,6</td> <td>2,4</td> <td>2,3</td> <td>3,2</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁹</td> <td>1 000</td> <td>...</td> <td>89,5</td> <td>...</td> <td>44,8</td> <td>53,4</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>55,1</td> <td>50,6</td> <td>67,5</td> <td>53,5</td> <td>51,8</td> <td>71,9</td> <td>68,7</td> <td>66,0</td> </tr> </tbody> </table>												2009	2010	2011	2010	2011			2012		Jahresdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	* Arbeitslose	1 000	319,5	299,6	254,3	269,9	321,8	221,4	229,8	281,7	* darunter Frauen	1 000	145,6	138,8	122,3	127,7	137,9	112,8	111,4	122,4	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	4,8	4,5	3,8	4,0	4,8	3,3	3,4	4,2	* Frauen	%	4,7	4,4	3,9	4,0	4,4	3,6	3,5	3,9	* Männer	%	4,9	4,5	3,7	4,0	5,2	3,0	3,3	4,5	* Ausländer	%	10,9	10,0	8,7	9,2	10,3	7,9	8,2	9,4	* Jugendliche	%	4,6	3,7	3,0	2,9	3,6	2,4	2,3	3,2	* Kurzarbeiter ⁹	1 000	...	89,5	...	44,8	53,4	* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	55,1	50,6	67,5	53,5	51,8	71,9	68,7	66,0																																																																																																																																																																																																																																																											
	2009	2010	2011	2010	2011			2012																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Jahresdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Arbeitslose	1 000	319,5	299,6	254,3	269,9	321,8	221,4	229,8	281,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* darunter Frauen	1 000	145,6	138,8	122,3	127,7	137,9	112,8	111,4	122,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	4,8	4,5	3,8	4,0	4,8	3,3	3,4	4,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Frauen	%	4,7	4,4	3,9	4,0	4,4	3,6	3,5	3,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Männer	%	4,9	4,5	3,7	4,0	5,2	3,0	3,3	4,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Ausländer	%	10,9	10,0	8,7	9,2	10,3	7,9	8,2	9,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Jugendliche	%	4,6	3,7	3,0	2,9	3,6	2,4	2,3	3,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	...	89,5	...	44,8	53,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	55,1	50,6	67,5	53,5	51,8	71,9	68,7	66,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 10 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2010			2011			
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	77,2	78,8	80,1	90,2	85,9	75,1	73,3r	83,6	77,6
darunter Kälber ²	1 000	2,3	2,2	2,3	2,6	3,7	1,8	2,1	1,9	3,2
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,5	0,4	0,4	0,6	0,4	0,5	0,5	0,8
Schweine	1 000	465,8	470,5	467,6	504,4	510,1	471,3	474,5r	477,7	488,0
darunter Hausschlachtungen	1 000	6,4	5,7	5,1	9,2	7,5	3,3	5,1r	7,4	7,3
Schafe	1 000	10,3	10,3	11,8	20,5	12,4	8,6	10,3r	19,0	11,8
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	336,8	339,8	337,8	338,6	336,4	334,8	335,6r	338,7	338,8
darunter Kälber ²	kg	107,3	105,8	110,8	102,0	105,8	103,1	103,7	108,1	110,4
Jungrinder ³	kg	189,5	186,4	186,2	176,9	178,7	180,3	182,2	181,5	173,0
Schweine	kg	93,9	94,7	95,3	95,6	94,4	94,3	95,2	95,8	95,0
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	70,0	71,6	71,8	79,1	77,2	69,7	70,0r	74,5	72,8
darunter Rinder	1 000 t	26,0	26,8	27,0	30,5	28,9	25,1	24,6r	28,3	26,2
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,2	0,2	0,2	0,4
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,7	44,6	44,6	48,2	48,1	44,4	45,2r	45,8	46,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	68,9	70,6	71,1	77,5	76,1	69,2	69,0r	73,1	71,7
* darunter Rinder	1 000 t	25,6	26,4	26,8	29,8	28,5	24,9	24,2r	27,7	25,8
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,3
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	43,1	44,2	44,1	47,4	47,4	44,1	44,7r	45,1	45,6
Geflügel										
* Konsumier ⁶	1 000	71 252	70 293	76 913	74 049	80 304	86 741	87 381	87 452	...
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	10,5	11,5	11,5	11,8	12,8	12,7	13,6	13,5	14,6
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung ⁸	1 000 t	627,9	648,1	633,1	602,9	633,2	644,2	645,5	...	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ^{8, 9}	%	93,1	93,9	93,7	93,6	93,7	93,8	93,7	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	16,6	17,7	15,8	14,6	15,8	15,5	16,1	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	67,0	68,9	65,8	67,3	71,8	68,1	66,9	67,7	...
Buttererzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,4	5,4	4,9	5,1	6,7	5,0	5,3	5,5	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{10, 11}	1 000 t	43,1	43,7	41,5	41,9	42,4	43,5	43,3	44,0	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{10, 12}	1 000 t	23,7	24,1	24,8	25,2	23,1	26,6	25,2	25,9	...
Getreideanlieferungen ^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	10,3	9,8	6,0	5,4	11,5r	12,1r	6,0	...	...
Weizen	1 000 t	147,4	164,8	115,6	106,6	226,1r	174,8r	79,5	...	...
Gerste	1 000 t	46,7	46,1	24,7	21,5	62,2r	55,9r	14,9	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,7	1,6	1,1	0,9	1,2r	3,0	1,1	...	...
Vermahlung von Getreide ^{10, 13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	99,2	97,4	105,4	108,4	108,0r	100,8r	102,8	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,5	11,9	12,7	12,6	13,5r	12,4	12,3	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	86,7	85,5	92,6	95,9	94,5r	88,3r	90,5	...	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{14, 15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	15,7	16,4	.	.	60,1	.	.	.	.
Weizen	1 000 t	382,4	279,2	.	.	1 842,0	.	.	.	.
Gerste	1 000 t	295,3	280,8	.	.	890,7	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	29,2	29,6	.	.	86,5	.	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	704,3	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	41,3	35,4	52,7	49,6	45,7r	52,3r	47,9	...	...
Weizen	1 000 t	391,9	452,3	688,1	645,4	576,9r	677,5r	619,3	...	...
Gerste	1 000 t	339,4	346,6	415,0	390,0	368,3r	452,9r	417,1	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,1	9,3	12,6	11,6	10,2r	10,7r	9,3	...	...
Mais	1 000 t	88,8	91,3	109,4	179,3	164,3r	17,2	204,5	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	1 540	1 587	1 693r	2 006	1 704	1 637	1 681
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	72	73	80r	111	87	74	82
11 bis 13	1 000 hl	...	...	1 443	1 483	1 583r	1 865	1 580	1 522	1 558
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	25	31	30r	30	37	41	41
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	213	227r	231	352	265	265	239
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	143	152	165	243	175	176	162
in Drittländer	1 000 hl	...	...	70	75	66	109	89	88	77

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2010			2011			
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	12,6 r	12,5 r	11,6 r	11,7 r	10,8 r	12,5	12,3	11,8	11,2
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,8 r	9,8 r	8,8 r	9,5 r	13,2 r	8,9	8,8	9,5	14,0
		2010	2010			2011				
		Monats-durchschn.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 747	3 757	3 752	3 747	3 743	3 783	3 778	3 776	3 774
* Beschäftigte	1 000	1 025	1 039	1 035	1 036	1 033	1 076	1 074	1 076	1 074
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	345	350	350	350	350	369	368	369	368
Investitionsgüterproduzenten	1 000	487	493	490	491	490	508	508	509	508
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	39	39	39	39
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	156	155	155	154	159	158	158	158
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	130 974	137 673	138 814	141 258	125 004	142 669	139 945	146 630	127 998
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 777	3 571	3 596	4 844	3 911	3 784	3 807	5 088	4 087
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	24 685	27 533	27 077	28 676	26 678	28 921	26 651	28 288	25 528
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 462	7 287	7 060	7 135	6 187	7 495	6 970	7 133	6 054
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	13 907	15 579	15 397	16 914	16 127	16 503	14 925	16 371	15 066
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 763	2 981	2 860	2 896	2 775	3 215	3 040	3 020	2 882
Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 066	14 708	14 205	15 159	14 745	15 340	13 841	14 768	13 434
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	106,2	117,2	116,7	119,7	112,1	124,8	117,3	121,2	107,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	108,9	134,4	129,9	124,5	85,3	131,2	133,2	130,6	92,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,1	117,1	116,7	119,7	112,2	124,8	117,2	121,1	107,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	118,6	130,5	128,1	130,4	112,9	137,6	128,2	129,9	109,3
Investitionsgüterproduzenten	%	106,2	119,0	119,9	124,6	123,3	128,8	121,4	127,9	115,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	108,0	131,6	126,8	128,4	112,0	143,3	124,1	132,6	104,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	85,3	91,3	89,1	90,7	83,7	94,9	89,3	92,4	85,5
Energie	%	96,2	96,3	101,3	98,9	95,3	98,4	98,6	94,1	96,6
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	116,6	122,5	120,0	130,1	125,3	127,6	121,8	116,6	120,5
Inland	%	112,3	112,9	118,3	127,4	109,1	120,7	117,1	116,8	110,5
Ausland	%	119,7	129,5	121,2	132,0	137,1	132,6	125,2	116,4	127,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	123,3	126,7	124,2	130,4	126,2	131,4	118,0	119,2	121,9
Investitionsgüterproduzenten	%	114,5	121,1	119,1	131,3	127,5	126,3	124,3	115,8	122,0
Gebrauchsgüterproduzenten	%	109,1	129,8	126,6	130,3	101,9	137,4	125,3	127,6	105,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,5	107,7	96,3	100,0	86,0	112,7	101,0	100,8	84,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2010			2011			
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	126 123	125 927	131 359	130 372	126 693	131 836	132 097	132 261	128 708
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 012	11 890	14 882	14 234	7 415	15 132	14 439	15 246	9 872
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 125	5 220	6 545	6 277	3 350	6 672	6 408	6 759	4 404
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 418	3 283	3 903	3 854	2 325	4 118	3 942	4 246	2 915
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 469	3 387	4 434	4 103	1 740	4 352	4 089	4 241	2 553
* Entgelte	Mill. €	284,3	285,1	303,0	357,7	283,2	315,8	309,2	372,8	305,7
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 300,2	1 288,8	1 687,9	1 673,4	1 470,5	1 664,9	1 704,1	1 866,4	1 794,2
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	446,4	471,8	632,7	603,3	578,5	635,5	642,9	701,8	706,0
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	454,0	435,9	543,3	551,5	511,2	533,6	545,4	625,1	642,1
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	400,0	381,1	511,8	518,5	380,9	495,8	515,8	539,5	446,1
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	105,4	106,2	102,2	83,6	68,8	116,4	107,4	101,1	101,2
* davon Wohnungsbau	%	87,7	97,9	101,1	86,1	70,8	106,6	104,2	106,5	121,1
* gewerblicher und industrieller Bau	%	108,5	115,1	119,6	102,4	70,0	114,5	137,2	120,4	121,3
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	114,5	103,0	85,8	63,3	66,2	125,0	80,1	78,2	67,6
* darunter Straßenbau	%	129,7	108,6	85,0	58,0	63,9	163,2	82,0	82,9	57,1
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	45 633	47 843	48 826	.	.	.	49 862	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 560	4 830	15 349	.	.	.	15 579	.	.
* Entgelte	Mill. €	106,3	111,9	343,3	.	.	.	353,5	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	464,0	492,3	1 535,6	.	.	.	1 626,5	.	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	254	257	258	258	258	258	258	258	258
* Beschäftigte	Anzahl	29 349	29 688	29 982	30 001	29 917	30 312	30 138	30 293	30 189
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 618	3 678	3 842	3 909	3 691	3 669	3 657	3 898	3 614
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	114	117	108	182	105	107	112	189	110
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 436,5	6 394,8	5 796,1	6 772,9	7 794,8	6 231,8	6 058,9	6 867,4	.
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 112,3	6 090,6	5 516,1	6 454,7	7 420,6	5 941,9	5 781,6	6 553,8	.
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	498,7	569,3	576,4	702,0	1 014,2	318,8	511,0	653,8	.
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	987,9	1 075,2	1 050,9	1 274,4	1 812,2	574,0	965,0	1 318,2	.
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	.	96,9	100,8	.	.	...
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	122,1	115,0	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 512	1 748	1 900	1 615	1 575	1 851	1 832	1 901	.
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 383	1 586	1 708	1 416	1 384	1 640	1 615	1 702	.
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 859	2 109	2 353	2 062	1 957	2 443	2 347	2 402	.
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	479	568	647	600	558	722	672	727	.
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	314	359	405	358	339	424	408	413	.
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	716	811	817	707	693	834	930	842	.
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 876	4 118	4 548	3 955	3 757	4 792	4 100	4 979	.
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	521	460	561	379	585	624	556	659	.
* Nutzfläche	1 000 m ²	580	591	635	606	601	700	618	694	.
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 004	3 536	3 907	3 573	3 846	4 367	4 349	4 307	.
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	14 613	16 564	17 528	16 706	15 923	18 877	19 063	18 618	.
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	9 161,9	10 965,9	11 735,6	11 949,7	11 961,8	11 549,2	12 380,9	13 339,6	13 158,2
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	518,1	566,0	574,8	552,1	585,3	571,4	613,8	559,9	579,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 814,5	9 533,2	10 243,9	10 415,0	10 902,3	9 923,6	10 624,7	11 641,6	11 387,0
* davon Rohstoffe	Mill. €	937,4	1 219,2	1 239,5	946,0	1 632,7	1 062,9	1 172,2	2 235,6	1 863,0
* Halbwaren	Mill. €	314,0	444,2	475,7	487,3	501,2	487,7	399,7	562,8	458,4
* Fertigwaren	Mill. €	6 563,1	7 869,1	8 528,7	8 981,7	8 768,4	8 373,1	9 052,8	8 843,2	9 065,5
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	637,6	844,2	937,1	958,2	910,2	937,8	1 029,5	903,4	955,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 925,5	7 025,0	7 591,6	8 023,5	7 858,2	7 435,3	8 023,2	7 939,8	8 110,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohnheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohnheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010 ¹	2010 ¹			2011 ¹			
				Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Großhandel (2005 = 100) ^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	99,9	109,6	118,2	122,7	116,3	128,3	122,5	129,3	120,2
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	93,7	98,8	106,4	110,4	105,5	111,3	105,7	112,0	106,9
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	96,2	96,4	97,5	97,7	97,7	100,4	100,1	100,4	100,0
Einzelhandel (2005 = 100) ^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	99,2	99,2	104,4	105,0	122,9	103,3	109,0	107,9	124,6
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	101,1	99,4	101,3	102,1	123,2	100,8	105,7	103,9	122,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,7	92,8	102,4	88,9	102,8	105,2	97,3	88,5	103,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	116,6	126,0	131,7	129,0	148,5	126,9	133,1	133,3	150,4
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	110,0	118,1	128,2	121,3	143,6	124,7	134,3	126,5	146,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	77,1	56,8	62,2	71,7	72,3	64,6	69,5	76,4	74,4
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,5	95,8	100,5	101,1	118,9	97,8	103,0	102,3	119,0
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,9	95,9	96,9	97,2	97,5	98,6	98,5	99,1	99,3
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100) ⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal ..	%	97,6	94,8	103,6	101,4	91,9	99,4	103,7	103,9	94,9
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	93,9	89,9	98,1	95,9	86,6	91,7	95,5	96,0	88,0
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	97,2	96,6	98,7	98,6	98,1	100,9	101,0	101,0	100,5
Gastgewerbe (2005 = 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	94,8	99,5	112,7	92,0	98,5	123,8	117,8	95,5	102,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100,5	110,3	130,4	99,6	103,7	146,6	137,6	103,5	108,3
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	178,0	185,4	186,6	175,7	219,0	225,7	200,6	172,2	232,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	90,9	91,8	100,0	87,5	95,9	105,7	103,6	90,7	100,1
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	89,9	90,4	99,3	84,6	93,3	107,4	103,0	88,0	98,0
Kantinen und Caterer	%	96,6	103,6	114,0	106,3	109,4	116,7	115,5	111,4	111,3
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	89,1	90,6	102,2	83,6	89,5	110,0	104,5	85,1	91,7
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100,7	102,8	105,4	99,7	99,8	109,6	107,7	103,3	102,8
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 196	2 356	2 707	1 872	1 835	3 189	2 838	2 007	1 950
darunter Auslandsgäste	1 000	482	541	523	376	425	752	560	408	462
* Gästeübernachtungen	1 000	6 262	6 485	7 149	4 551	4 706	8 670	7 517	4 810	5 005
darunter Auslandsgäste	1 000	1 012	1 122	1 077	781	891	1 504	1 191	851	977
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	65 792	52 766	53 960	55 244	48 240	60 544	59 908	58 989	57 836
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	2 888	2 752	1 197	663	412	2 198	1 199	755	561
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	58 841	45 389	47 589	49 498	42 797	52 581	52 059	51 064	
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 725	3 233	3 639	3 770	3 250	4 099	4 525	4 545	4 104
* Zugmaschinen	Anzahl	1 080	1 114	1 227	1 039	1 486	1 350	1 365	1 284	1 744
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	186	196	188	182	187	209	214	208	191
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 424	101 783	.	.	321 379	289 583	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	89 789	90 223	.	.	283 585	254 146	.	.	...
* private Unternehmen	1 000	11 635	11 560	.	.	37 794	35 436	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 496	29 739	31 811	31 592	36 123	28 904	31 236	27 432	30 842
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 409	4 247	4 743	4 091	3 165	4 868	4 531	3 466	3 839
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 087	25 491	27 068	27 501	32 958	24 036	26 705	23 966	27 003
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	65	58	67	58	47	74	71	66	76
* Verletzte Personen	Anzahl	5 836	5 639	6 440	5 477	4 350	6 282	6 080	4 580	5 190
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 356	1 438	1 669	1 442	1 250	1 848	1 688	1 519	...
Abgang	1 000	1 357	1 438	1 710	1 394	1 252	1 708	1 724	1 465	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	164	167	174	194	155	197	168	163	...
Abgang	1 000	164	168	165	183	158	175	158	152	...
Eisenbahnverkehr ¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 075	2 318	2 472	2 480	2 094	2 712	2 569	2 635	...
Güterversand	1 000 t	1 902	2 046	2 252	2 190	1 843	2 189	2 021	2 072	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	413	448	573	570	411	581	561	429	...
davon auf dem Main	1 000 t	226	239	295	338	227	311	318	240	...
auf der Donau	1 000 t	187	209	278	232	183	270	242	190	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	293	300	403	349	225	352	339	257	...
davon auf dem Main	1 000 t	178	205	273	243	155	229	219	179	...
auf der Donau	1 000 t	115	95	129	106	69	123	119	78	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

² Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

³ Einschließlich Handelsvermittlung.

⁴ In Preisen von 2005.

⁵ Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

⁶ In Verkaufsräumen.

⁷ sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

⁸ Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

⁹ Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

¹⁰ einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

¹¹ Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

¹² Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

¹³ Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2010			2011			
		Monatsdurchschn. ¹		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen²⁻³										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	476 869	483 547	.	.	524 552	487 141	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	398 322	402 963	.	.	449 899	410 612	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	65 079	74 032	.	.	118 321	75 229	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	62 264	54 140	.	.	50 577	56 299	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 815	19 893	.	.	67 744	18 930	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	64 376	60 476	.	.	57 007	62 202	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	62 242	57 979	.	.	54 390	59 044	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 134	2 498	.	.	2 617	3 158	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	347 414	349 039	.	.	349 224	349 710	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	314 090	315 327	.	.	315 728	314 710	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 325	33 713	.	.	33 496	35 000	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	522 685	536 254	.	.	548 610	573 130	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	413 386	416 578	.	.	426 000	450 835	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	395 368	395 130	.	.	389 788	414 754	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 019	21 448	.	.	36 212	36 081	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	109 299	119 676	.	.	122 610	122 295	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	44 405	48 799	.	.	49 909	49 691	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	27 032	28 492	.	.	29 600	29 185	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 514	1 583	1 524	1 568	1 454	1 562	1 328	1 475	1 411
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	131	137	159	135	101	130	105	115	101
* davon Unternehmen	Anzahl	329	320	301	313	271	332	279	264	269
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	94	101	116	101	73	88	75	89	69
* Verbraucher	Anzahl	866	946	931	930	917	923	796	942	843
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	5	2	2	1	1	1	2	1	1
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	282	282	258	284	232	262	218	245	267
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	19	22	30	22	14	26	16	18	19
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	37	36	34	41	34	45	35	24	32
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13	12	11	11	13	15	12	7	12
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	528 623	389 469	233 082	372 751	342 165	305 104	235 001	244 938	321 275
davon Unternehmen	1 000 €	399 583	251 491	116 911	220 467	204 959	192 033	135 841	145 424	207 673
Verbraucher	1 000 €	55 932	59 979	55 800	50 183	56 592	51 335	39 943	56 221	49 775
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	56 205	61 717	53 435	61 724	61 415	48 696	50 157	37 839	51 663
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	16 903	16 198	6 935	40 378	19 199	13 039	9 060	5 454	12 164
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	174,1	152,6	117,5	118,3	130,5	100,4	97,6	81,2	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	220,5	198,6	134,2	127,6	130,7	120,6	112,7	105,0	...
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	263,9	266,7	256,4	253,4	253,0	237,1	234,6	...	...
Leistungsempfänger	1000	492,1	492,7	471,1	464,6	463,4	430,6	425,8	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	350,8	351,9	335,5	331,0	330,3	306,0	302,1	...	...
Sozialgeld	1000	141,3	140,8	135,6	133,7	133,1	124,6	123,6	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 649,2	3 650,3	2 338,7	2 249,9	6 879,7	5 005,2	2 357,7	2 521,9	7 719,2
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 589,0	2 522,5	2 279,2	2 286,6	3 860,5	2 453,3	2 388,6	2 458,8	3 951,8
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	498,0	543,6	- 91,4	- 206,4	1 819,2	1 770,9	- 118,7	- 135,9	1 960,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	252,6	248,7	110,6	100,4	269,6	144,3	116,8	84,1	363,6
Abgeltungsteuer	Mill. €	163,1	118,3	74,5	93,3	92,4	39,3	61,9	105,0	54,5
Körperschaftsteuer	Mill. €	146,5	217,2	- 34,2	- 24,0	838,0	597,4	- 90,9	9,9	1 388,4
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 696,7	1 618,0	1 607,4	1 638,1	1 569,8	1 669,5	1 835,0	1 886,8	1 678,3
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	258,3	199,4	207,3	207,0	221,9	196,4	178,7	190,0	222,6
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	82,4	78,3	81,6	88,8	84,1	62,7	52,9	55,1	72,9
Grunderwerbsteuer	Mill. €	76,2	86,6	97,2	88,3	97,5	102,0	95,1	98,0	115,6
Biersteuer	Mill. €	13,1	12,7	13,1	11,2	11,3	14,9	13,9	12,2	11,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2010			2011		
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Noch: Steuern									
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	608,3	660,5	.	.	2 030,2	2 183,2	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,9	.	.	19,2	23,2	.	.
Grundsteuer B	Mill. €	123,8	128,6	.	.	366,4	428,9	.	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	473,7	521,0	.	.	1 641,2	1 725,0	.	.
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 374,5	1 390,0	811,0	755,4	2 788,9	2 005,6	815,6	890,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	16,9	20,8	58,0	6,6	64,4	-	68,2	-
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 405,9	1 409,1	811,0	526,0	2 788,9	2 005,6	815,6	890,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	62,9	81,0	242,1	9,3	251,0	-	246,7	14,3
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	999,1	1 016,2	.	.	4 126,0	3 194,9	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	426,4	407,8	275,0	219,7	800,7	577,0	286,2	301,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	44,6	45,2	.	.	272,7	139,6	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	392,1	419,2	.	.	978,4	1 342,1	.	.

Verdienste	Einheit	2009	2010	2009		2010		2011		
		Jahreswert	3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 621	3 718	3 262	3 295	3 356	3 381	3 424	3 439	...
männlich	€	3 854	3 965	3 458	3 496	3 566	3 593	3 640	3 654	...
weiblich	€	3 024	3 085	2 757	2 779	2 817	2 837	2 875	2 891	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	6 917	7 111	5 971	6 024	6 129	6 180	6 221	6 248	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 220	4 340	3 798	3 822	3 912	3 941	3 988	4 008	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	2 916	2 999	2 682	2 710	2 777	2 795	2 839	2 853	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 368	2 447	2 205	2 223	2 288	2 298	2 321	2 357	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	1 907	1 976	1 817	1 830	1 863	1 881	1 920	1 925	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 610	3 304	3 237	3 283	3 396	3 424	3 499	3 502	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 161	3 089	2 973	2 935	3 017	3 017	3 031	3 101	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 696	3 366	3 289	3 351	3 470	3 511	3 583	3 581	...
Energieversorgung	€	4 708	4 104	4 044	4 021	4 164	4 158	4 161	4 208	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 962	2 776	2 784	2 766	2 801	2 830	2 928	2 901	...
Baugewerbe	€	2 902	2 786	2 816	2 782	2 876	2 810	2 892	2 936	...
Dienstleistungsbereich	€	3 630	3 180	3 281	3 303	3 326	3 349	3 367	3 390	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 506	3 131	3 133	3 176	3 229	3 251	3 301	3 304	...
Verkehr und Lagerei	€	2 918	2 688	2 692	2 729	2 761	2 785	2 843	2 870	...
Gastgewerbe	€	2 047	1 979	1 955	1 977	1 968	1 988	2 031	2 012	...
Information und Kommunikation	€	4 935	4 290	4 365	4 360	4 554	4 567	4 594	4 613	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	4 968	4 076	4 131	4 174	4 273	4 373	4 335	4 387	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 849	3 355	3 397	3 478	3 495	3 576	3 617	3 650	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 195	4 409	4 445	4 464	4 472	4 478	4 527	4 556	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 303	1 978	2 186	2 190	2 181	2 189	2 188	2 251	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 206	2 901	3 031	3 031	3 065	3 068	3 088	3 092	...
Erziehung und Unterricht	€	4 055	3 685	3 819	3 818	3 867	3 869	3 852	3 853	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 417	3 093	3 199	3 214	3 240	3 256	3 296	3 325	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	5 225	/	/	/	/	/	/	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 305	2 968	3 072	3 088	3 088	3 145	3 187	3 190	...

Preise	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2011			2012
		Durchschnitt ¹³					Januar	Nov.	Dez.	Januar
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)	%	104,2	107,0	107,6	108,8	111,3	109,8	111,9	112,7	112,3
Gesamtdindex	%	106,7	113,0	112,1	114,1	117,4	115,9	117,6	118,6	119,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,3	107,9	111,2	112,9	114,7	113,1	116,2	116,0	116,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	99,5	99,8	101,0	101,0	101,6	97,5	105,8	103,5	100,4
Bekleidung und Schuhe	%	105,6	109,8	110,9	112,3	115,9	114,5	117,0	117,1	117,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	101,0	102,9	104,8	105,0	105,7	105,4	105,8	106,1	106,2
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,7	102,2	102,6	102,4	103,0	102,9	103,3	103,3	104,9
Gesundheitspflege	%	107,0	110,6	108,2	111,9	117,1	114,6	118,0	117,6	118,6
Verkehr	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	86,6	84,9	84,9	84,9
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	99,6	100,7	100,0	100,8	98,9	99,9	104,5	100,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	120,7	128,0	129,3	131,2	133,0	132,5	133,8	133,8	134,0
Bildungswesen	%	105,8	108,7	111,6	113,2	113,7	112,1	112,3	118,7	113,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	103,6	105,6	107,6	108,7	110,5	109,3	110,8	110,9	110,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,8	105,3	107,2	108,0	109,3	107,8	108,8	111,7	109,4
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	103,9	105,8	107,5	109,0	110,5	109,8	110,9	111,3	111,3
Wohnungsnettomieten	%									

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahrszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahrszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen;

Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010	2011			2012
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	101,9	109,0	112,3	113,0	113,9	116,9	117,7	118,1	...
davon Rohbauarbeiten	%	102,5	110,6	114,5	114,5	115,2	118,7	119,6	119,9	...
Ausbauarbeiten	%	101,4	107,7	110,4	111,7	112,8	115,4	116,0	116,6	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	99,6	103,4	104,5	106,2	107,2	108,3	108,9	109,3	...
Bürogebäude	%	102,2	109,9	113,4	114,3	114,7	117,5	118,3	118,8	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	102,3	109,9	113,7	114,5	115,0	118,4	119,3	119,5	...
Straßenbau	%	104,7	112,9	118,9	121,7	123,0	126,1	126,9	127,4	...
							2010	2011		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	280,07	226,80	249,83	240,96
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	72,64	24,65	37,55	35,30
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	39,18	47,56	45,09	45,48

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

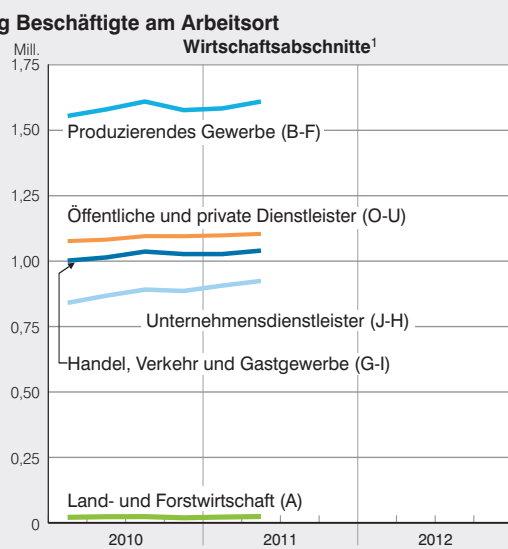
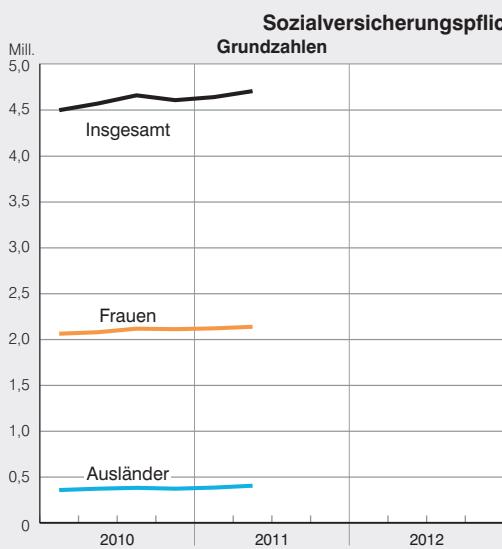
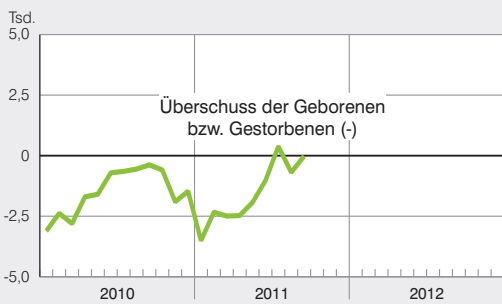
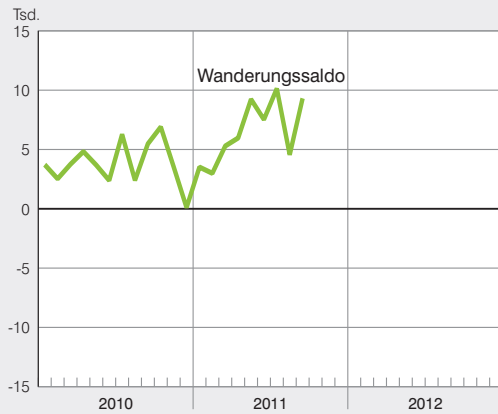
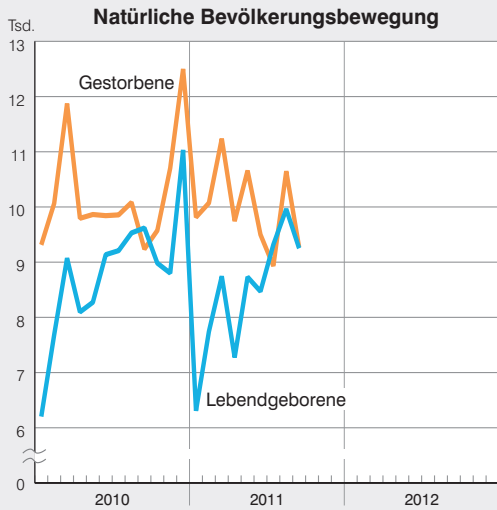
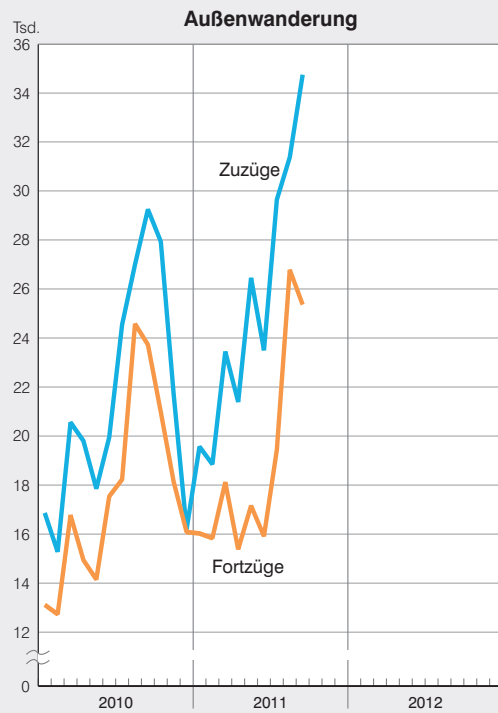
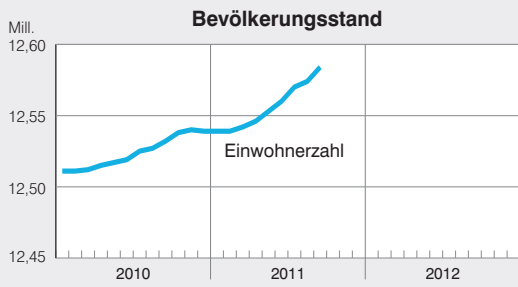
Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2011			2012
		Durchschnitt ¹					Januar	Nov.	Dez.	Januar
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	103,9	106,6	107,0	108,2	110,7	109,2	111,1	111,9	111,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,9	112,3	110,9	112,5	115,7	114,4	116,1	116,8	117,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	106,4	108,4	111,3	113,0	114,6	113,1	115,8	115,8	116,1
Bekleidung und Schuhe	%	100,7	101,4	102,8	103,7	105,6	101,7	109,5	107,7	104,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	104,9	108,5	108,9	110,1	113,5	112,1	114,6	114,6	115,3
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,0	102,5	104,2	104,6	105,1	104,6	105,3	105,3	105,3
Gesundheitspflege	%	101,3	103,0	104,0	104,7	105,5	105,3	105,7	105,7	107,1
Verkehr	%	106,9	110,5	108,3	112,1	116,9	114,5	117,6	117,4	118,4
Nachrichtenübermittlung	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	86,6	84,9	84,9	84,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,8	99,8	101,4	101,3	102,3	100,3	101,3	106,0	101,4
Bildungswesen	%	126,9	137,9	132,3	131,8	128,8	132,8	115,9	116,0	116,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	104,0	106,3	108,7	109,9	111,5	109,5	110,2	116,4	111,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,7	105,9	107,5	108,4	110,2	109,0	110,4	110,4	110,5
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	105,1	109,9	100,5	108,3	117,0	115,0	117,4	117,7	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	103,0	104,8	102,5	106,0	109,9	108,9	110,2	110,3	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	106,8	112,7	108,0	109,7	115,9	113,4	117,1	116,6	117,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,9	110,8	105,0	109,1	114,9	113,2	114,5	114,1	114,5
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,6	102,4	102,5	103,7	103,1	104,0	104,1	104,4
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	106,9	105,6	106,2	109,9	108,0	111,3	111,3	111,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,3	105,0	106,4	106,7	108,5	107,6	109,1	109,2	109,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,1	107,2	105,5	106,1	110,1	108,1	111,6	111,6	112,0
Energie	%	113,7	128,4	117,7	119,3	132,0	126,4	135,3	133,8	135,6
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	119,9	124,3	100,7	114,1	128,6	127,9	129,1	127,3	...
Pflanzliche Erzeugung	%	135,0	135,3	104,4	123,1	140,0	155,6	133,1	132,1	...
Tierische Erzeugung	%	110,6	117,6	98,4	108,5	121,5	110,8	126,6	124,4	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	107,1	112,9	105,0	111,2	119,5	117,3	119,4	119,4	120,8
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	106,5	113,0	110,9	114,0	119,5	117,7	119,4	119,7	120,9
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	107,7	123,3	102,4	116,7	134,5	125,7	137,7	137,7	140,9
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	103,2	105,6	105,5	106,7	108,6	107,3	109,5	109,4	109,5
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	104,8	108,9	108,8	110,1	112,4	111,2	113,0	113,4	114,0
Kraftfahrzeughandel	%	105,7	109,7	110,6	111,8	114,3	113,2	115,1	115,5	116,3
	%	105,5	106,4	106,8	107,0	108,1	107,3	108,6	108,6	108,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

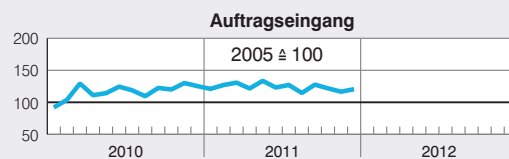
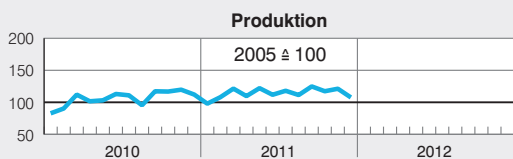
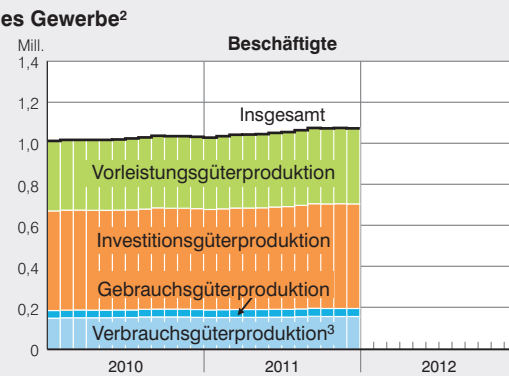
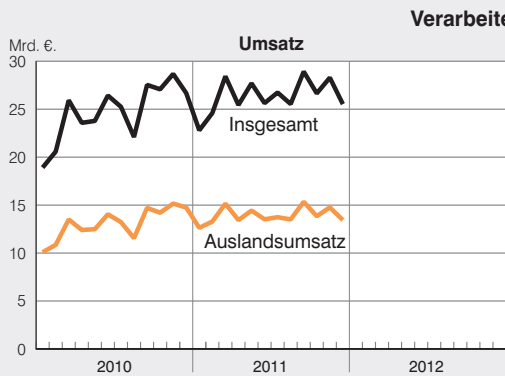
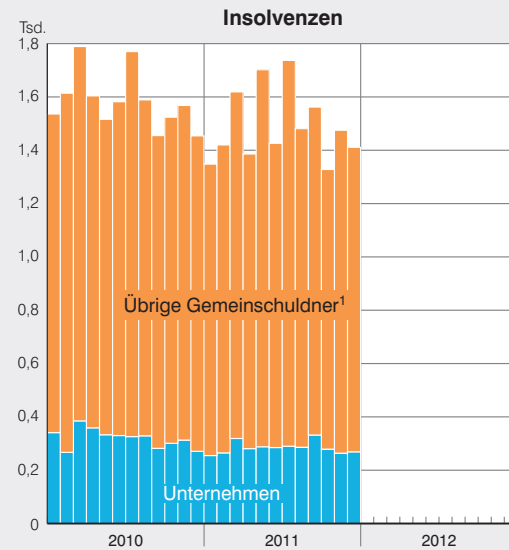
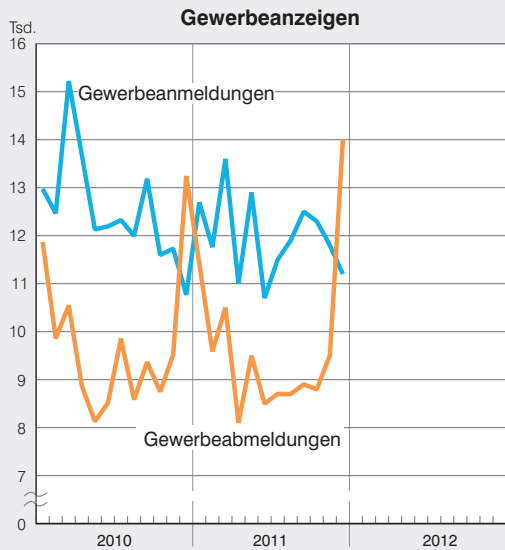
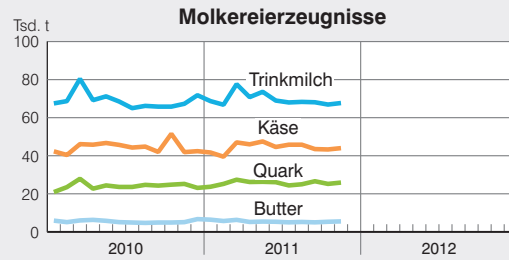
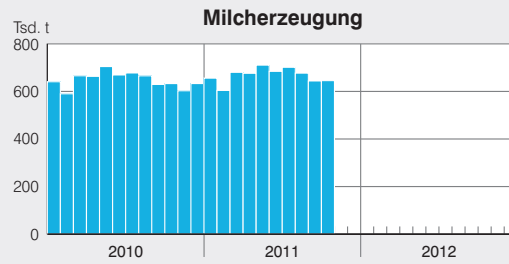
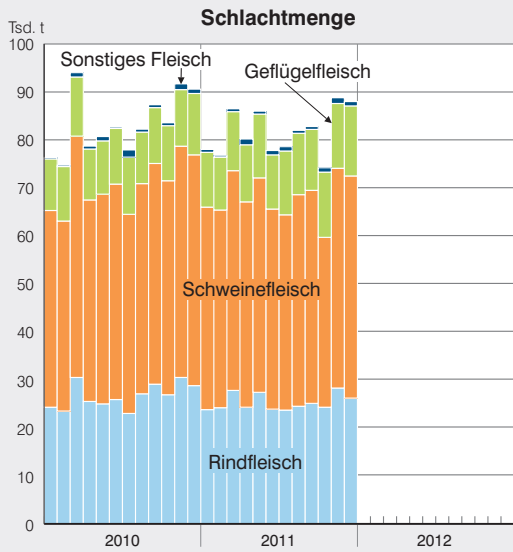
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).
² Einschl. Mehrwertsteuer.
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

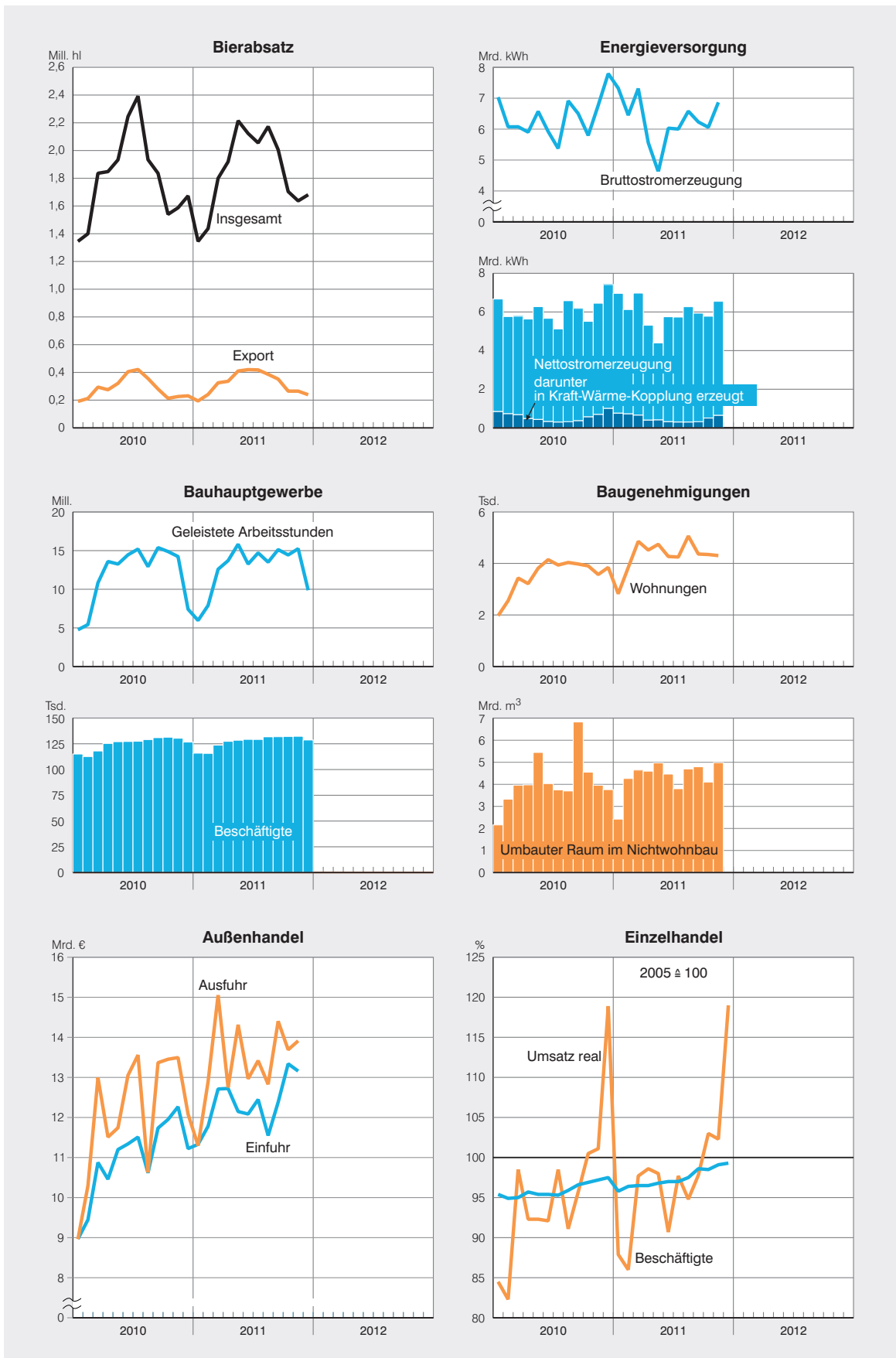
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

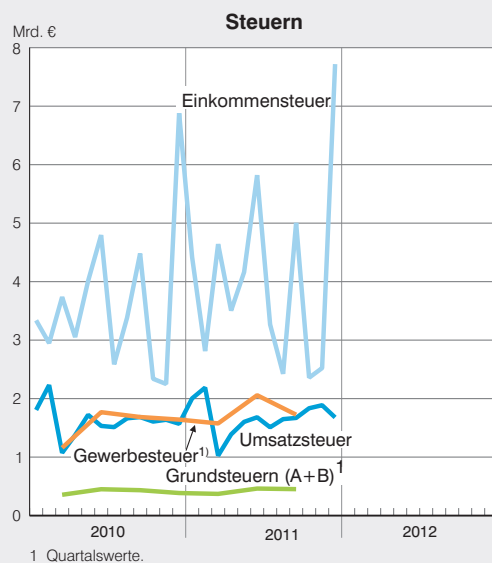
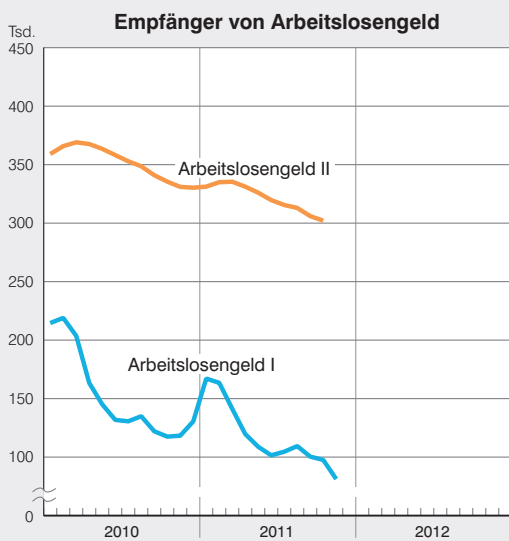
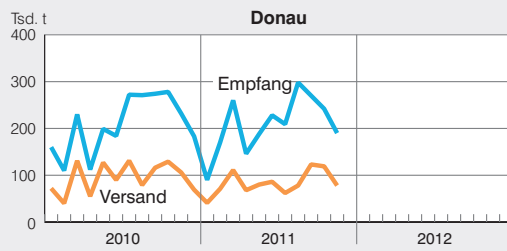
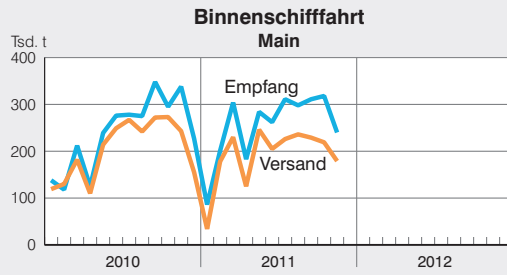
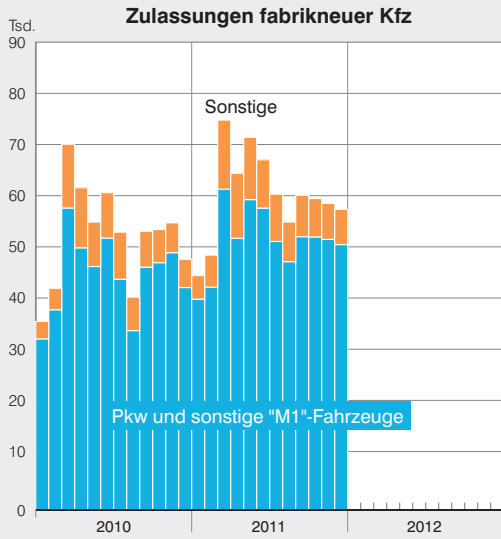
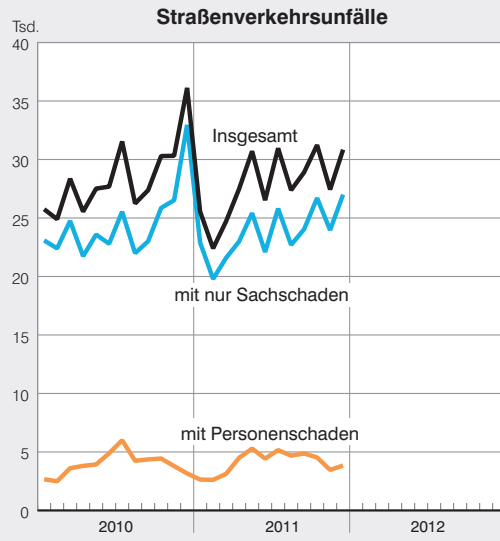
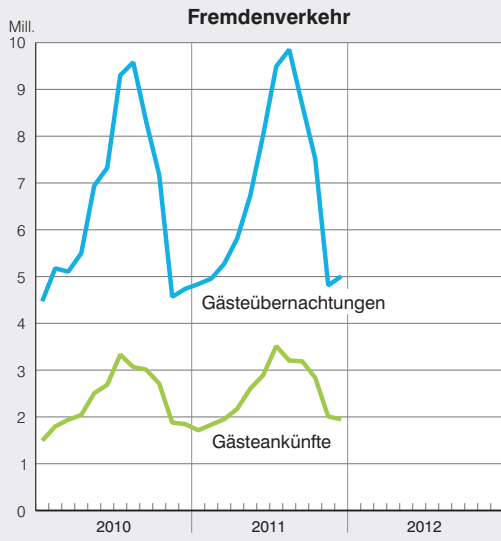


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).

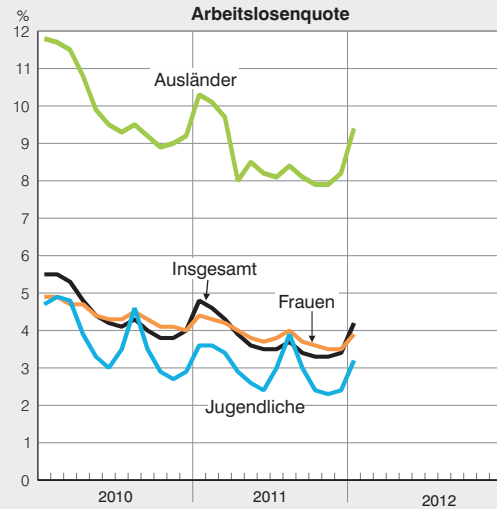
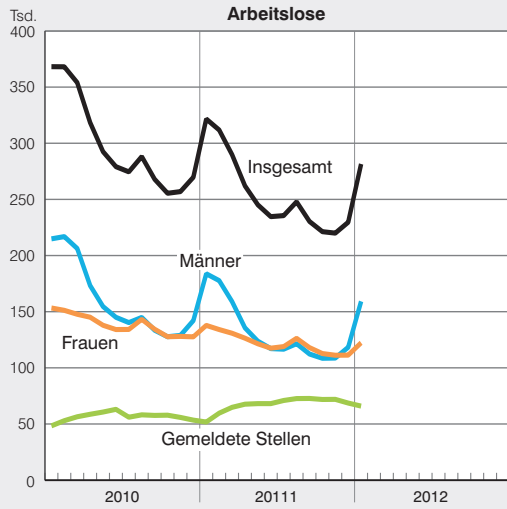


1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.

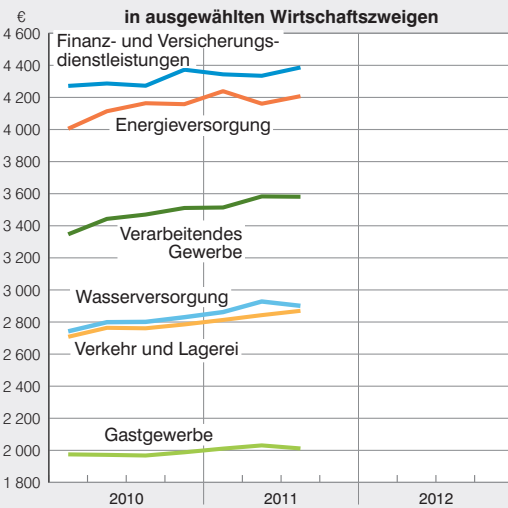
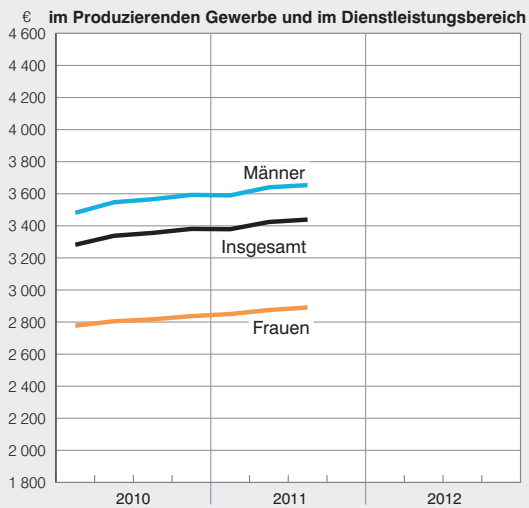




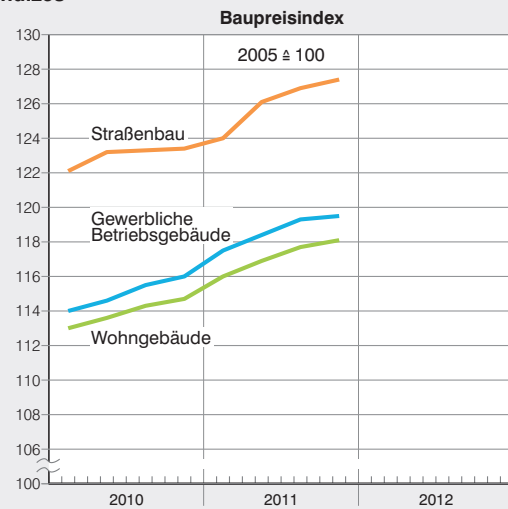
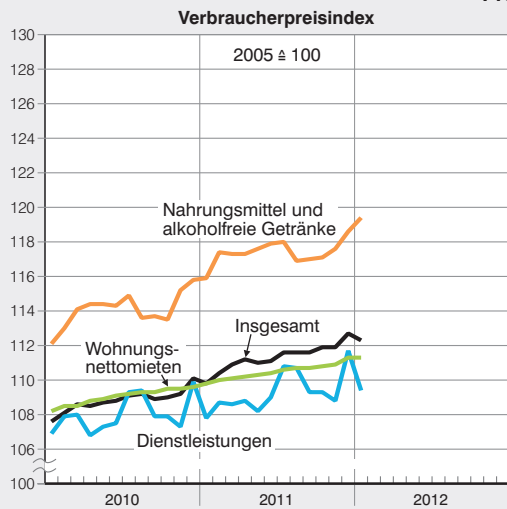
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Januar 2012

Statistische Berichte

Angegeben sind die Preise für Druckwerke. Die zugehörigen Dateien sind kostenlos erhältlich unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist auf Anfrage ein Druck möglich.

		Tourismus und Gastgewerbe	
	17,60 €	• Tourismus in Bayern im November 2011 (Gemeinden)	
	ND	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2011	
		Straßen- und Schienenverkehr	
	ND	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im Oktober 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
		Schiffsverkehr	
	ND	• Binnenschifffahrt in Bayern im Oktober 2011 (Häfen)	
		Kinder- und Jugendhilfe	
	8,30 €	• Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2010 Ergebnisse zu Teil IV: Ausgaben und Einnahmen (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
		Ausbildungsförderung	
	ND	• Aufstiegsfortbildungsförderung nach dem AFBG in Bayern 2010	
		Schulden und Personal	
	20,50 €	• Staats- und Kommunalschulden in Bayern am 31. Dezember 2010 (Gemeinden)	
		Preise und Preisindizes	
	ND	• Verbraucherpreisindex für Bayern im Dezember 2011 sowie Jahreswerte von 2007 bis 2011	
	6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern; Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Dezember 2011	
	4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Dezember 2011 (Bund)	
		Querschnittsveröffentlichungen	
	12,00 €	• Statistisches Jahrbuch für Bayern 2011; CD-ROM (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
	46,00 €	• Statistisches Jahrbuch für Bayern 2011; Buch und CD-ROM (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
	15,00 €	• Kreisdaten 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
		Hochschulen, Hochschulfinanzen	
20,50 €		• Studierende an den Hochschulen in Bayern im Wintersemester 2010/11 – endgültige Ergebnisse (Hochschulen)	
ND		• Fächerspezifische Gliederung der Hochschulausgaben und -einnahmen in Bayern 2009 (Hochschulen)	
		Gewerbeanzeigen	
ND		• Gewerbeanzeigen in Bayern im November 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
		Verarbeitendes Gewerbe	
5,10 €		• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im November 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
ND		• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im November 2011	
ND		• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2011	
		Baugewerbe insgesamt	
6,50 €		• Baugewerbe in Bayern im November 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
7,90 €		• Baugewerbe in Bayern im Oktober 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
ND		• Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
		Bautätigkeit	
8,10 €		• Baugenehmigungen in Bayern im November 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
		Binnenhandel	
ND		• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2011	

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.

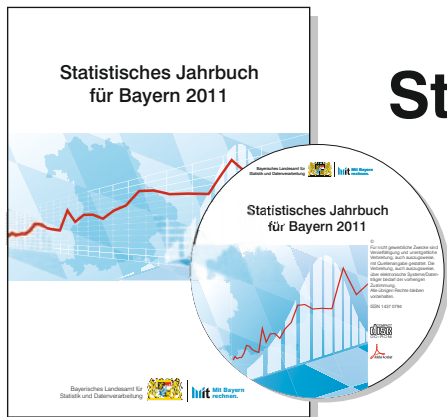
Bestellungen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München

Ab April 2012:
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Fax 089 2119-457
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Auf Anfrage wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2011

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2010
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 597 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450
 Telefax 089 2119-457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 Neuhauser Straße 8
 80331 München

Ab April 2012:
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de